



POLIZEIDIREKTION
GÖTTINGEN



SICHERHEITSBERICHT 2022



POLIZEI
NIEDERSACHSEN

**FLUCHTWAGEN GESTOPPT,
DNA ENTSCHLÜSSELT.**

unddeintag?

BEWIRB DICH JETZT
bei der Polizei Niedersachsen.

polizei-studium.de
POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE

Editorial

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

hinter uns liegt ein Jahr mit besonderen Herausforderungen und Ereignissen, mit denen vermutlich die wenigsten gerechnet haben. War es zu Beginn des Jahres noch die Corona-Pandemie, die uns nicht loslassen wollte, brach mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine ein Krieg los, der schwere Konsequenzen für uns alle nach sich gezogen hat und uns noch immer – mehr als ein Jahr später – beschäftigt. Er hat zu einer Energiekrise geführt, die jeden von uns betrifft.

Flüchtlingsströme, Inflation, die Verknappung von Ressourcen vor dem Hintergrund der Klimakrise und zunehmende antidemokratische Tendenzen – in Teilen besteht Unsicherheit darüber, wie es in unserem Land weitergehen wird, wie unsere Zukunft aussehen wird.

Wir, die Polizei, wollen in dieser Situation vor allem eines sein: Ein verlässlicher Partner, ein Fels in der Brandung, auf den sich die Bürgerinnen und Bürger zu jeder Zeit verlassen können. Dieses Vertrauen in unseren Berufsstand ist seit jeher hoch, und diesem Vertrauen wollen wir gerade in Krisenzeiten gerecht werden.

Der Sicherheitsbericht, den Sie inzwischen in der siebten Auflage in den Händen halten, ist ein Baustein, der dazu beitragen soll, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Wir möchten darüber informieren, was wir im abgelaufenen Jahr geleistet haben und dass gerade wir die Augen vor Demokratiefreunden und Verschwörungstheoretikern nicht verschließen. Im Gegenteil: Wir gehen aktiv dagegen an. Wie Demokratieschutz bei, für und in der Polizei aussieht, ist deswegen eines der Schwerpunktthemen der diesjährigen Ausgabe.



Ein weiteres Thema des vorliegenden Hefts ist die Energiekrise, die auch vor uns als Polizei nicht halt macht. Auch wir müssen einerseits sparsam wirtschaften, andererseits aber auch dafür Sorge tragen, dass unsere Arbeit reibungslos weitergehen kann. Wie Polizei in Zeiten von Ressourcenknappheit arbeitet und welche Maßnahmen wir ergriffen haben, um auch künftig handlungsfähig zu bleiben, darüber möchten wir Sie ebenfalls informieren.

Effizienz – darum geht es auch bei der landesweiten Einrichtung der neuen Fachkommissariate Forensik. Sie sollen helfen, noch bessere Ergebnisse zu erzielen, und Synergien dort nutzen, wo es angebracht ist. In dieser neuen Organisationsstruktur werden Servicebereiche noch stärker und professioneller als zuvor wahrgenommen, zudem soll mit ihr der digitale Wandel in der Polizei vorangetrieben werden. Wie genau das funktioniert und welche Arbeit die neuen Fachkommissariate leisten, ist ein weiteres Thema des Sicherheitsberichts 2022.

Daneben wollen wir Ihnen wieder Einblicke gewähren in die Kriminalitätsbe-

kämpfung, in die Schwerpunkte im Verkehrsbereich, in die Prävention sowie in den Bereich Ausstattung und Technik. Den regionalen Bezug stellen die Polizeiinspektionen her, die ihre Arbeit des vergangenen Jahres umfangreich präsentieren.

Der Fels in der Brandung – dass wir diesem Anspruch im vergangenen Jahr gerecht geworden sind, davon bin ich überzeugt. Wir möchten, dass das auch in Zukunft so bleibt, und sind deswegen besonders bemüht, im Dialog zu bleiben – mit den Kommunen, den Medien und natürlich auch mit den Menschen in der Region.

Ich wünsche Ihnen daher eine interessante Lektüre und einen spannenden Einblick in unsere Arbeit, deren Ziel es immer war und sein wird, für die Sicherheit der Menschen zu sorgen – darauf können Sie sich verlassen.

Tanja Wulff-Bruhn

Tanja Wulff-Bruhn
Polizeipräsidentin

Inhaltsverzeichnis

Organisation

Präsent vor Ort

Die Polizeidirektion Göttingen im Überblick
Die Polizeidirektion Göttingen in Zahlen
Demokratieschutz in der Polizei
Nachwuchs für den Polizeiberuf

Einsatzmanagement

Wir sind da und helfen

Modernes Notruf- und Einsatzmanagement
Schutz der kritischen Infrastruktur
Hunde im Dienst der Polizei

Kriminalitätsbekämpfung

Wir ermitteln und klären auf

Kriminalitätsentwicklung in der Polizeidirektion Göttingen
Schutz der Demokratie
Hasskriminalität
Fachkommissariate Forensik
Sonderkommission „Cold Case“
Gewalt gegen Polizei und Rettungskräfte
Zentrale Kriminalinspektion

Verkehrssicherheitsarbeit

Sicher auf der Straße unterwegs

Verkehrslagebild
Regionale Kontrollgruppe
Im Einsatz: Gefahrgutunfall auf der Autobahn 7

Im Portrait

Die Polizeiinspektion

Northeim im Überblick

Vorwort
Die Polizeiinspektion Northeim im Überblick
Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Northeim
Demokratieschutz in der Polizeiinspektion Northeim
Kriminalitätsentwicklung
Verkehrslagebild
Unsere Arbeit 2022
Prävention in der Polizeiinspektion Northeim
Sicherheitspartnerschaften

Prävention in der PD

Wir klären auf und beraten

Prävention in der Polizeidirektion Göttingen
Präventionspuppenbühnen der Polizeidirektion Göttingen

Technik & Ausstattung

Auf alle Lagen vorbereitet

Moderne Technik im täglichen Einsatz

Schlusswort der Polizeipräsidentin
Impressionen
Impressum



Organisation

Präsent vor Ort

Die Polizeidirektion Göttingen im Überblick

In zwei Abteilungen wird die polizeiliche Arbeit in einer Flächenbehörde organisiert und verwaltet

Die Polizeidirektion Göttingen ist für die Sicherheit von mehr als 1,2 Millionen Menschen auf einer Fläche von fast 7.800 Quadratkilometern zuständig. Der Zuständigkeitsbereich umfasst dabei sieben Landkreise sowie eine kreisfreie Stadt, in denen fünf Polizeiinspektionen, 20 Polizeikommissariate sowie 66 Polizeistationen zu finden sind. Mehr als 3000 Mitarbeitende sind in der Polizeidirektion Göttingen tätig.

Zur Polizeidirektion Göttingen gehört auch die Wasserschutzpolizei in Nienburg. Sie ist für die Sicherheit auf der Weser, der Aller, der Hamme und dem Dümmer See verantwortlich und betreut etwa 380 Kilometer Wasserstrecke. Für die Bundesautobahnen, die durch den Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen verlaufen –



Mathias Schröder.



Lisa Bode.

die A7 und die A38 –, sind die Beamtinnen und Beamten der Autobahnpolizei verantwortlich. Sie sind mit Hildesheim und Göttingen an gleich zwei Standorten vertreten. In der Zentralen Kriminalinspektion, die in Hildesheim angesiedelt ist, werden schwere Kriminalitätsphänomene, unter anderem Organisierte Kriminalität, Bandenkriminalität und



Tanja Wulff-Bruhn.

Korruption sowie Wirtschaftskriminalität bearbeitet.

Präsidentin an der Spitze

Geleitet wird die Polizeidirektion Göttingen von Tanja Wulff-Bruhn. Sie ist seit 1997 bei der Polizei Niedersachsen und war vor ihrem Wechsel nach Göttingen im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport tätig. Tanja Wulff-Bruhn lebt mit ihren beiden Kindern im Süden der Region Hannover und folgte im April 2023 auf Gwendolin von der Osten, die als Präsidentin in die Polizeidirektion Hannover wechselte.

Organisatorisch ist die Polizeidirektion Göttingen in zwei Abteilungen gegliedert. Der Abteilung 1 sind die Dezernate für Kriminalitätsbekämpfung, Einsatz und Verkehr, Personal sowie Führungs- und Einsatzmittel zugeordnet. Hier wird der polizeiliche Aufgabenvollzug verwaltet. Geleitet wird die Abteilung von Mathias Schröder, der im April die Nachfolge von Gerd Lewin als Polizeivizepräsident angetreten hat.

Rechtsangelegenheiten und die Bewirtschaftung der polizeilichen Liegenschaften werden in den beiden

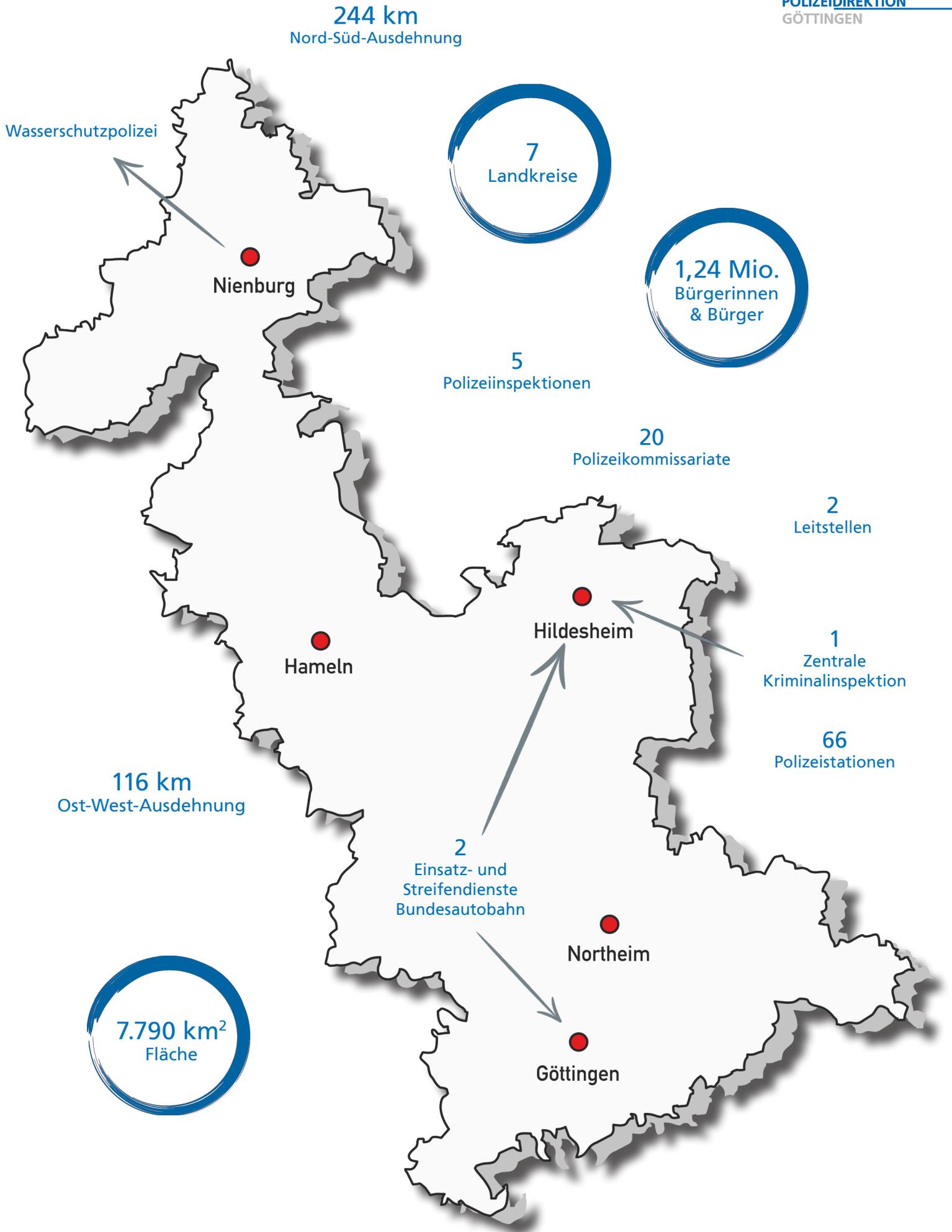
Dezernaten der Abteilung 2 bearbeitet. Neue Leiterin der Abteilung 2 ist Regierungsdirektorin Lisa Bode, die im Januar 2023 die Nachfolge von Karin Gedaschko angetreten hat. Gedaschko war im August 2022 in den Ruhestand verabschiedet worden.

In den sechs Dezernaten sind fast 300 Menschen tätig – sowohl Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte als Tarifbeschäftigte und Verwaltungsbeamtinnen und -beamte.

Zentrale Aufgaben

Ein weiteres Dezernat ist der Polizeipräsidentin direkt angegliedert: Die Mitarbeitenden des Dezernats 01 – Zentrale Aufgaben – befassen sich mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Strategie, Controlling und Organisation, dem interkulturellen Dialog, der Arbeitssicherheit sowie den Sozialen Medien.

Direkt angegliedert sind der Präsidentin zudem die Gleichstellungsbeauftragten, die Schwerbehindertenvertretung und der Datenschutzbeauftragte. Im engen Austausch steht die Präsidentin zudem mit dem Bezirkspersonalrat.



Die Polizeidirektion Göttingen in Zahlen

Mehr als 3000 Mitarbeitende sorgen in vielfältigen Bereichen für eine funktionierende Polizeiarbeit



3071 Mitarbeitende kümmern sich täglich in vielen verschiedenen Bereichen der Polizei um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. Neben 2609 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten sind das auch 48 Verwaltungsbeamtinnen und -beamte sowie 414 Tarifbeschäftigte, die mit ihrem externen Knowhow und ihrer Erfahrung einen wichtigen Beitrag für die polizeiliche Arbeit leisten. Sie kommen unter anderem aus den Bereichen der Rechtswissenschaften, der Medien- und Kommunikationswissenschaften, der Sozial- und Kulturpädagogik, dem Gesundheitsmanagement, der Infor-

matik, der interkulturellen Kompetenz sowie des Prozessmanagements und der Sozialwissenschaften und sind nicht nur im Behördenstab, sondern auch in den Inspektionen in der Fläche tätig. Das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden der Polizeidirektion Göttingen liegt bei 42,15 Jahre, 38,88 Prozent sind weiblich. Der Frauenanteil steigt kontinuierlich: Im Jahr 2020 lag er bei 35,5 Prozent, im Jahr 2021 bereits bei 37,39 Prozent.

Maximal 20 Minuten Anfahrt

Die Aufgaben der Mitarbeitenden der Polizeidirektion Göttingen sind ebenso

vielfältig, wie die Menschen, für die sie tätig sind: Neben der Gefahrenabwehr, der Aufklärung von Straftaten sowie der Verkehrssicherheitsarbeit bildet die Prävention einen wichtigen Schwerpunkt polizeilicher Arbeit. Die Bewältigung dieser Aufgaben ist dank der flächendeckenden Verteilung der Dienststellen sowie des „Rund-um-die-Uhr“-Betriebs an 27 Standorten möglich. Rechnerisch betreut eine Polizeivollzugsbeamtin/ein Polizeivollzugsbeamter 511 Bürgerinnen und Bürger. Die nächste Dienststelle ist nicht weiter als 20 Kilometer entfernt, ein Einsatzort wird in maximal 20 Minuten erreicht.

2.496 ausgelöste Alarme
3.093 Hilfeleistungen für hilflose Personen und bei Suizidversuchen
7.048 Streits und Ruhestörungen
2.453 erkennungsdienstliche Behandlungen
1.509 Such- und Fahndungsmaß-

nahmen bei Vermissten und Verschwundenen
3.413 Beseitigungen von Gefahrenstellen im öffentlichen Bereich
88.965 bearbeitete Strafanzeigen
4.352 Fundsachen
863 Brandermittlungen
4.270 Ordnungswidrigkeiten

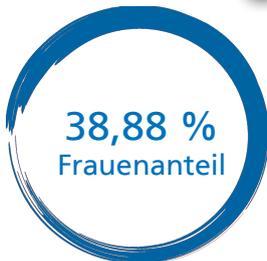
2.434 Todesursachenermittlungen
30.689 bearbeitete Verkehrsunfälle
39.840 Verkehrsordnungswidrigkeiten Geschwindigkeit
19.966 Anzeigen und Hinweise über die Online-Wache

Aufgaben in Zahlen 2022



Personal

- 3071** Mitarbeitende
- 1194** Frauen
- 2609** Vollzugsbeamtinnen und -beamte
- 414** Beschäftigte
- 48** Verwaltungsbeamtinnen und -beamte



Diensthunde

- 22** Diensthunde
- 9** Welpen/Junghunde in Ausbildung
- 28** Diensthundführerinnen und -führer



Fahrzeuge

- 228** Streifenwagen
- 134** Spezialfahrzeuge
- 14** Motorräder
- 185** zivile Fahrzeuge
- 20** E-Fahrräder

Demokratienschutz in der Polizei

Mit vielfältigen Maßnahmen will die Polizeidirektion Göttingen gegen antidemokratische Tendenzen vorgehen und ihre Mitarbeitenden weiter stärken und sensibilisieren

Deutschland ist ein weltoffenes, vielfältiges Land, das allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gibt, sich frei zu entfalten und zu entwickeln und in Frieden und Sicherheit zu leben – unabhängig von Herkunft, Alter oder Geschlecht. Grundlage dafür ist unser Grundgesetz, das keine Selbstverständlichkeit ist, sondern das Ergebnis einer langen Entwicklung und dem Engagement vieler mutiger Menschen zu verdanken, die für ein Wertesystem eingetreten sind, das heute unser gesellschaftliches Fundament bildet.

Die vergangenen Jahre haben jedoch ganz deutlich gezeigt: Nicht alle Menschen haben noch Vertrauen in unsere Demokratie, Skepsis bis hin zu offener Feindseligkeit gegenüber staatlichen Institutionen sowie demokratischen Prozessen sind keine Randerscheinung mehr. Querdenker, Verschwörungsideologen und rechte Populisten er-

freuen sich eines beunruhigenden Zulaufs.

Was hat das mit uns zu tun? Die Polizei ist nicht nur Teil des demokratischen Systems, sondern als Verkörperung der demokratischen Werte und von Recht und Ordnung, in besonderem Maße verpflichtet, die Demokratie zu bewahren und zu verteidigen. Es muss zwingend verhindert werden, dass etwa rechtspopulistische Denkweisen Einzug in die Polizei halten.

Wird dem nicht wirksam vorgebeugt, und wird ihnen nicht wirksam begegnet, droht akute Gefahr für das gelehrte und gelebte berufliche Selbstverständnis ebenso wie für das herausragende Vertrauensverhältnis zwischen den Menschen in diesem Land und der Polizei. Nicht zuletzt bedeutet Demokratienschutz auch Selbstschutz für die Polizei.

Bundesweit einzigartiges Konzept

Die Polizeidirektion Göttingen hat aus

diesem Grund und im Rahmen der niedersachsenweiten Initiative „Polizeischutz für die Demokratie“ bereits Ende 2021 ein Konzept erarbeitet, um die Demokratiefestigkeit aller Mitarbeitenden weiter zu stärken und zu festigen sowie eine große Widerstandskraft gegen demokratiegefährdende Erscheinungen zu entwickeln. Ziel ist es, alle Mitarbeitenden zum „Gegenhalten“ zu ermutigen und zu befähigen und beispielsweise eine diskriminierungsfreie Sprache und die Verinnerlichung demokratischer Werte zu fördern.

Darüber hinaus soll das Konzept dazu beitragen, eine Kultur des Hinschauens und des niederschweligen Einschreitens zu fördern, wenn Verhalten erkannt wird, das von den Grundsätzen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung abweicht. Inzwischen wurden auch schon die ersten konkreten Maßnahmen im Rahmen dieses Konzepts umgesetzt, etwa Fortbildungen, Vorträge, Exkursionen und Demokratienschutz-Kampagnen.

Demokratienschutzpaten

Unter anderem wurden in allen Inspektionen der Polizeidirektion Göttingen sogenannte Demokratienschutzpatinnen und -paten eingesetzt. Ihre Etablierung ist nicht nur strategisches Ziel des Landes Niedersachsen.

Sie sollen sich in ihren Dienstbereichen besonders für die Werte der demokratisch gelebten Polizeikultur einsetzen und ihren Kolleginnen und Kollegen ganz praktisch Angebote unterbreiten, um die politische Bildung nachhaltig zu fördern. Auch nach außen sollen sie wirken und das Vertrauensverhältnis zwischen der Polizei und den Bürgerinnen und Bürgern stärken.



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit dem Museum Friedland im Oktober 2022: Gwendolin von der Osten (li.) und Dr. Anna Haut.

Kooperation mit Museum Friedland

Ein weiterer Baustein zur Förderung der Demokratie innerhalb der Polizei ist die im Oktober 2022 geschlossene Kooperation mit dem Museum Friedland im Landkreis Göttingen. Für die ehemalige Präsidentin Gwendolin von der Osten eine Herzensangelegenheit: An keinem anderen Ort lässt sich mehr Verständnis für Flucht und Migration schaffen, als in Friedland. Das Museum und die Polizeidirektion wollen künftig im Bereich der Aus- und Fortbildung zusammenarbeiten.

Migration und Flucht haben in der deutschen Nachkriegsgeschichte immer wieder eine große Rolle gespielt. Menschen aus vielen Ländern der Welt haben in der Bundesrepublik eine neue Heimat gefunden und sind heute fester Bestandteil der Gesellschaft, auch innerhalb der Polizei. Doch wie wirkt sich Migration aus? Welche Effekte hat sie auf unser Zusammenleben? Welche Erfahrungen haben wir bislang mit Zuwanderung gemacht? Und was wird noch auf uns zukommen? Diese und weitere Fragen sollen künftig im Rahmen der Kooperation zentrale Themen in der Aus- und Fortbildung von Polizeikräften der Polizeidirektion Göttingen sein.



Was die Polizei sonst noch tut

Neben all den Bemühungen, die im Zuge des niedersachsenweiten Projekts und des Konzepts der Polizeidirektion Göttingen erarbeitet und vorangetrieben werden, hat die Polizei Niedersachsen schon bei der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber den Demokratieschutz im Blick: Bewerberinnen und Bewerber, die in ein Beamtenverhältnis eingestellt werden sollen, erhalten nur Zugang in ein öffentliches Amt, wenn bestimmte

Kriterien erfüllt werden, die im Vorfeld der Einstellung überprüft werden. Dazu gehören unter anderem die charakterliche Eignung sowie die im Grundgesetz verankerte Verfassungstreue der Beamtinnen und Beamten. In das Beamtenverhältnis wird nur berufen, wer

zutreten. Damit wird die Gefahr, dass Menschen mit rechtsextremen oder verschwörungsideologischem Gedankengut in die Polizei eintreten, bereits minimiert.

Auch während des Studiums werden die angehenden Nachwuchskräfte ermutigt, sich kritisch mit Ihrer Rolle als Polizistin bzw. Polizist in der demokratischen Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Neben historischen und rechtlichen Aspekten

wird dabei auch Wert auf die Vermittlung von interkultureller Kompetenz und Deeskalationstechniken gelegt.



die Gewähr dafür gibt, jederzeit für die freiheitlich-demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes ein-

Nachwuchs für den Polizeiberuf

Um junge Menschen zu gewinnen, geht die Polizei neue Wege in der Nachwuchswerbung

Auch im Jahr 2022 haben sich wieder viele jungen Menschen für eine Zukunft bei der Polizei entschieden. Um geeigneten Nachwuchs zu finden, ist die Polizeidirektion Göttingen dabei auch neue Wege gegangen.

In Zusammenarbeit mit der Polizeiakademie Niedersachsen wurden bzw. werden die Internetseiten der Polizeiinspektionen im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen einheitlich und aktuell gestaltet. Die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzwinden wurde hierfür als „Best Practice“ ausgewählt. Die Werbeseite wurde bereits überarbeitet und veröffentlicht. Die anderen Inspektionen werden folgen.

Bewerbungen

- **4339 Bewerbungen** für die Polizeiakademie sind im Jahr 2022 eingegangen – 551 davon für die Polizeidirektion Göttingen
- **122 Bewerbende** wurden zum Studium an der Polizeiakademie für die Polizeidirektion Göttingen zugelassen
- **Von den 122 Studierenden** sind 61,47 Prozent weiblich, 38,53 Prozent männlich.
- 107 Jugendliche haben sich im Jahr 2022 um einen Platz bei der Polizei im Rahmen der Fachoberschule beworben – mit sechs von ihnen wurde ein Vertrag geschlossen.



Geworben und informiert wird zudem mit verschiedenen Kooperationspartnerinnen und -partnern. So fand im vergangenen Jahr am Landgericht Göttingen eine Personalwerbeveranstaltung statt, an der sich neben der Polizei auch das Finanzamt, die Justizvollzugsanstalt Rosdorf und die Bundeswehr beteiligt haben. Sie soll in diesem Jahr wiederholt werden.

Die Agentur für Arbeit hat eine aktuelle Präsentation erhalten, damit auch Interessierte, die den Studiengang wechseln möchten oder abgebrochen haben, erreicht werden. Zudem wurde die Polizeidirektion Göttingen als Arbeitgeber auf der Online-Plattform Berry2b gelistet. Hier haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit der Nachwuchswerbung in Kontakt zu treten. Weiterhin wird den Bewerbenden ein „Schnuppertag“ angeboten. Ziel hierbei ist auch die Bewerberbindung sowie das Kennenlernen der voraussichtlichen zukünftigen Dienststelle. Auch

werden von einzelnen Inspektionen zusätzliche Elternabende angeboten. Um auch im Alltag der Menschen präsent zu sein, wird mit Warentrennern in regionalen Supermärkten um Nachwuchs geworben.

Im vergangenen Jahr haben Interessierte zudem zu einem späten Zeitpunkt noch die Möglichkeit erhalten, sich für das Studium zu bewerben. Im September 2022 wurde erneut das Bewerbungsfenster geöffnet – mit Erfolg. Um die Bewerbenden weiter zu binden, wurde ein WhatsApp-Account eingerichtet, über den die angehenden Studierenden den Kontakt zu ihrer Behörde halten und Fragen stellen können. 2023 konnten und können sich Interessierte wieder bei der Polizei bewerben – zum 1. September.

Bei all den Bemühungen hat die Polizei aber festgestellt: Die besten Werbepartnerinnen und -partner sind die Mitarbeitenden selbst, die die Nachwuchsgewinnung sehr unterstützt haben.



POLIZEI

Einsatzmanagement

Wir sind da und helfen

Notruf- und Einsatzmanagement

Zwei Leitstellen sind dem Dezernat 12 zugeordnet. Hier werden rund um die Uhr Notrufe bearbeitet. Das Dezernat hat aber noch weitere Aufgaben

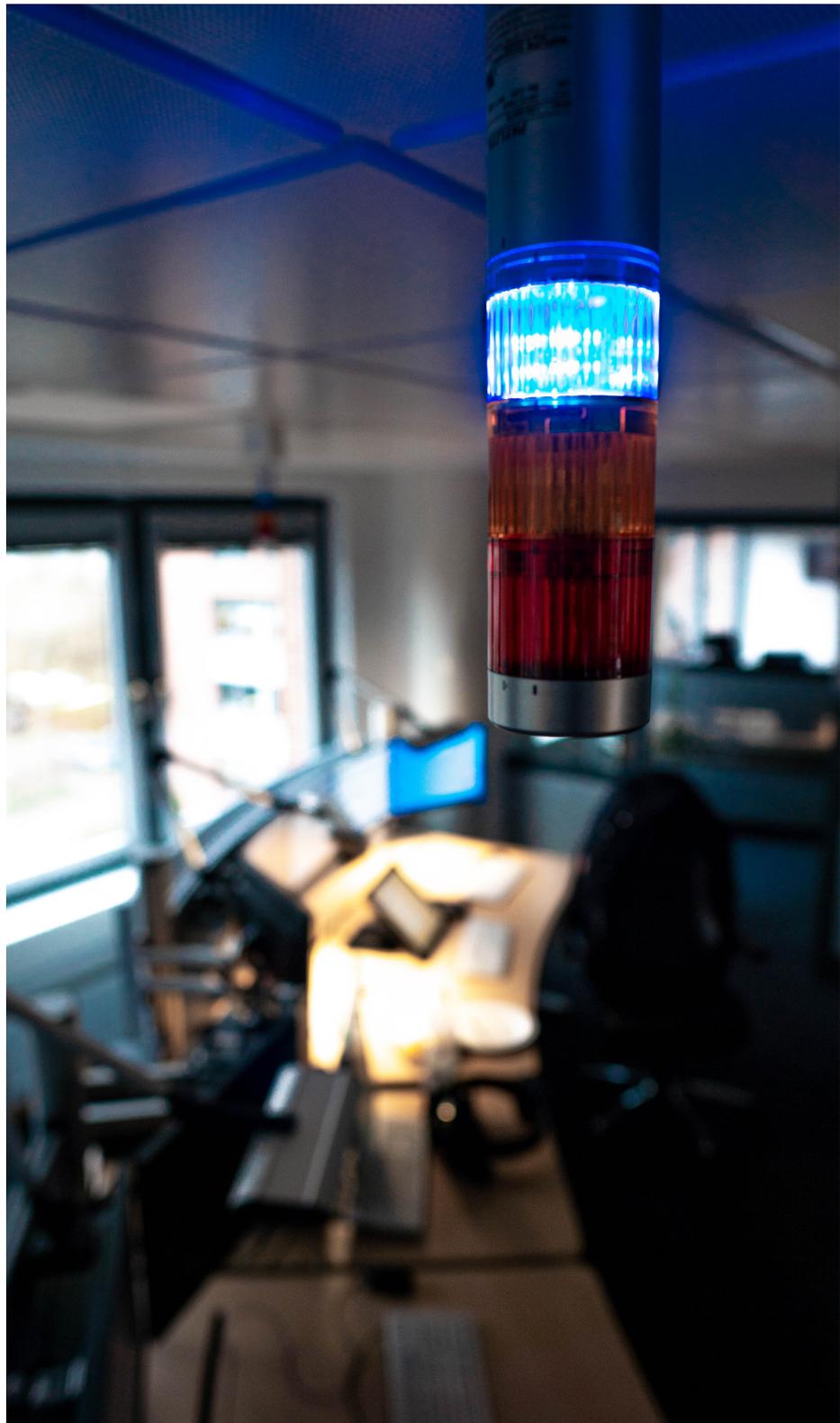
Alle dreieinhalb Minuten geht in den beiden Leitstellen der Polizeidirektion Göttingen ein Notruf über die 110 ein. Diese Notrufe werden von 85 Mitarbeitenden an 24 Stunden am Tag, an sieben Tagen die Woche und 365 Tagen im Jahr im Schichtdienst professionell abgearbeitet und Hilfe gefunden für jede nur erdenkliche Lebenslage der Bürgerinnen und Bürger. Im Jahr 2022 waren es 156.089 Notrufe.

Kontaktstelle zu anderen Behörden

In der Leitstelle „Weser“ sind 42 Mitarbeitende tätig. Sie ist für den südlichen und östlichen Teil des Direktionsbereichs, also für die Notrufe aus den Polizeiinspektionen Northeim und Göttingen, zuständig und stellt als Behördenleitstelle neben ihrer regulären Aufgaben eine Kontaktstelle zu anderen Behörden dar, etwa bei größeren oder behördenübergreifenden Einsätzen.

Die Leitstelle „Süntel“ ist für Notrufe aus den Bereichen der Polizeiinspektionen Hameln-Pyrmont/Holzwinden, Hildesheim und Nienburg/Schaumburg verantwortlich. 43 Mitarbeitende kümmern sich um die Bearbeitung der Notfälle.

Nicht jeder Einsatz, der von einer der beiden Leitstellen bearbeitet wird, geht auf einen Notruf zurück, sondern auch auf Meldungen auf einer Polizeiwache oder auf eigeninitiierte Feststellungen der Polizistinnen und Polizisten. Letzte-



re leisteten im vergangenen Jahr 76.053 Einsatzstunden im Rahmen besonderer Einsätze außerhalb der Alltagsarbeit. Das waren 1359 Versammlungen gegen die Corona-Schutzmaßnahmen (73.595 Einsatzstunden), 120 Demonstrationen im Themenkomplex Russland-

Ukraine-Krieg (1165 Einsatzstunden) sowie 79 Versammlungen zum Thema Klimakrise (1293 Einsatzstunden). Weitere erwähnenswerte größere Einsätze mit hohem Personaleinsatz waren unter anderem die Bombenräumung in Göttingen sowie die viertägige Be-

setzung des Felix-Klein-Gymnasiums in Göttingen.

Vorbereitet auf den Ernstfall

Die beiden Leitstellen der Polizeidirektion Göttingen gehören organisatorisch dem Dezernat 12 – Einsatz und Verkehr – an. Hier werden viele weitere Themen rund um das Notruf- und Einsatzmanagement bearbeitet und fachlich entwickelt – unter anderem auch das polizeiliche Vorgehen bei Großschadensereignissen. Hierzu zählen unter anderem Terroranschläge, Amokläufe, Großveranstaltungen und schwere Naturkatastrophen. Diese werden in der sogenannten Besonderen Aufbauorganisation (BAO) bewältigt. Sie wird immer dann ausgerufen, wenn Ereignisse, wie die genannten, die Möglichkeiten der Allgemeinen Aufbauorganisation (AAO) – also dem normalen Alltagsbetrieb – übersteigen und eine Vielzahl von polizeilichen Kräften zur

Bewältigung der Lagen erforderlich ist. Im Dienstgebäude der Polizeidirektion an der Groner Landstraße in Göttingen wurde für derartige Situationen ein spezieller Lageraum eingerichtet, von dem aus die Polizeiführung den Einsatz in einer Großschadenslage koordiniert, begleitet von Führungskräften aus allen Bereichen der polizeilichen Arbeit.

Großangelegte Übung

Wie der Ernstfall aussehen könnte, ob die Konzepte greifen und wo nachgebessert werden kann, war Thema einer großangelegten Übung im November 2022, in die alle Einsatzabschnitte in Echtzeit eingebunden waren und die von einem Gegenstab beobachtet wurde. Darüber hinaus erhielt die Polizeidirektion Göttingen fachliche Unterstützung von externen Beratern. Es war die erste Übung, die in einem größeren Umfang nicht nur den Führungsstab der Behörde, sondern auch die Ein-

satzabschnitte forderte. Angenommen wurde ein Anschlagsszenario an einer Schule im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen. Die besondere Herausforderung lag darin, dass die unterschiedlichsten Teilbereiche bis ins Detail simuliert werden mussten. Hierbei galt es, sich so zu koordinieren, dass trotz verschiedener Einspielungen bei unterschiedlichen Adressaten für den Führungsstab der Polizeiführung ein schlüssiger Sachverhalt entstand. Das Fazit fiel am Ende durchweg positiv aus.

Notruf- und Einsatzmanagement sowie die Bewältigung besonderer Lagen sind nur zwei der Aufgabenbereiche, die im Dezernat 12 bearbeitet werden. Auch die Diensthundführergruppen der Polizeidirektion Göttingen mit Sitz in Göttingen, Hameln, Hildesheim und Nienburg sind hier angegliedert.



Schutz der Kritischen Infrastruktur

Der Ukraine-Krieg und die Energiekrise stellen auch die Polizei vor Herausforderungen. Die Polizeidirektion Göttingen hat frühzeitig Schritte eingeleitet, um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein

Mit Beginn des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 rückte die Corona-Pandemie, die bis dahin das Einsatzgeschehen dominierte, immer mehr in den Hintergrund. Die Bevölkerung wurde mit steigenden Energiepreisen konfrontiert. Die Sorge um bezahlbare Energie und die generelle Verfügbarkeit von Ressourcen, insbesondere Erdgas und Strom, bestimmen seitdem in erheblichem Maße das tägliche gesellschaftliche und politische Leben.

Auch die Polizei des Landes Niedersachsen ist in der Pflicht, sowohl interne Energiesparmaßnahmen als auch Schutzmaßnahmen für die Kritische Infrastruktur zu initiieren. Zudem sind zukunftsfähige Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung der polizeilichen Kernaufgaben sowie die Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung zu treffen.

Die Gefahr einer Ressourcenmangel-lage machte das Entwickeln von Notfallkonzepten erforderlich, insbesondere zur Aufrechterhaltung der Mobilität und der Kommunikation sowie der IT-Nutzung. Vor diesem Hintergrund wurden Objektdaten zu Benzin-Gastankanlagen und Energieversorgern erhoben und in die Einsatzleitsysteme der Leitstellen „Weser“ und „Süntel“ eingepflegt. Zudem wurden in mehreren Fällen Schutzmaßnahmen – also eine verstärkte Streifenförmigkeit – definiert und unter Berücksichtigung des tagesaktuellen Einsatzgeschehens und der zur Verfügung stehenden Personalstärken umgesetzt.

Bereits im Vorfeld einer konkreten ministeriellen oder behördlichen Auftragslage haben die Polizeiinspektionen der Polizeidirektion Göttingen eigeninitiativ Gespräche und Planungen mit

kommunalen Verantwortungsträgern, Katastrophenschutzdienststellen und öffentlichen Verkehrsbetrieben aufgenommen, um im Falle einer Ressourcenmangel-lage die Mobilität und Aufrechterhaltung der Digitalfunkkommunikation und IT-Anwendungen für einen bestimmten Zeitraum gewährleisten zu können.

Eigene Koordinierungsstelle

Auch wurde durch das Niedersächsische Innenministerium ein Konzept zur Ressourcenmangel-lage erarbeitet und zur Stellungnahme in die Polizeibehörden gegeben. Zusätzlich zu den avisierten Regelungen auf Landesebene hat die Koordinierungsstelle (KoSt) des Dezernates 12 der Polizeidirektion Göttingen im Januar 2023 eine Arbeitstagung im Zusammenhang mit der Bewältigung von Krisenszenarien im Zuständigkeitsbereich einberufen. Teil-





nehmende waren Vertreterinnen und Vertreter der Polizeiinspektionen sowie der Fachdezernate. In Anlehnung an den Konzeptentwurf des Niedersächsischen Innenministeriums wurden dabei im Rahmen mehrerer Workshops die Themenfelder Einsatz/Verkehr/Kriminalität, Kommunikation/IT-Strukturen/Mobilität/Logistik sowie Personal/interne Kommunikation/Medienarbeit genauer betrachtet.

Dabei galt es, Problemfelder zu erkennen und zu beschreiben, Lösungsansätze zu finden sowie Verantwortlichkeiten für bestimmte Fragestellungen zu definieren.

Im Ergebnis wurden eine Vielzahl von häuslicheren Aspekten, rechtlichen Grundlagen, Problemstellungen im Zusammenhang mit der Personaldisposition sowie dem allgemeinen Personalmanagement, einsatztaktischen Fragestellungen, Herausforderungen

im Zusammenhang mit der IT/Kommunikation und der Sicherung der Mobilität und Ansprüchen an die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit diskutiert.

Anschließend konnten die Resultate der einzelnen Arbeitsgruppen in konkrete Auftragslagen für die Inspektionen und die Fachdezernate der Polizeidirektion Göttingen zusammengefasst und in die

Die Polizei hat frühzeitig zukunftsfähige Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung der polizeilichen Kernaufgaben sowie die Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung getroffen.

weitere Bearbeitung durch die beteiligten Stakeholder gegeben werden. Parallel dazu hat die Koordinierungsstelle des Dezernates 12 – aufwachsend und regelmäßig an die aktuelle Lageentwicklung sowie den Fortgang der Maß-

nahmenumsetzung angepasst – eine Rahmenkonzeption zur Bewältigung von Krisenszenarien in der Polizeidirektion Göttingen erstellt.

Tagung mit Städten und Kreisen

Des Weiteren fand Ende Februar 2023 eine Tagung der Behördenleitung der Polizeidirektion Göttingen sowie der Inspektionsleitungen mit den Hauptver-

waltungsbeamtinnen und -beamten der Städte und Landkreise im Zuständigkeitsbereich

statt, in deren Rahmen die Beteiligten durch Vorträge und bilaterale Gespräche über die seitens der Polizei kurz-, mittel- und langfristig geplanten Maßnahmen zur Bewältigung von Krisenszenarien informiert wurden.



Hunde im Dienst der Polizei

Polizeihunde sind heutzutage kein reines „Einsatzmittel“ mehr – sondern auch Familienmitglieder

Wer erinnert sich nicht an die vielen netten Welpenfotos, die es in der jüngsten Vergangenheit vermehrt in den Sozialen Medien zu sehen gab. Ja, das Diensthundwesen befindet sich seit geraumer Zeit im Wandel. Aber nicht nur die Diensthundführerinnen und -führer unterliegen der Veränderung unter dem wachen Auge der Bevölkerung und den kontinuierlichen Weiterentwicklungen wissenschaftlicher kynologischer Ansätze, sondern eben auch der Diensthund an sich.

Früher noch suchte der „Hundeeinkäufer“ erwachsene selbstbewusste starke Hunde, die dann nur zu häufig im Einsatz schwierig zu händeln waren und im Privatleben oftmals im Zwinger lebten. Heute sollen die Diensthunde gut im Gehorsam stehen, denn nur die Diensthundführerinnen oder der Diensthundführer kann und muss den Zwangsmittel Einsatz nach Prüfung der rechtlichen Voraussetzungen jederzeit bestimmen und beenden können. Darüber hinaus sollen die Diensthunde in allen anderen

Lagen dem Menschen gegenüber eher neutral eingestellt sein.

Novellierung der Tierschutzhundeverordnung

Mit der Novellierung der Tierschutzhundeverordnung zum 1. Januar 2022 und der Einordnung des Stachelhalsbandes als verbotenes Ausbildungsmittel kippte der letzte Stein und machte den Weg frei für eine moderne Ausbildung, die mit der Anschaffung von Welpen einhergeht, um diese von Anfang an spielerisch und freudig auf ihre spätere Aufgabe stressfrei vorzubereiten.

2022 waren das als Newcomer die zwei Deutschen Schäferhunde „Emma“ und „Nova“ und die sechs Belgischen Schäferhunde „Kira“, „Chief“, „Mojo“, „Devil“, „Floki“ und „Emmi“. Ebenfalls in der Junghundausbildung ist nun auch die Labradorhündin „Donna“ als jüngstes Mitglied.

Die Welpen und Junghunde bekommen nach ihrer Ankunft ausreichend Zeit, sich an ihr „neues Zuhause“ zu gewöhnen und ihre Diensthundführer

Schon gewusst?

Im Jahr 2022 übernahmen die Spezialhunde der Polizeidirektion Göttingen 685 Einsätze.

Allein die Banknotenspürhunde erschnüffelten knapp 400.000 Euro, wobei „Crash“ in einer Matratze die gut versteckte Einzelsumme von 125.000 Euro fand.

Die Diensthundführerinnen der Polizeidirektion Göttingen übernahmen 2022 insgesamt 2420 Einsätze.

Alte Diensthunde bleiben nun auch nach ihrem Eintritt in den Ruhestand Eigentum der Polizei Niedersachsen. Eine formelle Aussonderung findet also nicht mehr statt.

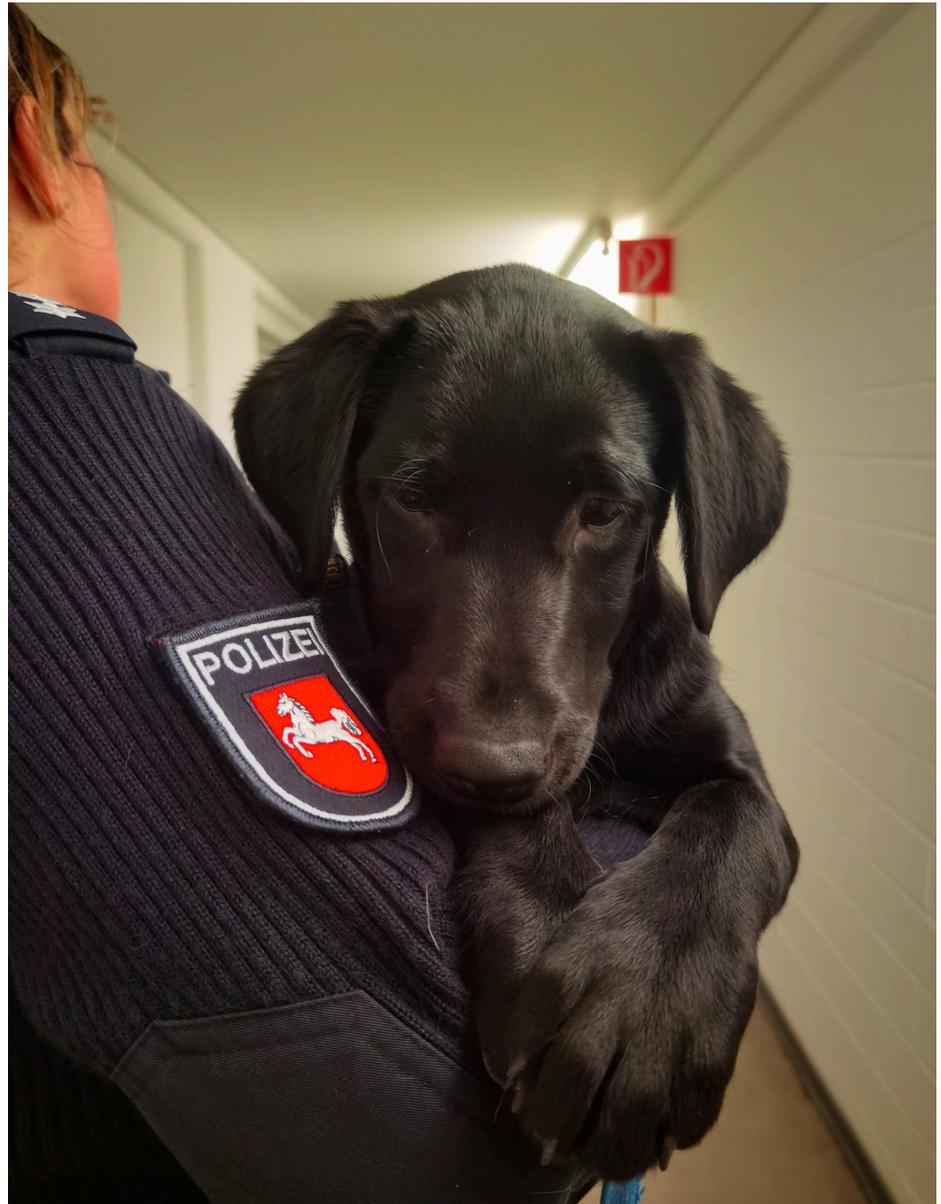
kennenzulernen. In der Regel wächst dann der Welpen im familiären Umfeld auf, lernt die täglichen Abläufe und alle anderen Familienmitglieder kennen.

Umweltgewöhnung und Sozialverhalten

Am Anfang stehen Umweltgewöhnung und Sozialverhalten im Vordergrund, später dann schon die Impulskontrolle und erste Ausbildungsschritte. Auch der Hundeführerin oder dem Hundeführer wird in dieser Zeit äußerst viel abverlangt, denn die meiste Zeit des Tages haben sie den Welpen außerhalb des Dienstes bei sich. Aber die Arbeit und die entbehrungsreiche Anfangszeit lohnen sich in jedweder Hinsicht.

Die späteren Junghunde werden schonend und altersgerecht ausgebildet. Sie machen grundsätzlich keine negativen Erfahrungen und lernen nach dem Motto: Erwünschtes Verhalten lohnt. Ein nicht erwünschtes Verhalten wird in der Regel durch den Diensthundführer ignoriert, sodass es sich in der Folge für den Hund nicht lohnt und daher nicht mehr gezeigt wird.

Alle Junghunde werden vor allem auch im (Such-)Spiel gefördert, damit im Rahmen der dualen Verwendung auch möglichst jeder Schutzhund ein Spezialhund wird. Dabei ist es unerheblich, für welche Spezialisierung er später ausge-



bildet wird. Die Basis ist einfach ein ausgeprägter Such- und Findewille – und diese Motivation wird ausschließlich durch positive Bestätigung gefördert.

Zulassung zum Schutzhund

Die Zulassungsprüfung zum Schutzhund haben im vergangenen Jahr „Hugo“ und „Alma“ bestanden. Als Spezialhunde sind 2022 „Helvi“ als Brandmittelspürhund, „Mette“ als Leichenspürhund, „Fang“ als Rauschgiftspürhund und „Lux“ als Banknotenspürhund fertig ausgebildet und erfolgreich in den Einsatz gegangen.

Alle Hunde sind dabei als Welpen oder Junghunde zu ihren Hundeführerinnen und -führern gekommen – ein Konzept,

das sich hoffentlich auch die nächsten Jahre durchsetzen wird.

Die Erfolgsstory „Helvi“

Helvi zog im Alter von 8 Wochen Mitte November 2019 bei ihrem Diensthundführer und seiner Familie ein. Ende Januar 2021 bestand sie ihre Zulassungsprüfung als Schutzhund und bereits Ende Dezember 2021 die Prüfung zum Brandmittelspürhund.

Dieser glatte Durchmarsch ist nur einer tollen Vorbereitung im Welpenalter zu verdanken und einer exzellenten Bindung zum Hundeführer. Bei einem solch unproblematischen Werdegang strahlen nicht nur die Hundeaugen.





POLIZEI
NIEDERSACHSEN

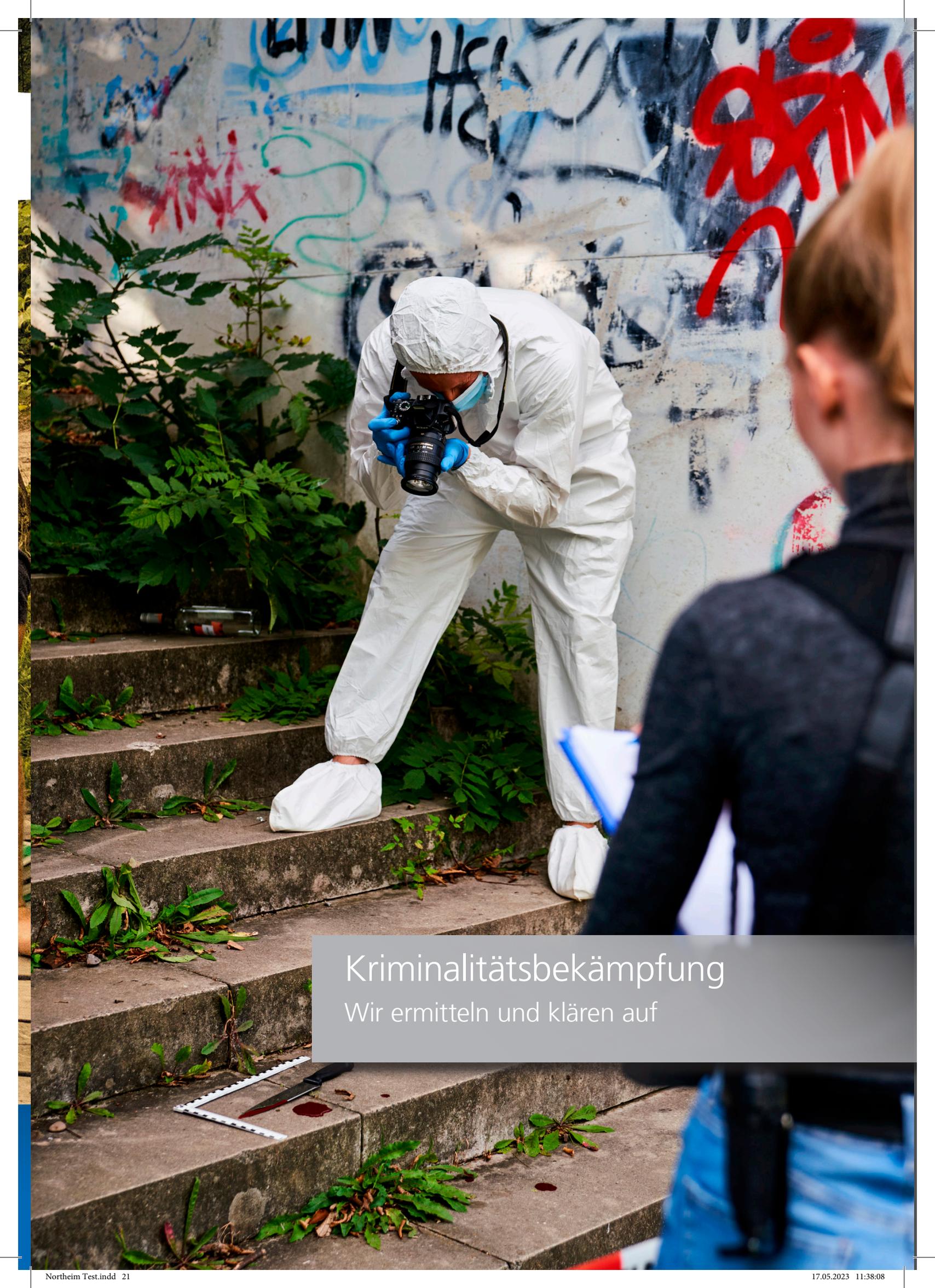
ENKELTRICK VERHINDERT,

TASCHENDIEB GESTELLT.

und deintag?

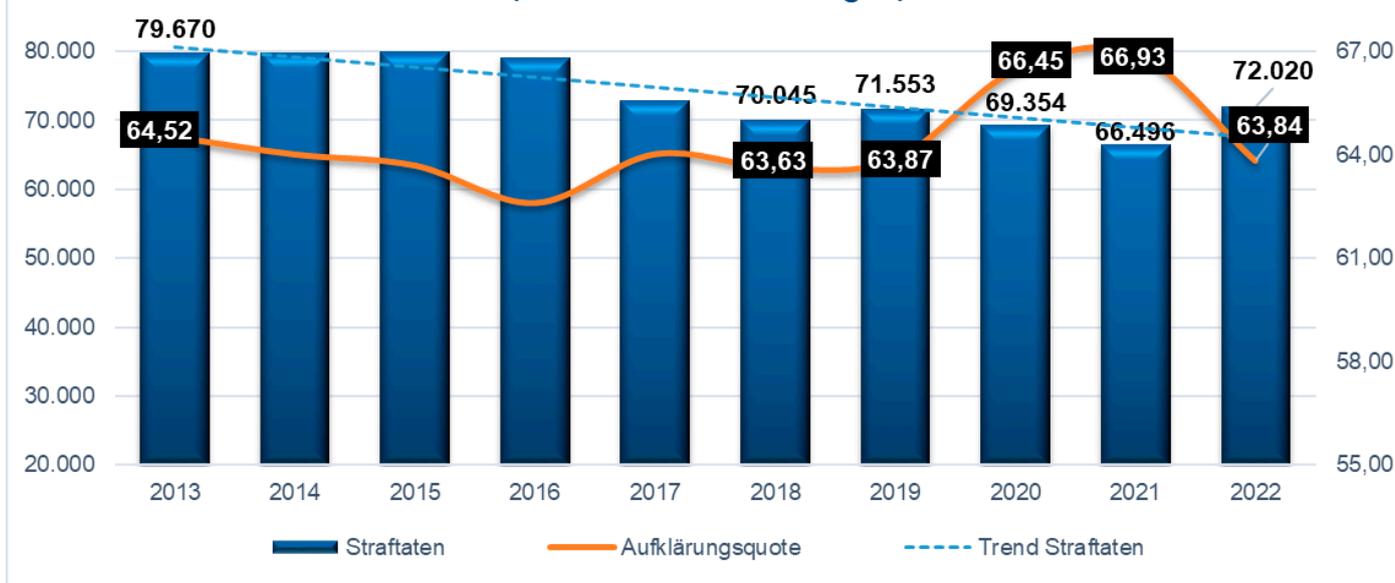
BEWIRB DICH JETZT
bei der Polizei Niedersachsen.

polizei-studium.de
POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE



Kriminalitätsbekämpfung
Wir ermitteln und klären auf

Straftaten und Aufklärungsquote (Polizeidirektion Göttingen)



Kriminalitätsbekämpfung

Nach Corona: Zahl der Straftaten steigt auf höchsten Stand im 5-Jahres-Vergleich

Die Anzahl der Straftaten im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen ist im vergangenen Jahr um 8,3 Prozent gestiegen und liegt damit auf dem höchsten Stand im 5-Jahres-Vergleich. Das geht aus der Polizeilichen Kriminalstatistik für 2022 hervor. Insgesamt wurden mit 72.020 Delikten 5.524 Straftaten mehr als 2021 registriert.

Im Wesentlichen ist der Anstieg der Gesamtstraftaten auf die Entwicklung der Körperverletzungs- und der Diebstahlsdelikte zurückzuführen. Durch den Wegfall der Beschränkungen im Kontext der Corona-Pandemie scheint sich in einigen Deliktgruppen, die zuvor teils massiv rückläufig waren, eine Trendwende anzudeuten.

Es wurde gegen insgesamt 33.105 Tatverdächtige ermittelt (+2.497 Personen). Wie im Jahr 2021 waren rund 75 Prozent der Straftäter männlich. Bei 3.429 Täterinnen und Tätern (10,4 Prozent) wurde bei Tatbegehung eine Beeinflussung durch Alkohol festgestellt, 1.426 Tatverdächtige (4,3 Prozent) standen unter dem Einfluss von Drogen. Die

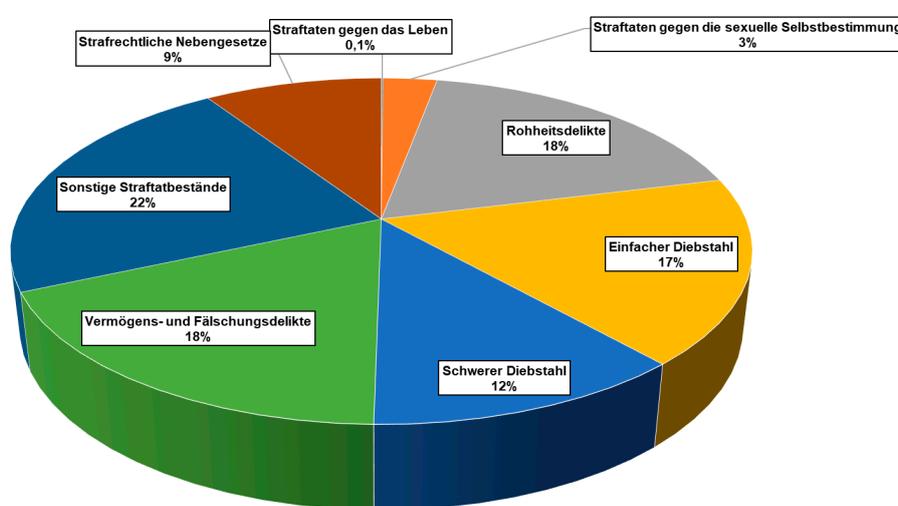
Anzahl der minderjährigen Tatverdächtigen ist im Jahr 2022 um 30,1 Prozent auf 4.410 Personen gestiegen. Dabei wurde gegen 1.359 Kinder (+34,6 Prozent, +349 Tatverdächtige) und 3.051 Jugendliche (+28,1 Prozent, +670 Personen) ermittelt.

Die Gesamtaufklärungsquote liegt mit 63,84 Prozent rund zwei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt von 61,73 Prozent. Jede Polizeiinspektion im Zuständigkeitsbereich der Polizei-

direktion Göttingen erreichte auch in diesem Jahr ein Ergebnis über dem Landesdurchschnitt: In der Polizeidirektion Göttingen kann man weiterhin sehr sicher leben.

Tötungsdelikte

Straftaten gegen das Leben sind 2022 erfreulich deutlich um 27,3 Prozent (-21 Taten) auf 56 Delikte zurückgegangen. Davon blieben 62,5 Prozent der Taten (35 Delikte) im Versuchsstadium.



Dabei hat sich leider die Anzahl der als „Mord“ klassifizierten Tötungsdelikte von 9 auf 18 Delikte verdoppelt. Aufgeklärt wurden bislang 16 Taten (89 Prozent). In 72,2 Prozent der Mordtaten (13 Delikte) ist es zum Glück nicht zur Tötung der Opfer gekommen, so dass die Taten als Versuch gewertet wurden.

Sexualdelikte

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind erneut deutlich um 13,6 Prozent (+244 auf jetzt 2.034 Delikte) angestiegen. Mehr als 92 Prozent der Taten konnten jedoch aufgeklärt werden. Große Sorgen bereitet dabei der anhaltend massive Anstieg der Delikte im Kontext des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen. Diese Taten sind im Jahr 2022 auf bereits hohem Niveau nochmals um +21,6 Prozent (+167 Taten) angestiegen. In 84 Prozent der Taten wurde das Internet als Tatmittel erfasst. Damit bleibt das Internet das beherrschende Medium zur Verbreitung von Darstellungen des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen.

Zum Beispiel werden vom National Center for Missing and Exploited Children (NCMEC) kontinuierlich Straftaten auf nordamerikanischen Servern aufgedeckt und an deutsche Ermittlungsbehörden, und damit auch an die Polizeidirektion Göttingen, weitergeleitet, damit vor Ort täterorientierte Ermittlungen initiiert werden können. Mit dieser



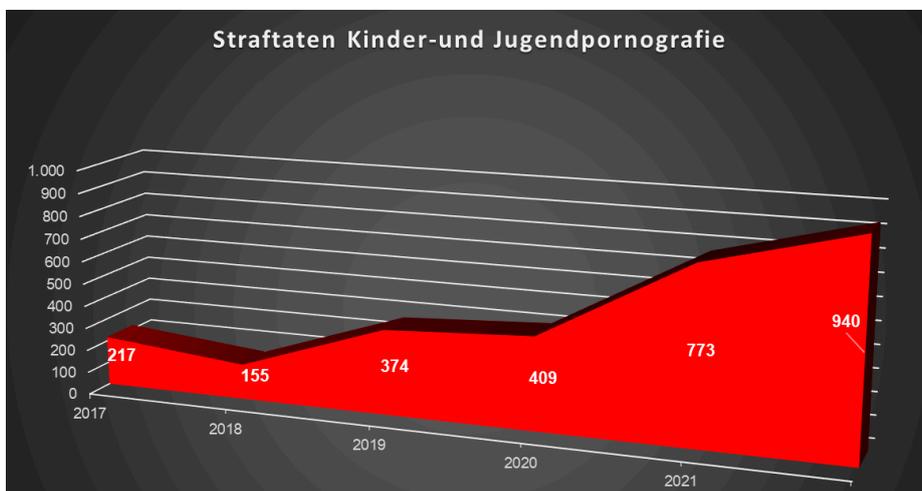
Entwicklung geht für die Polizei ein deutlich höherer Ermittlungsaufwand unter steigendem Einsatz personeller und technischer Ressourcen einher, der für die Mitarbeitenden eine hohe psychische Belastung bedeutet. Dieser Herausforderung als polizeilichem Schwerpunkt der Kriminalitätsbekämpfung ist die Polizeidirektion Göttingen bereits im Jahr 2020 durch die Einrichtung sogenannter Ständiger Ermittlungsgruppen begegnet, die nochmals personell verstärkt werden. So werden – je nach Größe der Polizeiinspektion – 5 bis 6 Ermittlende in den Gruppen eingesetzt. In der Folge konnten 97,8 Prozent der Straftaten (919 Delikte) unter hohem persönlichen Einsatz der Kolleginnen

und Kollegen aufgeklärt werden. Täterinnen und Täter sind in der Anonymität des Internets nicht sicher vor Strafverfolgung.

Es kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erwartet werden, dass die Anzahl der Straftaten dieser Deliktsgruppe perspektivisch noch deutlicher ansteigen wird. Deshalb wird die weitere Entwicklung weiterhin einem Monitoring unterliegen, damit die Anzahl der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter angepasst und der Einsatz technischer Unterstützung weiter forciert werden kann.

Rohheitsdelikte

Rohheitsdelikte sind im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr um 14,4 Prozent bzw. +1.647 Taten und damit auf den höchsten Wert seit 15 Jahren angestiegen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen durch den Anstieg der Körperverletzungsdelikte um +14 Prozent (+1.032 auf 8.222 Taten) und der Bedrohungen, als mögliche Vorstufe zur Körperverletzung, um +28,8 Prozent (+694 auf 3.103 Taten) erklärlich. Auch an dieser Stelle dürfte sich die Aufhebung der Corona-Beschränkungen negativ ausgewirkt haben. Menschen begegnen sich bei – auch



alkoholgeneigten – Anlässen wieder häufiger und daraus entwickeln sich Streitereien, die zunächst verbal und dann körperlich ausgetragen werden.

Häusliche Gewalt

Seit Beginn des Jahres 2021 wurde in Niedersachsen die bundesweit geltende Erfassung von Delikten im Kontext häuslicher Gewalt eingeführt. Deshalb können aufgrund der Änderung der Datengrundlage längerfristige retrograde Betrachtungen nicht angestellt werden.

Im Vergleich zum Jahr 2021 ist die Anzahl der Delikte häuslicher Gewalt um +8,3 Prozent bzw. 321 Taten angestiegen. In 77,1 Prozent (3.222) der Fälle wurden Männer als Tatverdächtige erfasst. In 22,5 Prozent der Fälle standen Tatverdächtige unter dem Einfluss von Alkohol. In 2.579 Fällen (62 Prozent) wurden Frauen Opfer von Gewalt. 18 Fälle in diesem Kontext wurden als Tötungsdelikt (Mord oder Totschlag) eingestuft. 13 Taten blieben im Versuchsstadium, leider wurden fünf dieser Delikte vollendet. In 1.723 Fällen wurden Opfer leicht, in 25 Fällen schwer und in sechs Fällen tödlich verletzt, wobei ein Delikt als Körperverletzung mit Todesfolge klassifiziert wurde. Die Polizeidirektion Göttingen wirkt durch die Umsetzung des Konzepts zur Bekämpfung von Gewalt im häuslichen Umfeld auf eine verstärkte Aufhellung des Dunkelfelds hin, insbesondere durch



eine Professionalisierung des „ersten Angriffs“ bei der polizeilichen Aufnahme der Delikte.

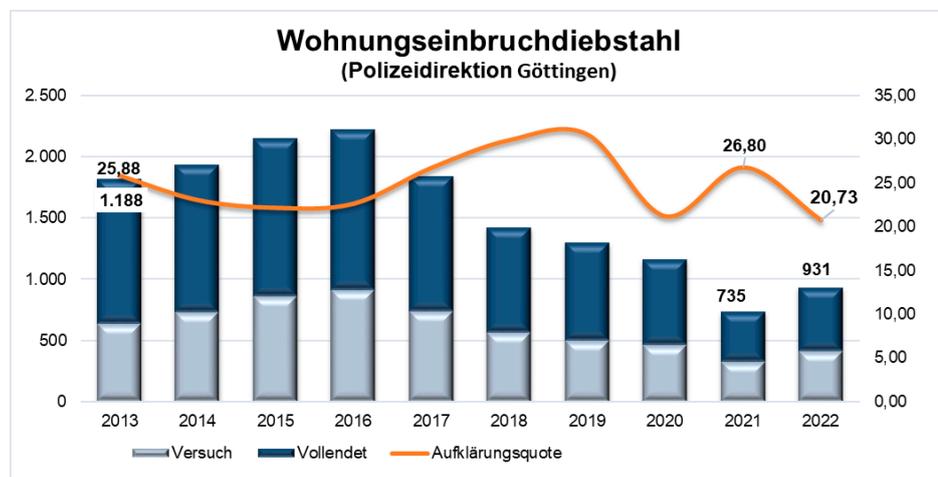
Diebstahlsdelikte

Diebstahlsdelikte insgesamt sind um +3.402 Taten oder +19,3 Prozent auf 21.014 Taten angestiegen. Bei etwa 60 Prozent (+2.382 auf 12.500 Taten) handelte es sich um sogenannte „einfache Diebstähle“, wie Laden- oder Taschendiebstähle. Rund 40 Prozent (+1.020 auf 8.514 Taten) waren Diebstähle unter erschwerenden Umständen, also zum Beispiel Wohnungs- oder Geschäftseinbrüche.

Für Betroffene besonders belastend

sind die Wohnungseinbruch-/Tageswohnungseinbruchdiebstähle (WED/TWE), weil sie gleichbedeutend mit einem Eindringen in den höchstpersönlichen Lebensbereich sind. Deshalb unterliegt diese Deliktsgruppe auch einem besonderen Monitoring.

Zu Beginn der Corona-Pandemie waren Wohnungseinbrüche teils deutlich zurückgegangen. Mit dem Wegfall der Beschränkungen scheint sich eine Trendwende anzudeuten, wenn auch noch auf niedrigem Niveau: Im Jahr 2022 sind WED/TWE um 26,6 Prozent angestiegen (+196 Delikte). Gleichzeitig ist die Aufklärungsquote dieser Deliktsgruppe um -6,07 Prozentpunkte auf den niedrigsten Stand im Langzeitvergleich zurückgegangen.



Geldautomaten-Sprengungen

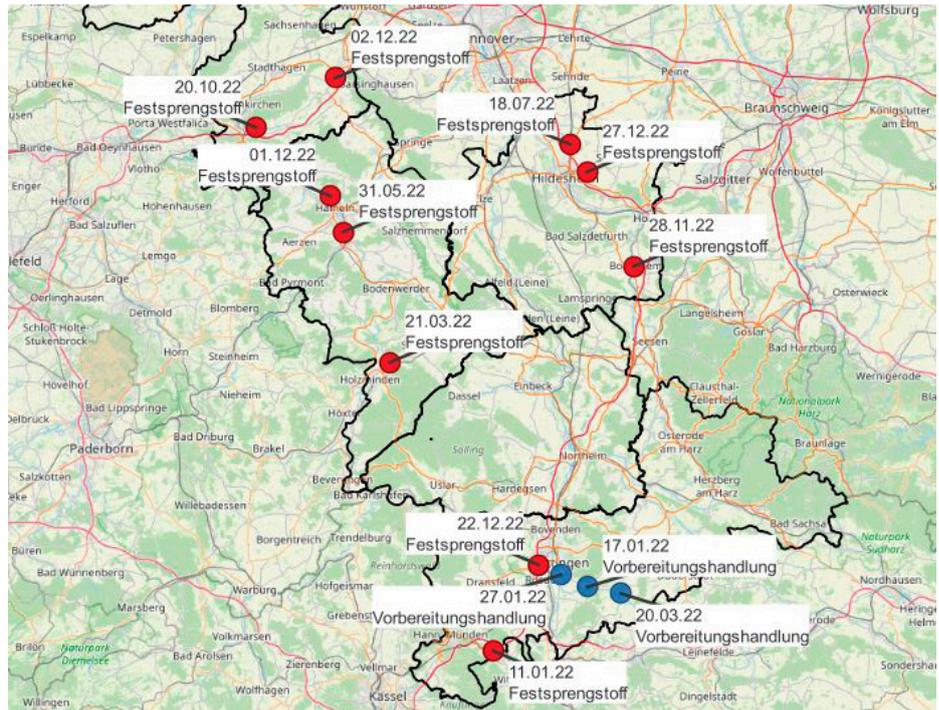
Auch im Jahr 2022 stellte das Phänomen der Geldautomatensprengungen die Polizeidirektion Göttingen vor Herausforderungen. So wurden von 68 Taten landesweit, 13 Geldautomaten im hiesigen Zuständigkeitsbereich angegangen (siehe Grafik rechts). In lediglich drei Fällen wurden die Täter offenbar bei der Vorbereitung gestört und flüchteten. In zehn Fällen kam es

zur Vollendung, wobei jeweils von den Tätern selbst hergestellter Festsprengstoff verwendet wurde. Bislang wurde dazu ein Gesamtschaden von rund 1,5 Millionen Euro erfasst. Es ist lediglich dem Zufall zu verdanken, dass bislang noch keine Person zu Schaden oder gar ums Leben gekommen ist.

Straftaten zum Nachteil älterer Menschen

Im Jahr 2022 sind die Straftaten in diesem Kontext um rund 30 Prozent auf eine mittlere 4-stellige Anzahl angestiegen. Rund 84 Prozent der Taten blieben im Versuchsstadium. In den wenigen verbleibenden 16 Prozent der Taten ist ein Schaden von rund 3.000.000 Euro erfasst worden (+147 Prozent).

Diese Entwicklung dürfte damit erklärt werden können, dass dieses Phänomen trotz aller medialer Befassung und (polizeilicher) Präventionsarbeit noch immer funktioniert und Täter weiterhin genug Geld bei geringem Entdeckungsrisiko generieren können. Als Variante des „Enkeltricks“ werden potentielle Opfer von „Verwandten“ via Messenger angeschrieben, dass sich die Handy-Nummer geändert habe und man nur noch unter dieser Nummer erreichbar sei. Es wird eine Notlage vorgetäuscht und „kleinere“, also unauffällige Geldsummen (1.000 bis 5.000 Euro) gefordert, die in der Regel auch ohne Zögern online überwiesen werden. Im Jahr 2022 wurden in der Polizeidirektion Göttingen Taten mit dieser Begehungsart im hohem 3-stelligen Bereich erfasst, von denen etwa ein Viertel vollendet wurden. Allein mit dieser Masche wurden ältere Menschen um einen mittleren 6-stelligen Betrag gebracht.



gen Taten mit dieser Begehungsart im hohem 3-stelligen Bereich erfasst, von denen etwa ein Viertel vollendet wurden. Allein mit dieser Masche wurden ältere Menschen um einen mittleren 6-stelligen Betrag gebracht.

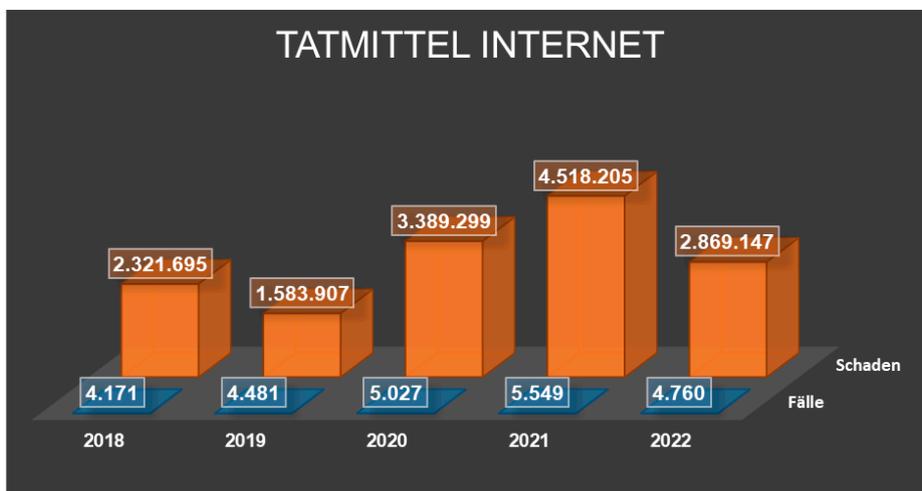
Strafrechtliche Nebengesetze

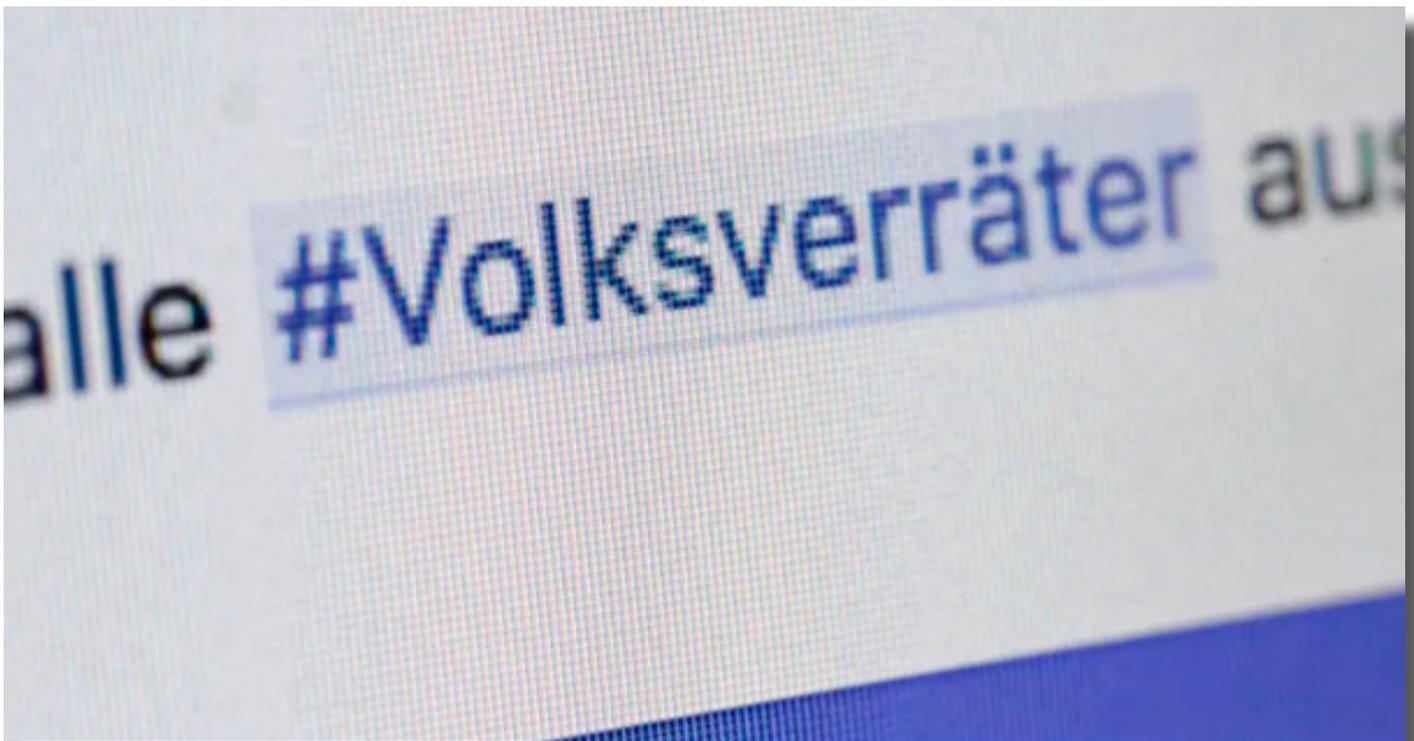
Straftaten aus den sogenannten „strafrechtlichen Nebengesetzen“ sind im Jahr 2022 um -5,2 Prozent (-369 auf 6.668 Delikte) zurückgegangen. Im Wesentlichen ist dieser Rückgang auf die Entwicklung der Rauschgiftdelikte zurückzuführen, die um -7,3 Prozent (-404 auf noch 5.114 Taten) rückläufig waren.

Tatmittel Internet

Straftaten, in denen das Internet zur Begehung genutzt wurde, sind im vergangenen Jahr um 14,2 Prozent (-789 Taten) rückläufig gewesen. Auch an dieser Stelle dürfte sich die Aufhebung der Corona-Maßnahmen ausgewirkt haben, weil die Menschen wieder häufiger im „realen Leben“ einkaufen, bot sich auch weniger Gelegenheit, Betrüger und Fake-Shops auf den Leim zu gehen.

Aber auch die Polizei zeigt ihre Präsenz im Internet: So haben in mehr als 17.000 Fällen die Bürgerinnen und Bürger von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Strafanzeigen über die Online-Wache zu erstatten oder Hinweise an die Polizei zu übermitteln. Das zeigt deutlich, dass die Online-Wache akzeptiert wird und die Polizei den Bürgerinnen und Bürgern auch auf dieser Plattform zur Verfügung steht. Weiterhin hat die Polizeidirektion Göttingen in Kooperation mit dem Verein für Cybersicherheit Südniedersachsen eine Broschüre herausgegeben, die insbesondere Wirtschaftsunternehmen Tipps und Hinweise zum Thema Cybersicherheit gibt.





Schutz für die Demokratie

Ziel der Polizei ist es weiterhin, als Beitrag zum Demokratieschutz Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger weiter zu stärken und sie gegen Angriffe zu schützen

Nicht nur im Bundestagswahljahr 2021 stand die Sicherheit von Amts- und Mandatstragenden im Fokus der polizeilichen Aufgaben. Auch im Jahr 2022 wurde ein besonderes Augenmerk auf eine effektive Strafverfolgung und wirksame Präventionsarbeit in diesem Bereich gelegt.

Politikerinnen und Politiker, von Bundes- und Landtagsabgeordneten bis hin zu Ehrenamtlichen auf Kommunalebene, werden weiterhin belästigt, beleidigt, bedroht und sogar körperlich angegriffen. Dieser Konfrontation mit verbaler und körperlicher Gewalt sowie Gewalt gegen Sachen sehen sich zunehmend auch ehrenamtlich engagierte Menschen und hauptamtliche Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker ausgesetzt.

Derartige Straftaten sind im Jahr 2022 jedoch im Vergleich zum Vorjahr um

-24,5 Prozent (-24 auf 74 Taten) erfreulich deutlich zurückgegangen. Es wurde überwiegend wegen Beleidigung, Bedrohung, übler Nachrede zum Nachteil von Personen des öffentlichen Lebens und Nötigung ermittelt. 29 Taten (39 Prozent) wurden unter Verwendung des Internets begangen.

Zum Vergleich: Im Land Niedersachsen wurden 582 Straftaten zum Nachteil von Amts- und Mandatstragenden erfasst, in 63 Prozent der Fälle (367 Taten) wurde als Tatmittel das Internet erfasst.

Durch das Gesetz zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Hasskriminalität aus dem Jahr 2021 sind Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger, auch im Bereich der Kommunalpolitik, jetzt besser geschützt. Die Polizei hat zudem gezeigt, dass sie als zuverlässiger und kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung steht. Dieses gewonnene Ver-

trauen gilt es unter allen Umständen zu erhalten und weiter aufzubauen. An der Unterstützung von Amts- und Mandatsträgerinnen und -trägern sind der polizeiliche Staatsschutz und die Prävention beteiligt.

Stärkung des Sicherheitsverhaltens

Im Jahr 2022 konnten dank des Rückgangs der Pandemielage wieder vermehrt verschiedene Veranstaltungen mit dem Ziel der Stärkung des Sicherheitsverhaltens und des Sicherheitsgefühls dieses Personenkreises stattfinden.

Dabei reichte das Angebot von persönlichen Beratungsgesprächen mit Amts- und Mandatsträgerinnen und -trägern über die Teilnahme an Podiumsdiskussionen und Gesprächsrunden bis hin zu Präventionsveranstaltungen sowie Teilnahme an bestehenden Netzwerkaktionen.

Hasskriminalität

Maßnahmenpaket zeigt Wirkung bei der flächendeckenden Bekämpfung eines sich schnell fortentwickelnden Kriminalitätsphänomens

Die Bekämpfung von Hasskriminalität stellt die Polizei vor große Herausforderungen. Gerade die vergangenen beiden Jahre zeigten aber auch, dass es durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Maßnahmen gelingen kann, diesem Phänomen effektiv entgegenzutreten.

Die Einrichtung einer „Zentralen Meldestelle für Hasskriminalität im Internet“ (ZMI) beim BKA, einer „Zentralstelle zur Bekämpfung von Hasskriminalität im Internet“ beim LKA Niedersachsen sowie bei der Staatsanwaltschaft Göttingen, die Meldeverpflichtung für Provider und das Maßnahmenpaket des Bundeskabinetts sind nur einige der Aspekte, die verdeutlichen, wie umfassend bei der Bekämpfung der Hasskriminalität agiert wird.

Im Jahr 2022 wurden in der Polizeidirektion Göttingen 150 Taten aus dem Themenfeld Hasskriminalität bearbeitet.

Davon wurden 50 Taten unter Nutzung des Internets begangen, 34 Taten wurden als „Hassposting“ gekennzeichnet. Der Gesetzesänderung 2021, durch die Hetze und Drohungen mit einer deutlichen Strafverschärfung belegt worden sind und eine effektivere Verfolgung gesichert werden konnte, folgte im April 2022 die Landesrahmenkonzeption (LRK) „Hasskriminalität“ des Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport. Die LRK „Hasskriminalität“ soll landesweite, einheitliche Standards gewährleisten und implementieren. Daher zielt sie auf einen ganzheitlichen Bekämpfungsansatz unter Verzahnung des Analyse-, Ermittlungs- und des Präventionsbereiches der Polizei Niedersachsen ab.

Das Ziel ist die Gewährleistung einer effektiven und effizienten Bekämpfung der Hasskriminalität in all ihren Erscheinungsformen. Daneben soll die LRK

zum frühzeitigen Aufdecken von Netzwerk- und Szenestrukturen sowie zum Erkennen von Gefahrenpotenzialen und deren Abwehr dienen. Natürlich steht daneben auch die Verbesserung des Sicherheitsempfindens der Bevölkerung durch eine konsequente Umsetzung dieser Konzeption im Vordergrund.

Hohe Bedeutung für die Polizei

Das Straftatenaufkommen im Bereich der Hasskriminalität in den vergangenen Jahren belegt die flächendeckende Relevanz und hohe Bedeutung für die niedersächsische Polizei, aber auch die übrigen Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden sowie weitere zuständige Behörden und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure. Nur gemeinsam kann es gelingen, der schnellen und fortschreitenden Entwicklung von Hasskriminalität entgegenzuwirken.





Fachkommissariate Forensik

Die Polizei reagiert auf die Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung. Neue Organisationseinheiten sollen die polizeiliche Analysefähigkeit in der Breite stärken

Die Herausforderungen und Auswirkungen einer zunehmenden Digitalisierung in allen Lebensbereichen, einer wachsenden gesellschaftlichen Vernetzung sowie die Verbreitung und Nutzung verschiedenster sozialer Netzwerke und Medien, die sich auch in allen Kriminalitätsphänomenen widerspiegeln, erfordern eine organisatorische Reaktion der Polizei, um weiterhin die gesetzlichen Kernaufgaben erfolgreich und konsequent zu erfüllen.

Deshalb wurden in den Inspektionen der Polizei des Landes Niedersachsen die Fachkommissariate (FK) Forensik eingerichtet und haben am 1. März 2022 ihren Betrieb aufgenommen. Der zentrale Leitgedanke zur Einführung der FK Forensik in den Inspektionen der niedersächsischen Polizei war und ist die Stärkung der polizeilichen Analysefä-

higkeit in der Breite. In den FK Forensik wurden die Kompetenzen und Aufgaben der FK 5, der ehemaligen Analysestellen und der IT-Spezialisten zusammengeführt. Ziel ist es, den anderen Organisationseinheiten – also Ermittlung, Einsatz und Stab – des jeweiligen Inspektionsbereiches größtmöglichen Service und Support aus einer Hand zu bieten und damit die Sachbearbeitung von Analyse- und Recherchetätigkeiten zu entlasten.

Das bedeutet, eine polizeiliche Fragestellung oder ein Komplex werden in einem Fachbereich aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, aufbereitet und in schriftlicher Form zusammengefasst an die beauftragende Stelle zurückgegeben. Das FK ist in zwei Kommissariatsteile untergliedert: Sichernde Forensik sowie Daten-Forensik. In der Zentralen Kriminalinspektion wurde

statt der Sichernden Forensik der Bereich der Finanzermittlungen angegliedert. Diese Organisationsform bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Unterstützung aus einer Hand.

Die wesentlichen Unterstützungsleistungen sind die digitale und analoge Spurensuche und -sicherung, OSInt-Recherche durch IT-Spezialisten, Massendatenauswertung und -aufbereitung, Funkzellen- und Verkehrsdaten, erkennungsdienstliche Behandlungen, elektronische Kriminalaktenhaltung, Personenauskünfte, fallbezogene Beratung durch die Sachbearbeitung Zentrale Dienste, Analyse in polizeilichen Datenbanken sowie Datenqualitätsmanagement und vieles mehr.

Sachbearbeitung Zentrale Aufgaben

Die Sachbearbeitung Zentrale Aufgaben (SB ZA) in den FK Forensik stellt

nicht nur eine echte Neuerung im Verständnis polizeilicher Analysefähigkeit dar, ihr kommt auch eine entscheidende Rolle zu: Die SB ZA kennt die Leistungsfähigkeit und das Portfolio ihres Aufgabenbereiches und bietet fachkompetente Beratung bei Ermittlungsverfahren zu operativen Maßnahmen sowie den weiteren Möglichkeiten der FK Forensik. Sie bündelt die Anfragen, gibt sie zielgerichtet in die Fachbereiche und fasst das Ergebnis schriftlich zusammen.

Arbeiten im Verbund

Die Polizeidirektion Göttingen ist eine Flächenbehörde, deren Ausdehnung von Südniedersachsen bis nach Hoya reicht. Deshalb ist es wichtig, die fachlich-operative Zusammenarbeit der einzelnen Inspektionen weiter zu forcieren. Aus diesem Grunde wurde für die Polizeidirektion Göttingen ein Verbund-

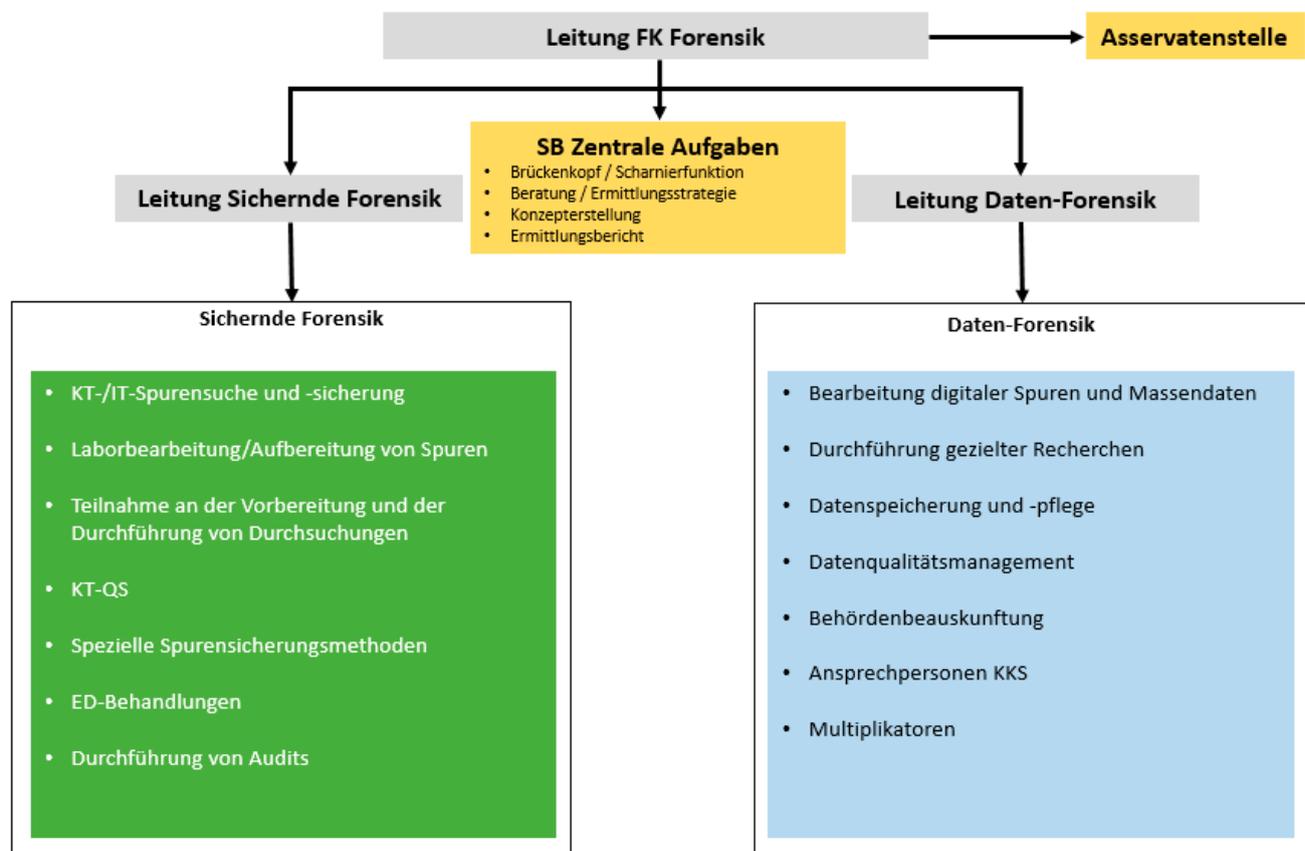
system eingeführt, in dem einige Fachbereiche inspektionsübergreifend Aufgaben bearbeiten und sich gegenseitig bei der Aufgabenwahrnehmung unterstützen, wenn es zum Beispiel aufgrund Krankheit zu personellen Engpässen oder zu Arbeitsspitzen kommt.

Durch die eingeführten Fachverbände verschiedener Arbeitsbereiche in den FK Forensik wurde ein standardisiertes Berichtswesen – Anforderung und Ergebnisbericht – für die Dienststellen der Polizeidirektion Göttingen als erforderlich erachtet, um flächendeckend die Qualität der Arbeitsergebnisse der FK Forensik nachhaltig auf ein hohes Niveau zu bringen und gleichzeitig die fachlichen Kompetenzen, das Know-How, vor Ort zu halten.

Für die neu eingerichteten FK Forensik und die damit verbundenen Serviceleistungen wurde ein landesweiter Fach-

verbund Forensik eingerichtet. Dort werden im regelmäßigen Austausch interne Abläufe, Aufgaben sowie genutzte oder benötigte Softwarelösungen und weiteres durch Fachexpertise begleitet und auch kritisch hinterfragt. Im Sinne eines lebenslangen Lernens und dem Prinzip der „best practice“, im Sinne des gemeinsamen polizeilichen Erfolgs, sollen so erforderliche Veränderungen – auch im Kleinen – kontinuierlich konstruktiv begleitet und zukunftsfähig vorangetrieben werden.

Die wesentlichen Punkte sind: Verbundgedanken leben, Austausch fördern und Mehrwert für die Organisation anerkennen. Damit ist die Polizeidirektion Göttingen gut gerüstet, sich den kommenden, ständig verändernden Herausforderungen der Kriminalitätsbekämpfung mit Fachkompetenz und persönlichem Einsatz zu stellen.





Sonderkommission „Cold Case“

Neuer Blick auf weit zurückliegende Todes- und Vermisstenfälle

Am 1. April 2019 richtete die Polizeidirektion Göttingen die Soko „Cold Case“ an den Standorten Göttingen und Hessisch Oldendorf ein. Aufgabe der Soko ist die einheitliche Erfassung und strukturierte Bearbeitung von ungeklärten Tötungsdelikten oder Vermisstenfällen, bei denen ein dringender Verdacht auf ein Tötungsdelikt besteht, bei denen die Strafverfolgungsbehörden die Akten jedoch „geschlossen“ haben. Aktuell gehören der Soko sechs Polizei-beamtinnen und -beamte an.

Jeder Cold Case wird digitalisiert und einer genauen Betrachtung unterzogen. Am Ende steht ein Untersuchungsbericht mit Ermittlungsempfehlungen. Zur Beurteilung der Erfolgswahrscheinlichkeit, einen Fall aufzuklären und wiederaufnehmen zu können, kategorisiert und bewertet die Soko die „Cold Cases“. Erfasst werden alle ungeklärten, vollendeten und versuchten Tötungsdelikte und alle ungeklärten Vermisstensachen, bei deren Betrachtung der Gesamtsachlage mit hoher Wahr-

scheinlichkeit von einem Tötungsdelikt auszugehen ist.

Morddelikte unterliegen keiner Verjährung. Daher ist die polizeiliche Ermittlungsarbeit auch nach Auflösung einer gegebenenfalls eingerichteten Mordkommission nicht beendet. Die Ermittlungen ruhen, sofern keine Ermittlungsansätze mehr bestehen. Sollten sich durch beharrliche und akribische Ermittlungsarbeit und mithilfe der

über die Jahre fortentwickelten Kriminaltechnik, insbesondere im Bereich der DNA-Untersuchungen, neue Ermittlungsansätze ergeben, ist die Aufklärung eines Verbrechens auch nach Jahrzehnten noch möglich.

Aktuell sind im Bereich der Polizeidirektion Göttingen rund 70 ungeklärte Tötungsdelikte und Vermisstenfälle als „Cold Cases“ identifiziert worden. Ungeklärt bedeutet dabei nicht, dass es keine Tatverdächtigen gibt. In den meisten Fällen konnten diese ermittelt werden, die Verdachtsmomente reichten dann aber nicht für die Begründung eines dringenden Tatverdachts und somit einer Anklage aus.

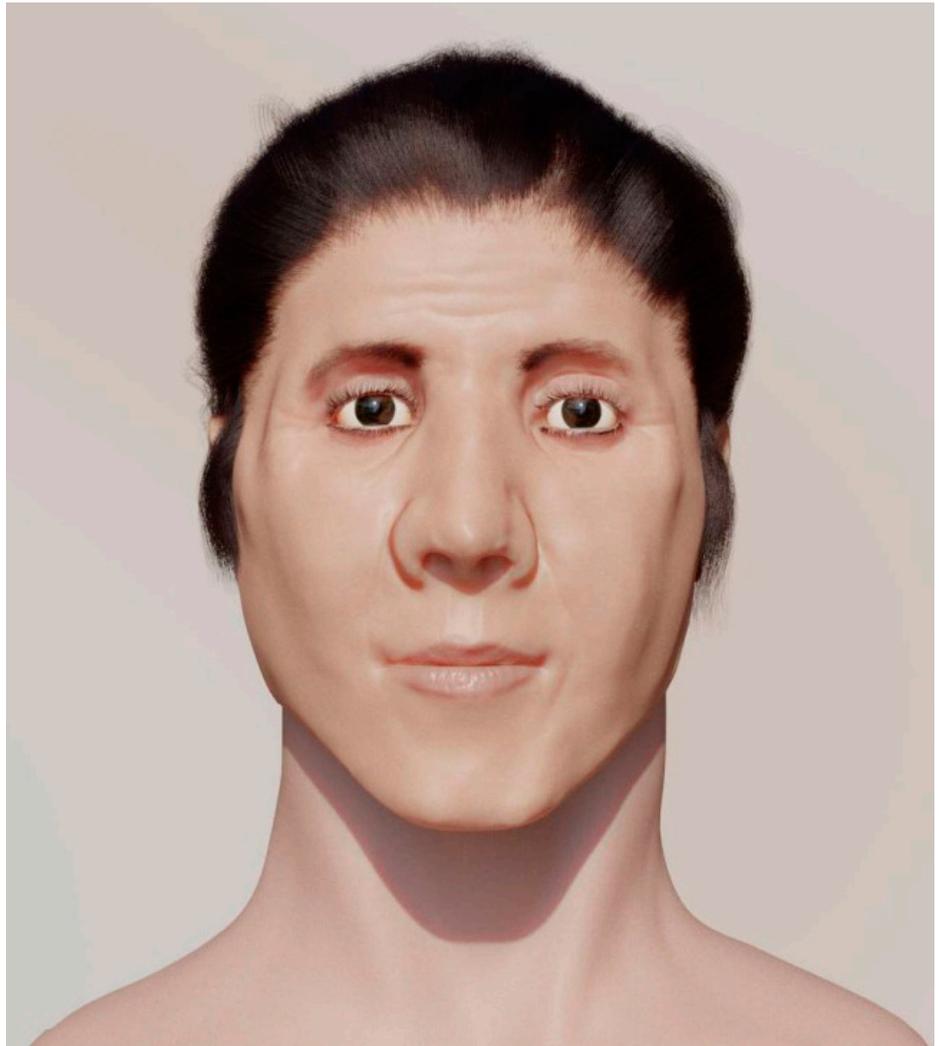
Die häufigste Frage an die Soko lautet: „Wieviel Fälle habt ihr schon gelöst?“ Bislang sind etwa die Hälfte der Cold Cases durch die Soko untersucht und kategorisiert worden. In einigen Fällen verfügte die Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme des Verfahrens. Bislang reichten die durch die Wiederaufnahme initiierten Ermittlungen jedoch



in keinem Fall aus, um einen dringenden Tatverdacht zu begründen.

Der Erfolg der Soko definiert sich jedoch nicht ausschließlich an dem Ziel einer Verurteilung. Es muss als Erfolg angesehen werden, dass durch die Einrichtung der Soko Fälle digitalisiert und archiviert werden. Bereits seit Jahrzehnten weggelegte Ermittlungsakten sind teilweise in einem schlechten Zustand und drohen zu zerfallen. Zu den Ermittlungsakten gehören, sofern vorhanden, auch Asservate und Spuren. Die Soko findet in einigen Fällen mit viel Aufwand Asservate und Spuren, die bislang nicht bekannt waren oder als vernichtet galten. Beispielsweise bei Angehörigen von Opfern, in Archiven der Staatsanwaltschaften und der Polizei sowie rechtsmedizinischen Instituten. Asservate und Spuren werden nach dem heutigen Standard erfasst und verpackt. Bei Vermisstenfällen aktualisiert die Soko die Datensätze, beispielsweise durch die Speicherung von Opfer- oder Angehörigen-DNA, in der Datei Vermisste/unbekannte Tote. Für die Angehörigen ist es besonders wichtig, dass die Opfer und Taten nicht vergessen werden. Insofern ist die Einrichtung und Arbeit der Soko ein Erfolg.

Am Anfang der Betrachtung steht das Zusammentragen von staatsanwaltlichen Ermittlungsakten und polizeilichen Durchschriften und deren Prüfung auf Vollständigkeit. Gleiches gilt für Asservate und Spuren. In der Folge werden die Akten, in einigen Fällen mehrfach, gelesen. Bei einem umfangreichen Spurenaufkommen wird ein Spurencontrolling vorgenommen. Die Soko diskutiert anschließend über den Fall. Es werden Tathypothesen aufgestellt oder alternative Tatverdächtige herausgearbeitet. Spuren, insbesondere solche, die noch nicht auf DNA untersucht worden sind, unterliegen einer aufmerksamen Bewertung. Möglicherweise gelingt es, Fremd-DNA, beispielsweise an Opferbekleidung, zu sichern



und somit einen bereits bekannten Tatverdächtigen näher an das Tatgeschehen heranzubringen oder einen bislang unbekanntem Tatverdächtigen zu identifizieren. In der Gesamtbetrachtung werden Ermittlungsvorschläge herausgearbeitet. Die Verschriftung des Ergebnisses kommt zur Vorlage bei der sachleitenden Staatsanwaltschaft.

Die Soko wird bei ihrer Arbeit durch die Polizeiakademie Niedersachsen und andere Institutionen unterstützt. Die Polizeiakademie bietet ein Wahlpflichtfach „Cold Case“ an. Die Studierenden nehmen in geeigneten Fällen ein Spurencontrolling vor oder erarbeiten Tathypothesen.

Seit einigen Jahren besteht zwischen der Polizeidirektion Göttingen und der Hochschule Mittweida ein Kooperationsvertrag. Bei einem unbekanntem Toten erstellte die Hochschule eine digi-

tale Weichteilrekonstruktion des Kopfes mittels innovativer Soft- und Hardware. Geeignete Fälle werden auch in der Fernsehsendung „Aktzeichen XY“ vorgestellt. Mittlerweile gibt es dort Sondersendungen zum Thema Cold Cases.

Kontakt

Die Sonderkommission Cold

Case ist erreichbar über die Polizeidirektion Göttingen, Dezeranat 11, Telefon 0551/491-1181 oder 05152/69872-41 (Standort Hesisch Oldendorf) sowie per Mail an dirk.jenne@polizei.niedersachsen.de, heiko.meusel@polizei.niedersachsen.de oder coldcase@pd-goe.polizei.niedersachsen.de.



Gewalt gegen Polizei und Rettungskräfte

Die Zahl der Straftaten zum Nachteil von Polizistinnen und Polizisten ist auf ein Allzeithoch gestiegen. Im Jahr 2022 fielen Polizeikräfte an 462 Tagen verletzungsbedingt aus

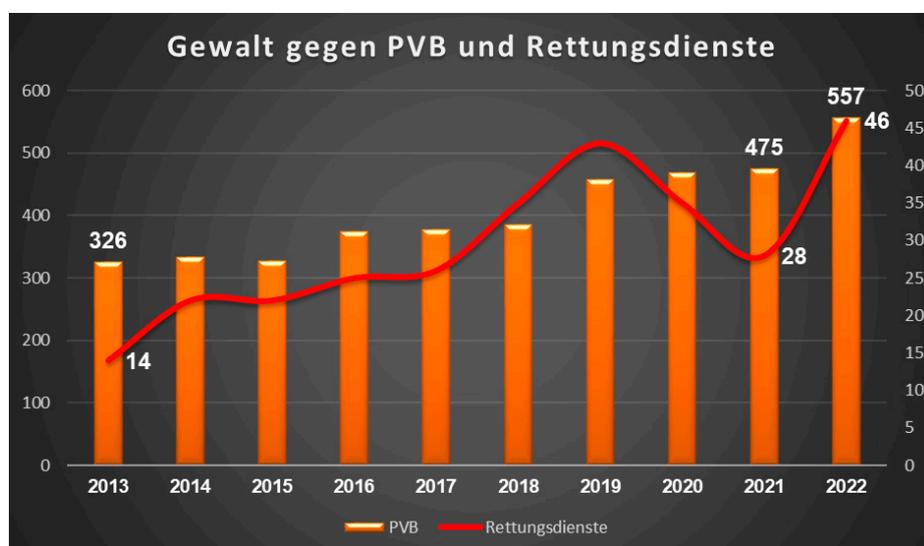
Die Zahl der Straftaten zum Nachteil von Polizeikräften ist im Jahr 2022 um +17,3 Prozent (+82 Taten) erneut auf ein Allzeithoch angestiegen. Dabei sind Delikte, die zum Jahreswechsel 2022/2023 begangen wurden, noch nicht berücksichtigt und werden erst 2023 in die Statistiken einfließen. Durch die Einwirkung Dritter wurden 81 Beamtinnen und Beamten verletzt, 29 davon so schwer, dass sie an insgesamt 462 Tagen nicht für den Dienst an den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung standen.

Aufgrund dieser Taten wurde gegen 524 Tatverdächtige ermittelt, 84 Prozent waren Männer (440 Personen). Unter Alkoholeinfluss standen bei Tatbegehung 237 Personen, 23 Personen standen unter dem Einfluss von Drogen (4,4 Prozent), Mischkonsum von Alkohol und Drogen wurde bei 36 Personen (6,9 Prozent) festgestellt. Bei einem Anteil von nahezu 60 Prozent der Tatverdächtigen kann gesagt werden, dass die Wirkung von Alkohol und Drogen

durch Steigerung der Aggressivität und gleichzeitigem Senken der Hemmschwelle als Tauslöser weiterhin eine entscheidende Rolle spielt. Bei 78 Prozent der Tatverdächtigen (410 Personen) wurde die deutsche Staatsangehörigkeit erfasst. In 146 Fällen war eine Identitätsfeststellung bzw. die schlichte Sachverhaltsklärung bereits Anlass für ein Gewaltdelikt gegen die einschreitenden Beamtinnen und Beamten. In 46 Fällen wurden Angriffe auf Ret-

tungskräfte (Sanitäter und Feuerwehr) erfasst, und damit um 64,3 Prozent mehr Taten, als noch im Jahr 2021.

Diese Entwicklung von Gewalt gegen Polizei und Rettungsdienste gibt umso mehr Anlass zur Besorgnis, weil dabei Menschen verletzt werden, deren Aufgabe darin besteht, Bürgerinnen und Bürgern in teilweise extremsten Notlagen zu helfen und das häufig unter Einsatz der eigenen Gesundheit.





Zentrale Kriminalinspektion (ZKI)

Ermittlerinnen und Ermittler arbeiten im Verborgenen an komplexen Verfahren

Eine bedeutsame Rolle in der Bekämpfung organisierter Kriminalitätsstrukturen nimmt die Zentrale Kriminalinspektion (ZKI) der Polizeidirektion (PD) Göttingen ein. Abgeschottet vom täglichen Geschäft der Polizeiinspektionen arbeiten hier Ermittlerinnen und Ermittler gemeinsam an Umfangsverfahren – also langwierigen und arbeitsintensiven Verfahren –, verhindern den Ausbau krimineller Strukturen und tragen damit zu einem maßgeblichen Teil der Sicherheit in den Landkreisen der Polizeidirektion Göttingen bei.

Zu den Aufgaben der ZKI zählen neben der Bekämpfung organisierter Kriminalität vor allem die Bearbeitung überörtlicher Tatserien, wie Raubserien, Sprengungen von Geldautomaten sowie Verfahren im Bereich der Clan- und Rockerkriminalität. Im Laufe der Jahre wurde zusätzlich ein weiterer Themenschwerpunkt in der Bekämpfung von Cyberkriminalität durch Strukturermitt-

lungen im digitalen Raum gesetzt. Dem Leitsatz „Verbrechen darf sich nicht lohnen“ entsprechend werden zudem verfahrensbegleitende und eigenständige Vermögensermittlungen mit dem Ziel der Vermögensabschöpfung sowie umfangreiche Verfahren aus dem Wirtschaftssektor, insbesondere im Bereich der strukturellen Korruption geführt. Die Zentrale Kriminalinspektion nimmt zudem eine Zentralstellenfunktion im Bereich der Analyse/ IT- Datenforensik für die PD Göttingen ein. Die Leitung der Zentralen Kriminalinspektion obliegt seit dem 1. Juni 2022 Kriminaldirektor Thomas Breyer. Zuvor wurde die ZKI viele Jahre von Kriminaldirektor Matthias Schweg geleitet.

Um Ermittlungserfolge nicht zu gefährden, arbeiten die Ermittlerinnen und Ermittler überwiegend im Verborgenen. Eine Öffentlichkeitswirksamkeit ergibt sich aufgrund der Größenordnung der geführten Verfahren jedoch

spätestens bei Abschluss der Verfahren. Von der ZKI geführte Ermittlungskomplexe, wie das erste Rockerverbotsverfahren des Landes Niedersachsen, oder erfolgreiche Ermittlungen im Ermittlungskomplex um den Göttinger Organspende-Skandal sorgten für eine länderübergreifende mediale Präsenz der ZKI.

Zentrale Rolle

Zuletzt konnten die Ermittlerinnen und Ermittler im Dezember 2022 mit der Aufdeckung eines außergewöhnlichen Drogenlabors im Landkreis Göttingen dem organisierten Kokainhandel einen empfindlichen Schlag versetzen. Diese Beispiele zeigen: Die ZKI Göttingen ist zwar nicht immer sichtbar, jedoch ständig präsent. Sie nimmt seit mehr als 15 Jahren eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Bekämpfung der organisierten Kriminalität innerhalb der Polizeidirektion Göttingen ein und ist ein wichtiger Partner der Polizeiinspektionen.

ZKI

Der „neue Bankraub“: Sprengungen von Geld- automaten beschäftigen Ermittelnde im ganzen Land

Die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik und die Pressemeldungen zeigen es deutlich: Die Anzahl der Geldautomaten-Sprengungen bundesweit, aber auch in der Polizeidirektion Göttingen erreichten 2022 einen Höchststand.

Allgemein bekannt ist das Offensichtliche: Bei den Täterinnen und Tätern handelt es sich meist nicht um lokal agierende Einzelpersonen, sondern überwiegend um internationale, überörtlich handelnde Tätergruppen.

In der Polizeidirektion Göttingen übernimmt eine spezialisierte Ermittlungsgruppe aus dem Fachkommissariat „Organisierte Kriminalität/Komplexe Kriminelle Strukturen“ der Zentralen Kriminalinspektion (ZKI) die Ermittlungen zu versuchten und vollendeten Sprengungen von Geldausgabeautomaten (GAA).

Die Ermittlungen beginnen dabei mit dem Einsatz am Tatobjekt. Um ein ganzheitliches Bild zu den Taten zu erhalten, agieren die Ermittlerinnen und Ermittler eng verzahnt mit den erstein-schreitenden Polizistinnen und Polizisten sowie der Spurensicherung der Tat-



ortgruppen.

Vor Ort ergibt sich ein Blick auf das vollumfängliche Schadensausmaß der Sprengungen und die Vorgehensweise der Täter (Modus Operandi). Alle zehn in der Polizeidirektion Göttingen verübten, vollendeten Taten wurden im Jahr 2022 mit dem Einsatz von Fest-sprengstoffen durchgeführt. Aus dieser Tatausführung resultieren extreme Schadensbilder am Tatobjekt und den angrenzenden Gebäuden. Zusätzlich entstehen durch herumfliegende Trümmerteile und teilweise Beschädigung der Statik einzelner Gebäude unkalkulierbare Gefahren für Anwohnende und Passanten, die eine Evakuierung und Sperrung ganzer Straßenbereiche notwendig machen.

Bei der Tatortaufnahme ist unter diesen Umständen mit großer Achtsamkeit vorzugehen. Neben der möglicherweise angegriffenen Statik stellen auch nicht umgesetzte Sprengstoffreste eine hohe Gefahr für die am Tatort arbeitenden Personen dar. Vor Ort wird eng mit den Feuerwehren und den De-

laborierern des Landeskriminalamtes zusammengearbeitet. Zudem werden im Bedarfsfall externe Statiker hinzugezogen, um zu beurteilen, ob eine Einsturzgefahr besteht. Nach Abschluss der Ermittlungen vor Ort verknüpfen die Ermittlerinnen und Ermittler unter anderem Hinweise aus der Bevölkerung und vergleichen Tathergänge. Besonders wichtig ist dabei die enge Verbindung zu den äquivalent in anderen Bundesländern und Ländern agierenden Ermittlungsgruppen im Bereich der Geldautomaten-Sprengungen.

Bundesweit wird deutlich, dass vor allem Präventionsmaßnahmen ein Lösungsansatz zur Handhabung der Tätergruppierungen sind. In einem am 8. November 2022 beschlossenen Maßnahmenkonzept zur Verhinderung derartiger Sprengungen des Bundesministeriums des Innern und für Heimat wurde den Kreditinstituten daher die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen, wie der Einsatz von Nebel-, Einfärbe- oder Klebesystemen zur Minimierung des Diebesgutes, nahegelegt.

Korruption in Wirtschaft und Verwaltung: Die Zentrale Kriminalinspektion bietet Beratung und Unterstützung an und steht als Ansprechpartner zur Verfügung

Viele Fälle der Korruption, der Wirtschaftskriminalität und der Steuerhinterziehung werden nur durch den mutigen Einsatz von „Whistleblowern“ aufgedeckt. CumEx, PanamaPapers und Dieselgate zeigten die Tragweite eines Hinweises auf und beschäftigten die internationalen Sicherheitsbehörden und Medien über einen langen Zeitraum hinweg.

Es sind nicht nur die internationalen Fälle, auch in der Polizeidirektion Göttingen führen regelmäßig Hinweise zu der Aufdeckung von Korruptionshandlungen oder Straftaten im Wirtschaftssektor.

Ein Mitarbeiter des Ordnungsdienstes, der gastronomische Vorteile für Nachsicht bei Parkverstößen annimmt. Ein Taxi-Unternehmen, das sich mit Geschenken an eine Klinik Fahrdienste im großen Umfang sichert oder ein Bürgermeister, der auf Personalauswahlverfahren unredlich Einfluss nimmt: Die Aufklärung jeder dieser genannten Fälle im Bereich der Polizeidirektion Göttingen ist auf mutige Hinweisgeber zurückzuführen.

Wie auch durch die EU-Richtlinie 2019/1937 bestätigt, sind diese Hinweisgeberinnen und -geber in Deutsch-



land nicht ausreichend geschützt und müssen Gehaltsminderung, Suspendierung oder gar Entlassung befürchten. In Anerkennung dieser Schutzbedürfnisse und des essenziellen gesellschaftlichen Beitrags von Whistleblowern hat der Bundestag im Dezember 2022 ein Hinweisgeberschutzgesetz verabschiedet, das nach Inkrafttreten und Umsetzung in Landesrecht auch große Auswirkungen auf niedersächsische Behörden und Unternehmen haben dürfte.

Verpflichtung im Gesetz ist die Einrichtung von internen und externen Meldestellen, die auch eine anonyme Meldung von Verstößen in Unternehmen und Behörden ermöglicht.

Neben der Einrichtung eines Meldesystems ist zudem der Umgang mit den eingegangenen Hinweisen geregelt. Priorität hat demnach eine schnelle Be-

arbeitung der eingegangenen Meldungen, um in engen zeitlichen Fristen die Ergreifung von Folgemaßnahmen, wie interne und externe Untersuchungen, oder auch der Einstellung „aus Mangel an Beweisen“ auf den Weg zu bringen. Dabei ist ein gutes Netzwerk zur Polizei und Staatsanwaltschaft essenziell, um in solchen Fällen sachgerecht, rechtsicher und schnell reagieren zu können. Um es gar nicht erst zu Meldeerfordernissen kommen zu lassen, sollte in den Institutionen schon vorher der Aufbau eines Compliance-Managementsystems und die regelmäßige Umsetzung von Präventionsmaßnahmen, insbesondere im Bereich der Korruptionsprävention erfolgen. Damit kann potentiellem Zweifel an den behördlichen oder betrieblichen Bemühungen zur Verhinderung von rechtswidrigem Verhalten und Schadensersatzansprüchen vorgegriffen werden.

Die fachlich zuständige Zentrale Kriminalinspektion der Polizeidirektion Göttingen steht Behörden und Unternehmen aus den Landkreisen der Direktion als Ansprechpartner zur Verfügung und bietet Unterstützung bei der Einführung und Umsetzung von Compliance- und Präventionsmaßnahmen an.

Was ist Korruption?

Wir verstehen darunter den Missbrauch einer amtlichen Funktion, einer vergleichbaren Funktion in der Wirtschaft oder eines politischen Mandats mit dem Ziel, einen persönlichen Vorteil für sich oder einen Dritten zu erlangen. Unter anderem Bestechung/ Bestechlichkeit, Vorteilsgewährung/Vorteilsannahme, wettbewerbsbeschränkende Absprachen und Untreue

Wir sind für Sie da, wenn

- Sie sich über das Thema Korruption informieren wollen.
- Sie Präventionsangebote für Ihre Organisation
- oder ihren Betrieb in Anspruch nehmen wollen.
- Sie Hinweise auf Korruption oder wirtschaftskriminelle Handlungen haben.
- Sie selbst in Korruption verstrickt sind und sich aus der Abhängigkeit lösen wollen

Ansprechpartner

ZKI Göttingen, FK Wirtschaftskriminalität/Korruption,
Telefon 05121-20620-411

PI Hildesheim,
Telefon 05121-939-332

PI Hameln-Pyrmont/Holzminden,
Telefon 05151/933-432

PI Nienburg/Schaumburg,
Telefon 05021/9778-339

PI Northeim,
Telefon 05551/7005-331

PI Göttingen
Telefon 0551/491-3332

ZKI

**Betrug über Amazon Prime:
Ein Täter ergaunerte
mithilfe von mehr als
10.000 Accounts etwa
400.000 Euro**

In der Finanzaufklärungsgruppe (FAG) der ZKI Göttingen wurde 2022 ein beispielhaftes Verfahren wegen Verdachts der Geldwäsche und des gewerbsmäßigen Computerbetrugs abgeschlossen. Dieses endete für einen der zwei Beschuldigten mit einem Haftbefehl.

Im Rahmen der Bearbeitung von Geldwäscheverdachtsmeldungen fiel zwei Ermittlerinnen der ZKI Göttingen auf, dass sie Strafanzeigen mit ähnlich gelagertem Modus Operandi bearbeitet hatten. Dabei ging aus den Anzeigen hervor, dass unterschiedliche Identitäten an einem Tag jeweils bis zu 100 Gutscheine in Höhe des Mitgliedsbeitrags von Amazon Prime auf ihre Konten bei derselben niederländischen Online-Bank erhielten. Das Geld wurde in allen Fällen unmittelbar nach erfolgter Gutschrift an Dritte weitergeleitet.

Im Jahr 2022 sind bei der ZKI Göttingen insgesamt 480 Geldwäscheverdachtsmeldungen eingegangen.

Die Vernehmungen der Kontoinhaber erbrachten kaum Erkenntnisse, denn diese wussten nicht einmal, dass sie auf ihren Namen ein Konto bei der Online-Bank führten.

In Kooperation mit der für Deutschland zuständigen Mitarbeiterin für Behördenanfragen bei Amazon in Seattle (USA) konnten die Ermittler nach zahlreichen Videokonferenzen und regelmäßigem Datenaustausch einen 32-jährigen Hildesheimer als Tatverdächtigen ermitteln.

Nach umfassenden Ermittlungen konnte die Arbeitsweise des Tatverdächtigen



rekonstruiert werden: Dieser erstellte unter Angabe fiktiver Personalien in regelmäßigen Abständen Amazon-Accounts. Parallel „rekrutierte“ er Personen aus dem Drogenmilieu, die unter falschem Vorwand mittels Video-Ident-Verfahren Girokonten bei der Online-Bank eröffneten und dem Hildesheimer zur Verfügung stellten. Die Amazon-

Accounts wurden dann mit den leichtfertig erstellten Kon-

ten verknüpft und eine kostenpflichtige Amazon Prime-Mitgliedschaft abgeschlossen. Da die Konten jedoch nicht gedeckt waren, konnte der Mitgliedsbeitrag nicht abgebucht werden.

Sicherheitslücke von Amazon

Der Tatverdächtige nutzte dann eine inzwischen geschlossene Sicherheitslücke von Amazon aus, indem er die zuvor abgeschlossene Mitgliedschaft kündigte, die Erstattung des Mitgliedbeitrags auf das hinterlegte Konto erhielt, es von dort über diverse Finanzdienstleister weiter transferierte und es schlussendlich auszahlen ließ. Eine Prüfung

seitens Amazon, ob der Beitrag zuvor überhaupt eingezogen worden war, erfolgte bis zu diesem Zeitpunkt nicht. Das Gesamtvolumen der Rückerstattungen von Amazon im ausgewerteten Zeitraum von dreieinhalb Jahren beläuft sich auf ca. 400.000 Euro bei mehr als 10.000 abgeschlossenen Amazon Prime-Buchungen.

Arbeitsweise des Beschuldigten

Nach Abschluss der Ermittlungen konnte aus sichergestellten Datenträgern die Arbeitsweise des Beschuldigten anhand von Nachrichten wie „Wir brauchen immer neue Konten, dann können die die alten dichtmachen“ und „Ich mache wieder neues Geld über Amazon“ bestätigt werden.

Nicht zuletzt aufgrund einer noch bestehenden Bewährung wurde der Beschuldigte Ende September vergangenen Jahres aufgrund eines Haftbefehls festgenommen. Er befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Gegen die „rekrutierten“ Inhaber der Girokonten wurden im Weiteren insgesamt 72 Verfahren wegen Geldwäsche eingeleitet.



Verkehrssicherheitsarbeit
Sicher auf der Straße unterwegs



Verkehrslagebild

Der Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit liegt auf dem Güter- und Personenverkehr

Jedes Opfer eines Verkehrsunfalls ist eines zu viel. Daher hat die Verkehrssicherheitsarbeit in der Polizeidirektion Göttingen einen hohen Stellenwert und orientiert sich unter anderem an der europäischen Verkehrssicherheitsphilosophie „Vision Zero“, die das Ziel hat, bis 2050 die Straßen und Verkehrsmittel so sicher zu gestalten, dass keine getöteten und schwerverletzten Personen mehr im Straßenverkehr zu beklagen sind.

Eine Herausforderung hierbei wird unter anderem die Einführung des automatisierten Fahrens sein, das die größte Disruption seit Einführung des motorisierten Straßenverkehrs darstellt. Dies erfordert zwangsläufig die Ausei-

nersetzung mit neuartigen Formen des Risikos. So lässt sich unter anderem nicht testen, ob durch das automatisierte Fahren ab Stufe 3 der Straßenverkehr wirklich sicherer wird, da diese Fahrzeuge vor der Markteinführung nur in kleinen, ausgewählten Bereichen im öffentlichen Verkehrsraum getestet werden können. Erst wenn die Fahrzeuge auf dem Markt eingeführt sind, wird sich zeigen, ob sie Unfallgefahren – aufgrund ihrer Softwareprogrammierung – frühzeitig erkennen und dann auch vermeiden werden können.

Dieser Entwicklung versucht die Polizei Niedersachsen seit 2021 mit der Fachstrategie Verkehr zu begegnen. Deren Zielsetzung lautet: Wir wollen mehr

Verkehrssicherheit in Niedersachsen.

Für die sechs Umwelttrends neue Mobilitätsformen, gewerblicher Güter- und Personenverkehr, altersspezifische Risikogruppen, Radverkehr, risikobehaftetes Verhalten und Automotive IT, die in der Fachstrategie Verkehr identifiziert wurden, werden nun in den Polizeidirektionen Konzepte entwickelt und diese den sich wandelnden Herausforderungen immer wieder angepasst.

Die Polizeidirektion Göttingen hat die Themenpatenschaft für den Umwelttrend „gewerblicher Güter- und Personenverkehr“ inne. In den vergangenen Jahren hat der Güterverkehr unter an-

Verkehrsunfallstatistik 2022

30.799 Verkehrsunfälle gesamt	120 davon mit Fahrradbeteiligung	934 Unfälle mit beteiligten Kindern/Jugendlichen
1.327 davon mit Radfahrerbeteiligung	40 davon mit Pedelec-beteiligung	1.008 unfallbeteiligte Biker
109 davon mit Beteiligung von Elektrokleinstfahrzeugen	14 davon mit Beteiligung von Elektrokleinstfahrzeugen	515 Unfälle unter Alkoholeinfluss
730 schwere Verkehrsunfälle	53 Getötete	101 Unfälle unter Drogen- oder Alkoholeinfluss
	794 Schwerverletzte	

derem aufgrund des fortschreitenden Onlinehandels immer mehr an Bedeutung gewonnen. In diesem Zusammenhang fallen häufig auch die Worte „Just in time“. Lagerbestände werden sukzessiv kleiner und die Waren werden auf deutschen Straßen zwischengelagert und passend zur Produktion geliefert.

Dies hat zur Folge, dass immer mehr Berufskraftfahrende auf deutschen Straßen unterwegs sind. Fehlender ausreichender Sicherheitsabstand und Ablenkung stellen bei Lkw-Unfällen zumeist die Hauptunfallursachen dar. Allein die Verkehrsunfälle in Niedersachsen, die aufgrund zu geringen Abstands durch einen Lkw-Fahrenden verursacht wurden, sind innerhalb des vergangenen Jahres um 14 Prozent gestiegen (2021: 2.500; 2022: 2.858).

Schätzungsweise 80 Prozent der Verkehrstoten bei Lkw-Unfällen auf deutschen Autobahnen sind auf Unfälle an einem Stauende zurückzuführen. Um der Vielzahl von Unfällen an Stauenden entgegenzuwirken, müssen seit November 2018 EU-weit alle Neufahrzeuge ab 3,5 Tonnen mit einem Notbremssystem ausgestattet sein. Es vermeidet Kollisionen mit fahrenden oder stehenden Hindernissen, wodurch schwerwiegende Unfallfolgen vor allem an Stauenden vermieden werden können.

Allerdings hat der Fahrende derzeit noch die Möglichkeit, das System abzuschalten, sodass die Schutzwirkung des Systems unterlaufen werden kann. Eine Reaktivierung des Systems erfolgt derzeit nur durch aktives Handeln des Fahrers oder der Fahrerin oder nach Neustart des Fahrzeugs. Hier gilt es nachzubessern und eine automatische, systemeigene Reaktivierung als Grundsatz im Verkehrsrecht zu verankern.

Prävention

Die polizeiliche Präventionsarbeit im Bereich des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs (GGPV) bietet sich unmittelbar nach einem festgestellten



Verstoß in einem Gespräch, aber eben auch ohne entsprechenden Anlass an. Eine Kommunikation auf Augenhöhe ist dabei angeraten. Eine Herausforderung bei Lkw-Kontrollen sind häufig jedoch die sprachlichen Barrieren, da viele Berufskraftfahrende aus dem europäischen Ausland kommen und der deutschen Sprache nur bedingt mächtig sind. Hier hat sich der Grundsatz „Keep it short and simple“ bewährt. Neben den Gesprächen vor Ort gibt es innerhalb der Polizeidirektion Göttingen auch die Trucker-Stammtische, die turnusmäßig stattfinden und einen Austausch in den unterschiedlichsten Themenbereichen zwischen Polizei, Truckern und auch weiteren Netzwerkpartnerinnen und -partnern ermöglichen. Auch aktuelle Kampagnen, wie beispielsweise #Fahrklar werden im Bereich des GGPV aufgegriffen und die Lkw-Fahrenden im Rahmen von Kontrollen für diese Thematik sensibilisiert.

Hauptunfallursachen

Die Hauptunfallursachen sind nach wie vor überhöhte sowie nicht angepasste

Geschwindigkeit, falsches Überholen, Alkohol- und Drogenbeeinflussung im Straßenverkehr, Ablenkung durch mobile Endgeräte sowie Vorfahrt, Vorrang und Abstand. Im Mittelpunkt der Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen stehen neben den genannten Hauptunfallursachen jedoch auch die Überprüfung der Gurtpflicht bzw. der Rückhaltesysteme. Das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes kann bei einem Verkehrsunfall bekanntermaßen schwerwiegende oder auch tödliche Verletzungen nach sich ziehen.

Verstöße & Ahndungen

- 2.765** Blutentnahmen aufgrund von Alkohol, Drogen oder Medikamenten
- 39.840** Geschwindigkeitsüberschreitungen
- 8.746** Ablenkung durch elektronische Geräte
- 10.153** Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes

Die Regionale Kontrollgruppe

Fachleute für den gewerblichen Güter- und Personenverkehr

Der Bestand an Güterkraftfahrzeugen orientiert sich an der Dynamik des internationalen Handels. Prognosen besagen, dass die Transportleistung von Gütern bis zum Jahr 2030 um 39 Prozent steigen wird. Mehr Fahrzeuge, mehr Verkehr – das bedeutet auch mehr Verkehrsunfälle und Verstöße. Die Fachleute der Regionalen Kontrollgruppe der Polizeidirektion Göttingen haben diese Entwicklung sehr genau im Auge.

Steigender Wettbewerb und Termin- druck im gewerblichen Güter- und Personenverkehr sind in der Folge häufig Ursache für Arbeits-, Lenk- und Ruhezeitverstöße, für Überladungen, technische Mängel und andere Verstöße, die die Verkehrssicherheit erheblich beeinträchtigen und sich auch in der Unfallbilanz widerspiegeln: Die Zahl schwerer Verkehrsunfälle mit Fahrzeugen des Straßengüter- und Personenverkehrs

hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen bzw. stagniert auf hohem Niveau. Zusätzlich ist festzustellen, dass Nutzfahrzeuge immer häufiger als Tatmittel bei der Begehung von Straftaten eingesetzt werden. Festgestellt werden etwa Verstöße im Zusammenhang mit Ausländer- und Aufenthaltsrecht, Umweltkriminalität oder Eigentumsdelikte.

Um diesen Phänomenen zu begegnen, hat die Polizeidirektion Göttingen die Regionale Kontrollgruppe (RKG) eingerichtet.

Aufrufeinheit der Polizeidirektion

Die RKG ist eine Aufrufeinheit, das heißt, die Mitglieder kommen aus allen Polizeiinspektionen im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen. Die RKG ist in unterschiedliche Gruppen aufgeteilt: Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenver-

kehr (GGPV) und zur Kriminalitätsbekämpfung (KB). Die Gruppen nehmen überörtlich an geeigneten Kontrollorten Schwerpunktkontrollen vor.

Die Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs umfasst unter anderem die Bereiche gewerbliche Personenbeförderung, Gefahrgut, Ladungssicherung und Überladung, Großraum- und Schwertransporte (GST), Sozialvorschriften/EG-Kontrollgerät/Fälschung technischer Aufzeichnungen, technische Mängel, gewerblicher Transport von Lebensmitteln, Tieren und Abfall sowie Vermögensabschöpfung.

Die Kriminalitätsbekämpfung konzentriert sich auf Deliktsbereiche, die im Zusammenhang mit überörtlichen Verkehrsstraßen (z.B.: Verbringungs- und Fluchtwege) stehen, wie qualifizierte Eigentumsdelikte (Planenschlitzer, TWE/WED, Metalldiebstähle), Drogenkriminalität, Schleuserkriminalität und illegale Migration, Menschenhandel, Verstöße gegen das Ausländer- und Aufenthaltsrecht, Urkunden- und Fälschungsdelikte, Schmuggel von beispielsweise Waffen oder Zigaretten sowie Umweltkriminalität, wie etwa illegale Abfallentsorgung.

Die Regionale Kontrollgruppe nimmt neben den zentral vorgegebenen EU-, bundes- und landesweiten Kontrollen – unter anderem ROADPOL Truck-Kontrollen – zusätzlich jährlich mehrere eigenständig geplante Kontrollen unter anderem zu Ausbildungszwecken vor. Roadpol steht für „European Roads Policing Network“ und ist ein Netzwerk aus Verkehrspolizeidirektionen der EU-Mitgliedsstaaten. Ziel ist es, die





Straßen Europas gemeinsam sicherer zu machen und die Zahl der schwerverletzten und getöteten Unfallbeteiligten nachhaltig zu senken. Weiterhin soll die Zusammenarbeit gefördert und die gesammelten Erfahrungswerte ausgetauscht werden. Die gemeinsamen europaweiten Kontrollwochen sowie unterschiedlichste Verkehrskampagnen

unterstützen dieses Vorhaben. Darüber hinaus erfolgen bei Bedarf weitere, zielgerichtete Schwerpunktkontrollen auf Grundlage örtlicher oder überörtlicher Lagebilder. Bei den Kontrollen wird die Regionale Kontrollgruppe zumeist von anderen Kontrollorganen, wie beispielsweise dem Bundesamt für Logistik und Mobilität

(BALM ehemals Bundesamt für Güterverkehr – BAG), Gewerbeaufsichtsdirektoren, Veterinärämtern und dem Zoll durch deren Fachwissen und Expertise unterstützt.

Die umfangreichen Kontrollen erfordern umfassende, aktuelle und komplexe Fach- und Spezialkenntnisse, sodass regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für die Angehörigen der Regionalen Kontrollgruppe unverzichtbar sind. Dabei erfolgt neben der zentralen Aus- und Fortbildung auch eine dezentrale Beschulung in eigener Zuständigkeit. Für spezialisierte Kontrollkräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden weiterhin zentrale Fortbildungslehrgänge an der Polizeiakademie Niedersachsen angeboten. Die Soll-Stärke der Regionalen Kontrollgruppe beträgt 60 Mitarbeitende im Bereich gewerblicher Güter- und Personenverkehr sowie 20 Mitarbeitende im Bereich Kriminalitätsbekämpfung.





Im Einsatz

Unfallursache Unachtsamkeit: Junge Lkw-Fahrerin übersieht Stauende an einer Nachtbaustelle – Autobahn 7 bei Seesen muss zwei Tage lang voll gesperrt werden

Ein besonders schwerer Unfall auf der Autobahn 7 bei Seesen hat im September vergangenen Jahres die Einsatzkräfte der Polizeidirektion Göttingen sehr gefordert und zu einer zweitägigen Vollsperrung eines Teilstücks der wichtigen Nord-Süd-Achse geführt. Ein Lkw war hier schwer verunglückt. Unfallursache: Auffahren auf ein Stauende.

Aufgrund einer Nachtbaustelle war die A7 ab der Anschlussstelle Seesen in Fahrtrichtung Kassel voll gesperrt. Die Vollsperrung hatte einen Rückstau von etwa einem Kilometer Länge zur Folge. Eine 22 Jahre alte Lkw-Fahrerin bemerkte das Stauende gegen 22 Uhr zu spät und versuchte noch vom Hauptfahrstreifen auf den ersten Überholfahrstreifen auszuweichen. Bei dem Ausweichmanöver touchierte sie je-

doch hinten links einen Sattelzug, der am Stauende auf dem Hauptfahrstreifen stand.

Durch diese Berührung geriet der Lkw der 22-Jährigen ins Schleudern und fuhr vom ersten Überholfahrstreifen wieder nach rechts auf den Hauptfahrstreifen, und kollidierte dort mit einem dritten Lkw, der vor dem zweiten Lkw stand. Der Fahrzeugführer des dritten Lkw wurde dabei leicht verletzt. Sein Sattelzug wurde durch den Aufprall nach rechts verschoben und kam auf der Außenschutzplanke und dem Brückengeländer zum Stehen.

Abschließend stieß die 22-Jährige mit ihrem Fahrzeug noch mit dem vierten Sattelaufleger zusammen und kam zum Stehen.

Der Sattelzug der Lkw-Fahrerin wurde durch den Unfall vollkommen zerstört

und die Frau im Fahrzeug eingeklemmt. Sie wurde von der Feuerwehr schwerverletzt aus ihrem Fahrzeug geborgen und ins Krankenhaus gebracht.

Alle anderen Sattelzüge wurden ebenfalls stark beschädigt. Einer der unfallbeteiligten Lkw war zudem mit 20 Fässern Motoröl beladen. Das Öl, das als Gefahrgut eingestuft wird, trat aus einigen beschädigten Fässern aus und verunreinigte die Fahrbahn erheblich. Dies hatte zur Folge, dass der Straßenbelag angefräst und neu aufgetragen werden musste.

Die Autobahn musste in diesem Bereich dafür zwei Tage lang gesperrt bleiben. Insgesamt waren zwei Streifenwagen und 64 Mitglieder von Feuerwehr, Rettungsdienst und Notarzt vor Ort.



Im Porträt

Die Polizeiinspektion Northeim

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ein weiteres krisengeprägtes Jahr liegt hinter uns. Und leider werden die Krisen vermutlich auch perspektivisch nicht abreißen. Ukrainekrieg, Energiemangellage, Inflation – und auch Corona ließ uns im Jahr 2022 noch nicht so richtig los. Die Hoffnung auf ein Ende der Pandemie und die Erholung danach war verfrüht und wurde stattdessen ergänzt durch die neuen Krisen.

Heute ist die Corona-Pandemie beendet, wir haben die schlimmsten Zeiten und Einschränkungen hinter uns gebracht. Zu Beginn des Jahres 2022 sah das noch ganz anders aus: Während uns als Polizei vielfache Versammlungen der „Maßnahmen-Kritikerschaft“ beschäftigten, flauten die Zahlen der Versammlungen ebenso wie die Zahlen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Lauf des Jahres 2022 merklich ab. Zum Ende des Jahres und zu Beginn des Jahres 2023 reduzierte sich das montags wiederkehrende Versammlungsgeschehen im Landkreis Northeim auf die Versammlung in Northeim mit durchschnittlich 20 Teilnehmenden.

Leider trat bereits zu Beginn des Jahres der Russland-Ukraine-Krieg hinzu. Auch dieser Konflikt wurde zunächst in Versammlungen als Thema aufgenommen. Die größte Auswirkung entfaltete sich jedoch im Rahmen einer drohenden Energiemangellage, den Preissteigerungen und den damit verbundenen weiteren Auswirkungen auf die Gesellschaft.

Auch eine Polizei muss wirtschaften und hat Ausgaben zu bewältigen, um den Dienstbetrieb aufrecht zu erhalten. Als Polizei haben wir uns auf mögliche Szenarien wie Blackouts/Brownouts bestmöglich vorbereitet und tun dies weiterhin. Mit starken Partnerinnen



und Partnern an unserer Seite, wie dem Landkreis Northeim, sowie den Städten Northeim und Einbeck wurden enge Abstimmungen vorgenommen und Pläne erarbeitet für den Fall der Fälle. Wir sind vorbereitet – hoffen aber, dass so ein Szenario nie stattfinden wird.

Mein Jahresfazit: Trotz widriger Rahmenbedingungen konnten wir im Jahr 2022 in gewohnter Qualität für Ihre Sicherheit sorgen. Die Organisation hat sich trotz und in Teilen sogar wegen der Krisen weiterentwickelt. Wir sind

somit für die Zukunft gewappnet, um weiterhin Ihr Garant für Ordnung und Sicherheit zu sein.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre.

Maren Jäschke
Polizeidirektorin
Leiterin der Polizeiinspektion Northeim

Die Polizeiinspektion im Überblick

Im Dienst für 133.000
Bürgerinnen und Bürger –
rund um die Uhr



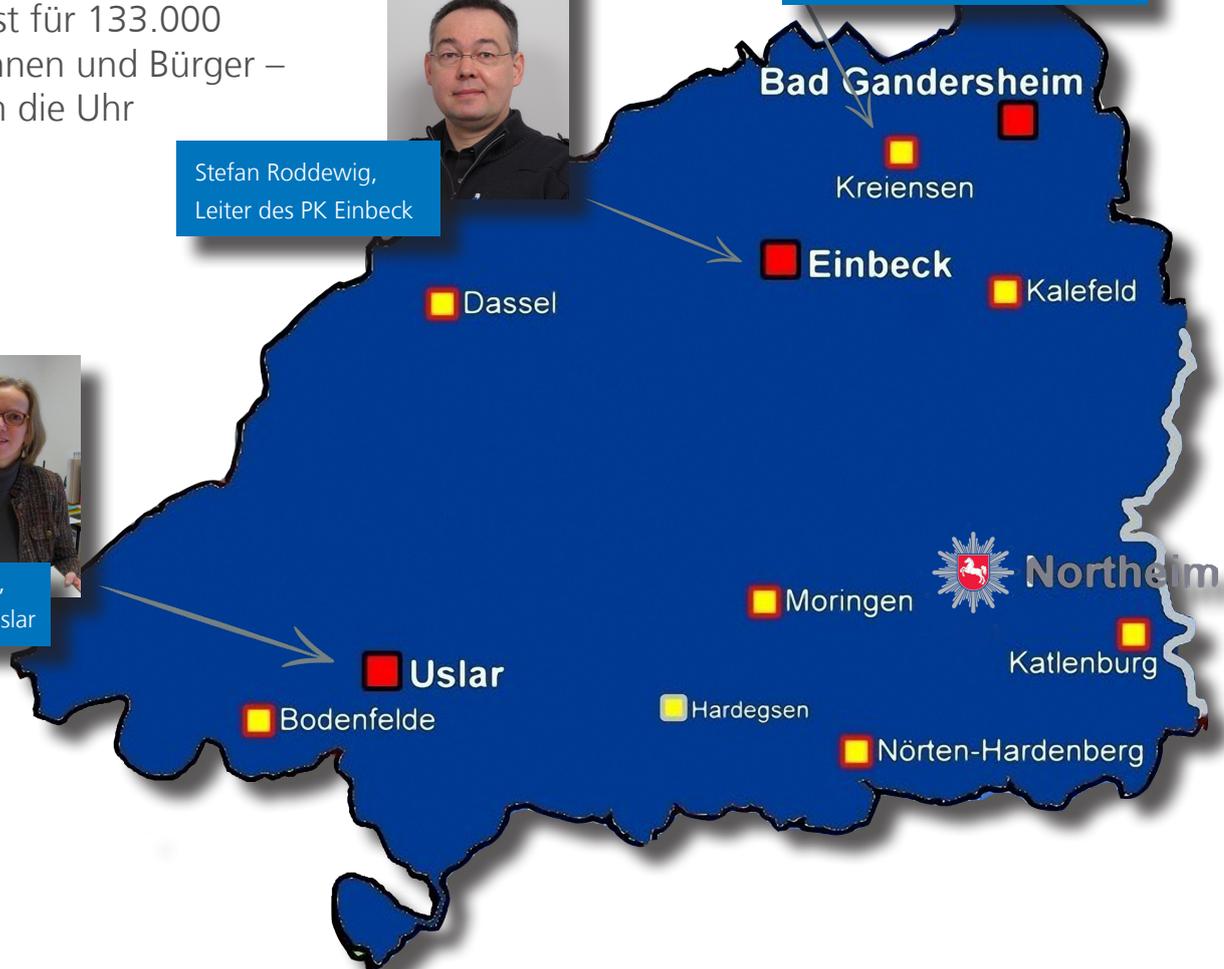
Sandra Schwerdtner,
Leiterin des PK Bad Gandersheim



Stefan Roddewig,
Leiter des PK Einbeck



Cornelia Klausch,
Leiterin des PK Uslar



Der Landkreis Northeim erstreckt sich über eine Fläche von 1.200 Quadratkilometer und ist damit dem Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Northeim identisch. Geführt wird die Inspektion seit dem 1. April 2021 von Polizeidirektorin Maren Jäschke. Sie ist für 310 Mitarbeitende zuständig, darunter 267 Polizeibeamtinnen und -beamte, die für die Sicherheit der 133.000 Bürgerinnen und Bürger sorgen.

Neben der Polizeiinspektion mit Sitz in der Teichstraße in Northeim sind die Polizeikommissariate Bad Gandersheim, Einbeck und Uslar sogenannte „Rund um die Uhr“-Dienststellen und somit 24/7 an allen Tagen des Jahres besetzt. Zudem verfügt die Polizeiinspektion

Northeim mit den Polizeikommissariaten zusammen über acht nachgeordnete Polizeistationen. Diese gewährleisten die polizeiliche Flächenpräsenz und ein hohes Maß an Handlungsfähigkeit.

Der Einsatzbereich wird seit November 2022 von Polizeiobererrat Marc-Dennis Pülm geleitet. Der Zentrale Kriminaldienst (ZKD) wird von Polizeirätin Vanessa Pleiß-Schütte, die ihren Leitungsposten im Sommer 2022 übernommen hat. Unter ihrer Leitung befinden sich insgesamt sieben Fachkommissariate. Analog zum ZKD in Northeim sind in den Polizeikommissariaten neben dem Einsatz- und Streifendienst auch Kriminaldienste vorhanden.

Auch im digitalen Raum zeigt die PI Northeim Präsenz. Auf drei Plattfor-

men können interessierte Bürgerinnen und Bürger Einblick in den polizeilichen Alltag bekommen. Die PI Northeim berichtet über Einsätze, veröffentlicht Präventionsbeiträge, Öffentlichkeitsfahndungen und betreibt Nachwuchswerbung. Zudem werden die Bürgerinnen und Bürger konkret angesprochen und Interaktion betrieben.

Insgesamt werden zwei Accounts vom Team der Polizeiinspektion Northeim betreut. Dazu gehört der Twitter-Account (@Polizei_NOM) und der Facebook-Account (@polizei.northeim). Community-Policerin Sabrina Torke („polizeinortheim.st“) pflegt zudem einen persönlichen Instagram-Account. Hier liegt der Schwerpunkt im Bereich der Transparenz und Bürgernähe.



Nachwuchs für den Polizeiberuf

Junge Menschen für die Polizei zu begeistern, ist eine zentrale Aufgabe in der Polizeiinspektion Northeim. Dafür werden verschiedenste Anstrengungen unternommen.

Die Nachwuchsgewinnung ist eine wichtige Säule und sichert die Zukunftsfähigkeit der Polizei. Nicht umsonst ist sie eine der zentralen Aufgaben und ein Schwerpunktthema innerhalb der Polizeidirektion Göttingen.

Koordiniert, vorangetrieben und ständig optimiert wird die Nachwuchsgewinnung vom Bereich Aus- und Fortbildung sowie dem Team Nachwuchsgewinnung, den Einstellungsberaterinnen und -beratern, dem Präventionsteam und der Community-Policerin der Inspektion. Der seit Oktober 2020 betriebene Instagram- sowie Facebook-Kanal werden aktiv für die Nachwuchswerbung genutzt. Interessierte bekommen hierdurch einen intensiven Einblick hinter die Kulissen und können ihre Fragen zum Beruf stellen.

Hauptverantwortlich für den Bereich war im Jahr 2022 Polizeihauptkommissar Gernot Koch, der den Staaffelstab dann an Nico Hildebrandt übergeben hat. Da die Aufgabe aber nicht mit der

Einstellung in den Polizeidienst endet, werden auch die Studierenden während ihres Praktikums in der Polizeiinspektion eng begleitet. Nico Hildebrandt nimmt auch Bewerbungen von Schülerinnen und Schülern oder Studierenden im Rahmen eines Jurastudiums entgegen und vermittelt die Bewerberinnen und Bewerber in die entsprechenden Bereiche. Die Polizeiinspektion ist sehr bemüht, die hohe Nachfrage für Schülerpraktika zu bedienen, da so oftmals der Grundstein für eine spätere Bewerbung und den Eintritt in den Beruf gelegt wird.

Ergänzend führt das Team der Nachwuchsgewinnung persönliche Gespräche mit Interessierten und ist landkreisweit bei Berufsausbildungsmessen vertreten. Nachdem die Corona-Auflagen 2022 gelockert worden sind, konnten 14 Veranstaltungen durchgeführt werden. Es galt dabei, zahlreiche Fragen zu beantworten, zudem wurden viele Informationsmaterialien ausgege-

ben.

Als neues Format wurden zwei Informationsabende für Eltern angeboten, deren Kinder sich für ein Studium bei der Polizei bewerben wollen. Ein neues Highlight ist das Infomobil der Polizeiakademie, das von allen Dienststellen des Landes genutzt werden kann. Es wurde speziell auf die Bedürfnisse bei Berufsmessen abgestimmt. Das Fahrzeug wurde zum ersten Mal bei der Messe an der BBS in Einbeck mit einem überragenden Erfolg eingesetzt. 450 Schülerinnen und Schüler wurden am Infomobil begrüßt und beraten.

Die Nachwuchswerbung findet zunehmend auch digital statt. Dies erfolgt unter anderem durch die Community-Policer auf Instagram, Twitter und Facebook.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Northeim ist der jährliche Zukunftstag, der Schülerinnen und Schülern an allen Inspektionsstandorten aus

Zukunftstag wieder in Präsenz: Kinder lernen die Polizei an drei Stationen kennen.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Zukunftstag 2021 in den digitalen Raum verlagert werden. Er war ein großer Erfolg und konnte viele Kinder begeistern. Die Polizeiinspektion Northeim konnte den Tag 2022 digital jedoch nicht wiederholen, und die unbestimmte Corona-Lage führte dazu, dass nicht genau gesagt werden konnte, ob der Tag wieder in Präsenz stattfinden kann. Es wurde jedoch eine Lösung gefunden, um zumindest einer kleinen Anzahl interessierter Kinder einen Besuch bei der Polizei zu ermöglichen.

Konzept ermöglicht Umsetzung

Durch ein Konzept, das eine geringere Anzahl der teilnehmenden Kinder, eine vorherige Testung und eine Maskenpflicht vorsah, konnte der Tag im kleinen Rahmen umgesetzt werden. Wegen kurzfristiger Absagen aufgrund von Corona-Fällen bei den angemeldeten Kindern reduzierte sich der Kreis am Zukunftstag dann noch weiter. Am Standort Northeim nahmen letztendlich nur acht Kinder teil.

Die Kinder durften in drei Bereiche der polizeilichen Arbeit hineinschnuppern.

Das Fachkommissariat Forensik machte den Anfang. Hier wurde den Kindern gezeigt, wie unterschiedliche Spuren auf verschiedenen Wegen gesichert werden können. Die Kinder durften auch selbst aktiv werden und beispielsweise Fingerspuren sichern.

Nach einer kurzen Stärkung ging die

„Wir als Polizeiinspektion Northeim freuen uns auf die kommenden Jahre, bei denen wir nach aktuellem Stand wieder die vollen Kapazitäten in unseren Dienststellen ausnutzen können, um möglichst vielen interessierten Kindern einen Einblick zu gewähren.“

„Arbeit“ weiter. Eine Mitarbeiterin der Verfügungseinheit der Polizeiinspektion Northeim fuhr mit den wissbegierigen Kindern zum Harztor und kontrollierte die Geschwindigkeit des aus Katlenburg kommenden Verkehrs. Auch hier versuchten sich die Kinder an der Tätigkeit und „erwischten“ Personen, die zu schnell fuhren. Im Gespräch zeigten sich die Verkehrsteilnehmenden reumütig und gelobten Besserung bei ihrer Fahrweise.

Zum Abschluss begrüßte das Präventionsteam in Zusammenarbeit mit dem Phidias-Team der Polizei Northeim die Kinder zu einer Verkehrsunfallaufnahme. Bei einem dargestellten Verkehrsunfall wurde ihnen erklärt, wie ein Unfall aufgenommen wird. Die Kinder unterstützten die Kolleginnen und Kollegen tatkräftig bei der Unfallaufnahme.

Zum Abschluss des Tages erhielten alle eine Teilnahmebestätigung und

ein paar Geschenke vom Nachwuchsgewinnungsteam der Polizeiinspektion Northeim.

„Wir als Polizeiinspektion Northeim freuen uns auf die kommenden Jahre, bei denen wir nach aktuellem Stand wieder die vollen Kapazitäten in unseren Dienststellen ausnutzen können, um möglichst vielen interessierten Kindern einen Einblick zu gewähren“, heißt es seitens der Nachwuchsgewinnung.





Demokratienschutz in der Polizei

Patinnen der Polizeiinspektion Northeim klären auf, sensibilisieren und stärken

Demokratienschutz – so lautet der Titel des Projekts der Polizeidirektion Göttingen, in dem die Demokratienschutzpatinnen für die Polizeiinspektion Northeim unterwegs sind. Zunächst zu zweit, erhielten Anne Christin-Peters vom PK Einbeck und Cornelia Klausch vom PK Uslar noch Verstärkung von Sylvia Pelka von der PI Northeim und sind seither als Trio in Sachen Demokratienschutz unterwegs.

Zu Beginn des Jahres wurde der Politikwissenschaftler Dr. Maik Bohne aus Hamburg als Referent für einen Onlinevortrag gewonnen. Der Vortrag begann mit zwei Zitaten aus Reden im Deutschen Bundestag: Bundeskanzler Olaf Scholz (27.02.22) „Uns eint in diesen Tagen: Wir wissen um die Stärke freier Demokraten.“ Und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (13.02.22) „Wer für die Demokratie streitet, hat mich an seiner Seite. Wer sie angreift, wird mich als Gegner haben!“. Mit diesen deutlichen Bekenntnissen setzten sich die Demokratienschutzpatinnen mit Fragen auseinander wie: Demokratie – was ist das eigentlich? Lebendigkeit oder Krise? Das Ergebnis: Demokratie

zu leben, ist komplex und herausfordernd. Wie Rita Süßmuth schon sagte: „In einer Demokratie brauchen Entscheidungen Zeit. Nur die Diktatur ist schnell.“ Das Fazit: Demokratie ist gemeinsames Problemlösen.

In Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Moringen wurde ein Fortbildungsangebot initiiert. Unter dem Thema „Zwischen Demokratie und nationalsozialistischer Diktatur“ ging es in einem Workshop unter der Leitung von Dr. Dietmar Sedlaczek, dem Leiter der KZ-Gedenkstätte, und Mattis Binner, dem Vorsitzenden des Trägervereins der Gedenkstätte, um das polizeiliche Handeln in der Frühzeit der NS-Diktatur. Die Teilnehmenden blickten auf die Ursachen, die im Vorfeld des Zweiten Weltkriegs zur Regierungsübernahme durch die Nationalsozialisten führten.

Mit den bereits genannten Bekenntnissen zur Demokratie bekunden der Bundespräsident und der Bundeskanzler ihr volles Vertrauen in die Polizei als Handelnde. Laut Umfragen genießt die Polizei ein sehr großes Vertrauen in der Bevölkerung (73 Prozent). Dieses Vertrauen gilt es, zu festigen und aus-

zubauen. Die den Polizeibeamtinnen und -beamten per Gesetz obliegende machtvolle Stärke gilt es im täglichen Einsatz rechtskonform, professionell, transparent und konsequent zu leben. Es gilt, maßvoll, rechtlich richtig und klar die obliegenden Maßnahmen umzusetzen und dabei niemals den Blick für die Menschlichkeit zu verlieren.

Der berufliche Alltag bewahrt dabei aber nicht vor Stolpersteinen. Die Polizei ist aufgrund ihrer Tätigkeit regelmäßig mit Normen verletzendem Verhalten konfrontiert und muss Fehlverhalten identifizieren, ansprechen und sanktionieren. Infolge dessen können Stereotype auftreten, woraus sich generalisierte Einstellungen, Ansichten oder Verhaltensweisen gegenüber bestimmten Personen/-gruppen entwickeln können. Daraus resultierende Vorurteile, etwa bestimmte Ethnien oder Glaubensrichtungen betreffend, bergen die Gefahr, sich nachteilig auf polizeiliches Handeln auszuwirken.

Es gilt, sich dieser menschlichen Mechanismen bewusst zu sein, um einer Manifestation von Vorurteilen vorzubeugen. Es heißt, sich zu engagieren, mitzureden und mitzugestalten.

Workshop: Polizeiliches Handeln in der Anfangszeit der NS-Diktatur

Das Thema Demokratieschutz hat heutzutage nichts an Aktualität verloren. Und der Polizei als staatliche Institution ist es besonders wichtig, die Demokratie zu wahren und zu schützen. Wie wichtig der Schutz der Demokratie ist, zeigt zudem ein Blick in die Vergangenheit: Die Staatsbehörde hat wesentlich zum Aufbau der Diktatur beigetragen.

Die niedersächsische Polizei ist im Umgang mit dieser Verantwortung bundesweit Vorreiter und hat 2019 das Projekt „Polizeischutz für die Demokratie“ ins Leben gerufen. Ein Zeichen für die freiheitliche Demokratie, für den Rechtsstaat und für eine offene und pluralistische Gesellschaft. Daraus sollen niedersachsenweit Projekte zur Förderung des Demokratieschutzes entstehen – und genau das passierte 2022 in der Polizeiinspektion Northeim, genauer in Moringen.

Eines der ersten Konzentrationslager im NS-Staat

Moringen wurde im April 1933 als eines der ersten Konzentrationslager im NS-Staat gegründet und ist daher ein gutes Beispiel, um über die Frage zu sprechen, warum der Umbau des deutschen Staates 1933 so zügig ging und welche Rolle die Polizei dabei spielte. Auch die weitere KZ-Geschichte Moringens lässt sich



nicht von der Geschichte der deutschen Polizei trennen: Das 1940 gegründete Jugend-KZ trug den offiziellen Titel „polizeiliches Jugendschutzlager“ und der Kommandant Karl Dieter war nicht nur SS-Sturmbannführer, sondern auch Kriminalrat und damit ein ranghoher Polizist.

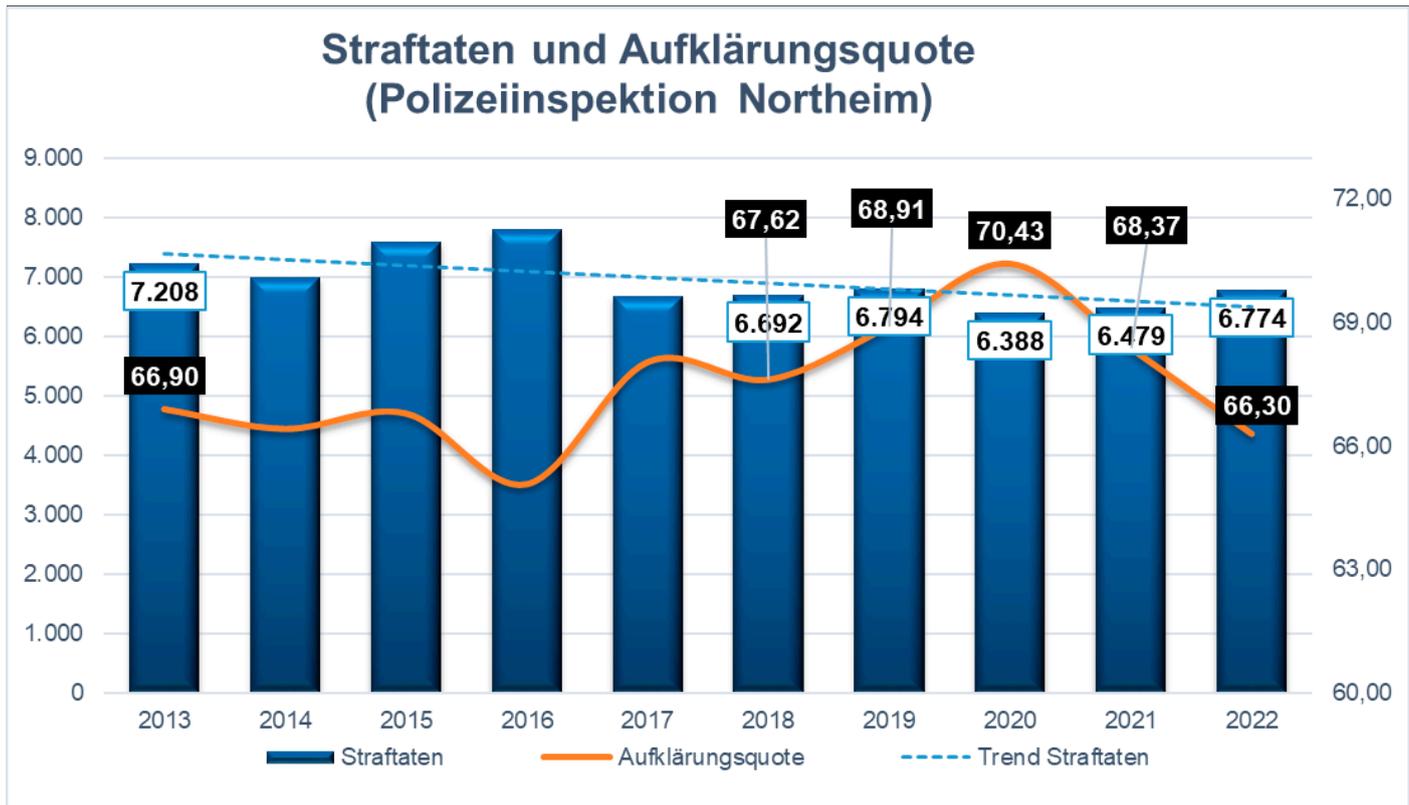
Die organisatorische Planung lag im Reichskriminalpolizeiamt bei der obersten Polizeiführung des NS-Staates. Heinrich Himmler persönlich hat sich als Chef der deutschen Polizei für die Errichtung eines Jugend-KZ in Moringen

eingesetzt.

Daher erarbeitete die Gedenkstätte Moringen ein eintägiges Polizeiprojekt mit dem Ziel, gemeinsam aus der konkreten Ortsgeschichte heraus zu lernen, warum Zivilcourage, Menschlichkeit und ein demokratisches Selbstverständnis fundamentale Werte der Polizeiarbeit sein müssen.

Die Veranstaltung wurde bisher schon einige Male angeboten und verzeichnet einen hohen Zulauf. Es werden während des eintägigen Seminars Informationen zum Lagerstandort, den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten während der NS-Zeit und dem unmenschlichen Leben im Lager weitergegeben. Besonders beliebt ist eine 20-minütige Filmvorführung. Hierbei werden Niederschriften von Männern, Frauen und Jugendlichen vorgelesen, die im Konzentrationslager Moringen untergebracht waren. Ein abschließender Besuch des Moringener Friedhofs, wo sich ein Gedenkstein und einige Gräber der verstorbenen Jugendlichen befinden, machen die Wichtigkeit dieses Projekts deutlich.





Kriminalitätsentwicklung

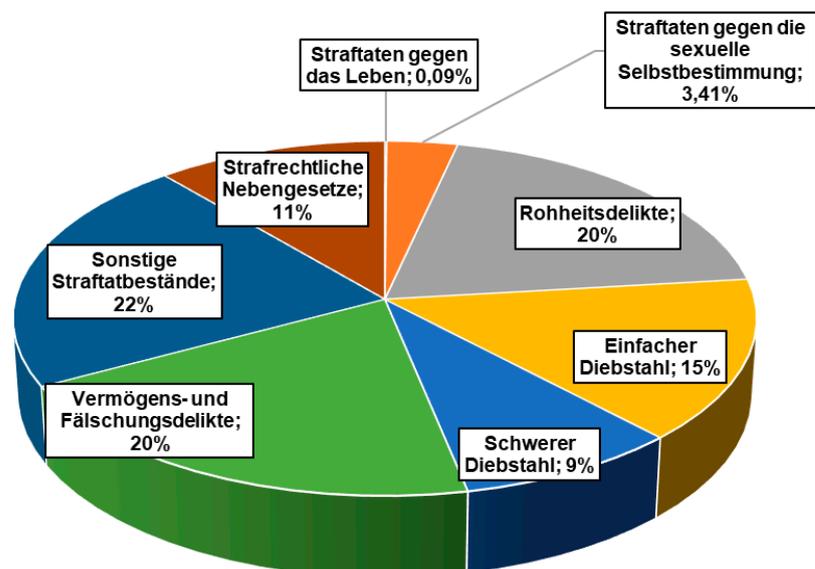
Anzahl der Straftaten ist im Jahr 2022 nur leicht gestiegen

Im Jahr 2022 wurden im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Northeim 6.774 Straftaten erfasst. Verglichen mit dem Vorjahr (6.479) ist diese Zahl um 4,55 Prozent gestiegen. Insgesamt wurden 4.491 Taten aufgeklärt. Die Aufklärungsquote liegt damit bei 66,3 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,08 Prozent gesunken. Die Polizeiinspektion Northeim liegt jedoch nach wie vor über dem Landesdurchschnitt (61,73 Prozent) und wird sich auch in Zukunft intensiv dafür einsetzen, die vergleichbar hohe Aufklärungsquote mit einem ganzheitlichen Ansatz von Präsenz, Prävention und Ermittlungsarbeit zu halten bzw. wieder zu steigern. In der Verteilung der Straftaten nach Deliktsbereichen kam es im Jahr 2022 nur zu marginalen Veränderungen. Abweichend davon ist jedoch die Internetkriminalität gestiegen. So war etwa eine deutliche Zunahme von 31,61 Prozent beim Warenkreditbetrug im On-

linehandel festzustellen. Bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten sind insgesamt 1.380 Fälle zu verzeichnen. Beim Deliktsfeld der Wohnungseinbruchdiebstähle konnte die Aufklä-

rungsquote trotz einer Zunahme der Fallzahlen um 11, also fast das Doppelte auf 33,82 Prozent, gesteigert werden. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, zu denen unter anderem die

Polizeiinspektion Northeim



Verbreitung und der Besitz von kinder- und jugendpornografischen Schriften zuzurechnen ist, sind im Vergleich zum Vorjahr um 17,28 Prozent gestiegen. Die Polizei wird bei der Internetkriminalität also nicht nur durch Cyberkriminalität vor große Herausforderungen gestellt.

Prävention und Opferschutz sind ein wichtiger Teil der polizeilichen Arbeit in der Polizeiinspektion Northeim. Eine gute Zusammenarbeit mit Opferschutzverbänden, Weißem Ring und weiteren Anlaufstellen ist unabdingbar. Die Zusammenarbeit mit Jugendämtern und Gerichten kann Straftaten insbesondere von Kindern verhindern und mögliche bevorstehende Übergriffe unterbinden.



Neue konzeptionelle Ausrichtung

Auf der Grundlage der „Konzeption zur Optimierung der Bearbeitung von Fällen der häuslichen Gewalt“ der Polizeidirektion Göttingen hat die Polizeiinspektion Northeim ihre Arbeit auf diesem Feld neu justiert. In der Polizeiinspektion wurde ein „Kompetenzteam Häusliche Gewalt“ implementiert. Die Angehörigen des Teams fungieren als Ansprechpersonen sowohl innerhalb der Inspektion als auch für externe Netzwerkpartnerinnen und -partner.

Ebenfalls wurde ein Risiko- und Hochrisikomanagement eingeführt. Auf der Basis der weltweit erprobten Danger Assessment Scale erfolgt jetzt eine erste Einschätzung bereits während des polizeilichen Soforteinsatzes. Diese wird im Fachkommissariat 1 des Zentralen Kriminalermittlungsdienstes und in den Arbeitsfeldern 1 der Kriminalermittlungsdienste in den Kommissariaten in der Sachbearbeitung fortgeführt. Werden Risiko- bzw. Hochrisikofälle identifiziert, folgt ein Fallmanagement mit Netzwerkakteuren von Beratungs- und Interventionsstellen (BISS), Staatsanwaltschaft und Vereinen der Opfer- und Täterbezogenen Hilfen. Weitere Netzwerkpartner, die am Runden Tisch häusliche Gewalt im Landkreis Nort-

heim agieren, werden je nach Fallkonstellation einbezogen. Neben regelmäßigen Fallkonferenzen wird es zukünftig auch anlassbezogene Konferenzen geben. Ende November wurde bei einer Fachtagung „Häusliche Gewalt“ der PI Northeim diese Neuausrichtung den Netzwerkpartnern vorgestellt.

Große Ermittlungskomplexe

Im Jahr 2022 bearbeitete die Polizeiinspektion Northeim Delikte mit einem hohen medialen Interesse. Solche Ermittlungsverfahren erfordern neben einem hohen Arbeitsaufwand eine übergreifende fachspezifische Sachbearbeitung.

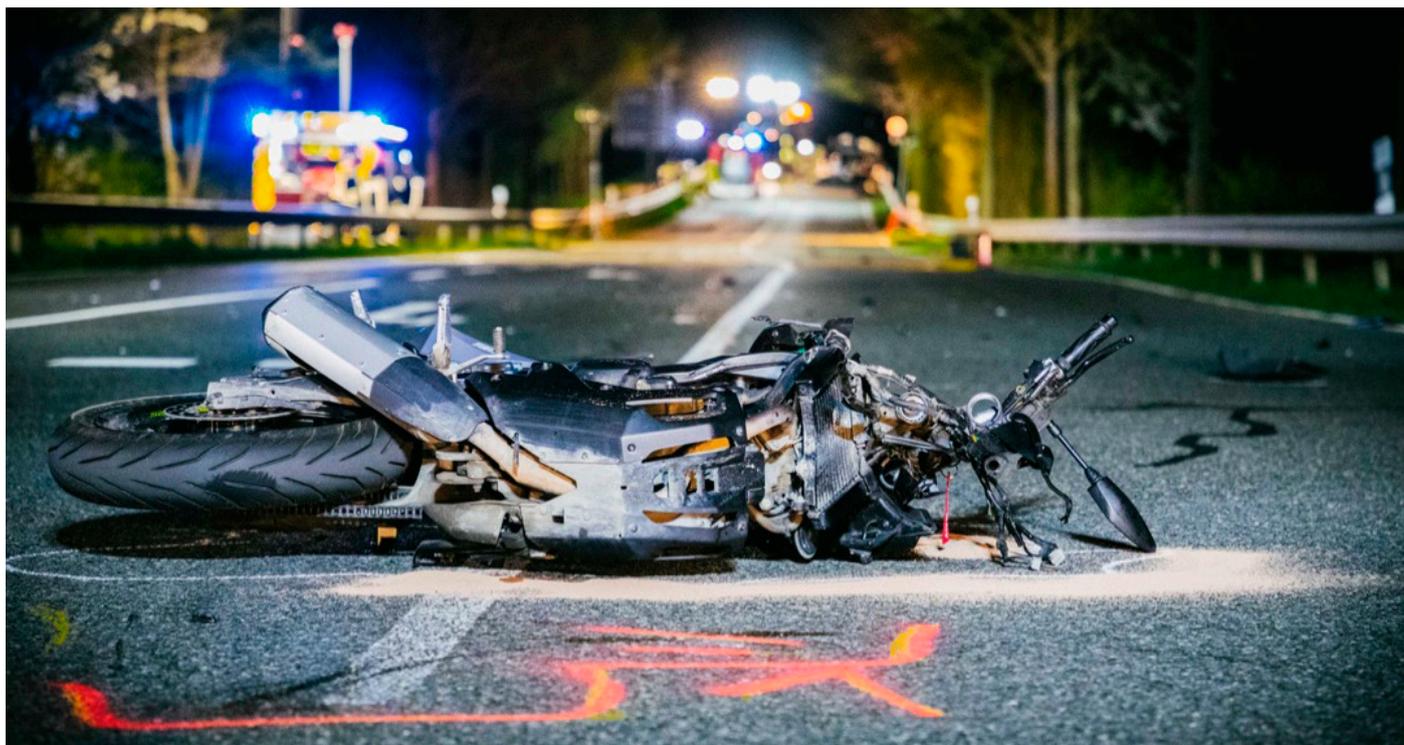
Professionelle Indoor-Plantage

Im Einbecker Raum konnte die Polizeiinspektion Northeim einen Erfolg im Kampf gegen die Drogenszene verzeichnen. Ermittelt wurde gegen zwei Männer wegen der unerlaubten Herstellung von Cannabis in großer Menge. Nach intensiven Ermittlungen wurde ein Durchsuchungsbeschluss für ein Wohnhaus im Einbecker Raum angeordnet und vollstreckt. Dabei wurden 757 Marihuanapflanzen, professionelles Equipment und abgepacktes Marihua-

na beschlagnahmt. Die Gegenstände ließen auf einen Quartalertrag von ca. 20 Kilogramm schließen. Nach weiterer Schätzung würde dies einen Jahresumsatz von ca. 800.000 Euro bedeuten. Zudem wurde ein 38-Jähriger bei der Durchsuchung festgenommen. Der zweite Beschuldigte (ebenfalls 38 Jahre alt) konnte nach weiteren Ermittlungen ebenfalls festgenommen werden. Beide kamen in Untersuchungshaft.

EK Somerwelle

Ende November gab es im Landkreis Northeim eine große Durchsuchungsaktion im Zusammenhang mit Corona-Testzentren. Seit Juli 2022 wurde wegen des Verdachts des besonderen schweren Abrechnungsbetrugs gegen sechs Männer ermittelt. Sie sollen mehr Tests abgerechnet haben, als tatsächlich gemacht wurden. Der Schaden sollte sich auf ca. 900.000 Euro belaufen haben. Insgesamt wurden zwölf Objekte mit Unterstützung überregionaler Polizeidienststellen durchsucht. Dabei wurden Beweismittel und Vermögenswerte von ca. 260.000 Euro beschlagnahmt. Weiterhin wurden Datenträger sichergestellt, die im Detail ausgewertet werden müssen.



Verkehrslagebild

Unfallzahlen im Landkreis Northeim bleiben nahezu unverändert, jedoch wurden deutlich mehr Fahrten unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen registriert.

Die Verkehrsunfallzahlen im Landkreis Northeim zeigten sich im Jahr 2022 nahezu unverändert zum Vorjahr. Die Beamtinnen und Beamten der Polizeiinspektion Northeim nahmen insgesamt neun Verkehrsunfälle weniger als 2021 auf. Die Gesamtunfallzahlen sanken somit leicht von 2.818 auf 2.809.

Unfälle auf der Autobahn werden hierbei nicht gezählt. Sie liegen in der Zuständigkeit der Autobahnpolizei.

Weniger Verkehrstote

Die Personen, die beim allgemeinen Unfallgeschehen eine schwere Verletzung erlitten, sind 2022 angestiegen. Im Jahr 2021 wurden noch 87 Personen als schwerverletzt oder getötet registriert. 2022 wurden in dieser Kategorie 92 Unfallbeteiligte gezählt.

Allerdings wurden deutlich weniger Verkehrsteilnehmende im Straßenver-

kehr getötet. Die Anzahl derer, die bei einem Verkehrsunfall ihr Leben ließen, hat sich auf fünf Personen reduziert. Im Jahr zuvor wurden noch zwölf Verkehrstote gezählt. In der Risikogruppe Kinder (bis 14 Jahre) erlitt kein Kind eine tödliche Verletzung im Straßenverkehr. Auch wurden lediglich zwei Kinder bei einem Unfall schwerverletzt.

Die meisten Unfälle mit Personenschaden ereigneten sich 2022 mit 52 Prozent auf Landstraßen. Allerdings haben Unfälle auf Straßen außerhalb von Ortschaften unter anderem wegen der höheren Fahrgeschwindigkeiten oft schlimmere Folgen als auf Straßen innerorts. 67 Prozent der schwerverletzten Unfallopfer erlitten ihre Verletzungen außerhalb von Ortschaften.

Der Schulweg ist im Landkreis Northeim ebenfalls grundsätzlich eine sichere Angelegenheit. Zwei Kinder wurden 2022 bei Verkehrsunfällen auf dem Weg zur Schule leicht verletzt.



Die steigende Anzahl an Radfahrenden im Straßenverkehr zeichnet sich auch in der Unfallstatistik ab. 2022 wurden 88 Unfälle mit Fahrradbeteiligung aufgenommen. Im Jahr zuvor waren es noch 74. Ein Radfahrer wurde 2022 tödlich verletzt, 15 schwer und 49 leicht. Im Landkreis Northeim setzt sich der Trend zu einer fallenden Anzahl von Wildunfällen sehr deutlich fort. Unfälle mit verletztem oder getötetem Wild wurden nur noch 493 mal erfasst. Im Vorjahr waren es noch 619 Unfälle.

Verkehrsunfälle in Verbindung mit Alkohol- und Drogen oder Medikamenten sind 2022 mit 81 Unfällen gegenüber dem Vorjahr (47) stark ansteigend. Deutlich erkennbar entwickelten sich die Unfälle unter Alkoholeinfluss: Waren es 2021 noch 34 Unfälle, stieg die Zahl 2022 auf 63. Bei polizeilichen Verkehrskontrollen wurden 171 (2021: 131) alkoholisierte Verkehrsteilnehmende angehalten. Unter dem Einfluss von Drogen wurden 216 (2021: 177) Verstöße ermittelt. Ein polizeilicher Schwerpunkt in der Verkehrsüberwachung wird daher weiterhin die Überprüfung der Fahrtüchtigkeit sein. Die Ergebnisse der anlassbezogenen Kontrollen zeigen eine klare Notwendigkeit.

Gurtpflicht und Geschwindigkeit

Die Kontrolle hinsichtlich der Gurtpflicht ergab im Jahr 2022 1.531 Verstöße. Bei der untersagten Verwendung eines Mobiltelefons während der Fahrt wurden 1.243 Verkehrsteilnehmende entdeckt und angezeigt.

Bei Geschwindigkeitsüberwachungen auf den Straßen im Landkreis Northeim wurden 2022 mit dem Lasermessgerät oder dem Lichtschrankensystem 2.560 Ordnungswidrigkeiten geahndet. Die Messungen erfolgten maßgeblich im Bereich von Unfallschwerpunkten sowie außerhalb von Ortschaften. Als Hauptunfallursachen bleiben die unangepasste Geschwindigkeit und mangelnder Sicherheitsabstand führend.



Weitere wesentliche Ursachen sind die Ablenkung des Fahrzeugführers durch Mobiltelefone oder der Einfluss von Alkohol oder Drogen.

Der polizeiliche Schwerpunkt bei der Verkehrsüberwachung und der Ver-

kehrsprävention zielt daher im Besonderen auf diese Problemfelder ab. Ein weiteres Augenmerk wird in den nächsten Jahren auf Fahrradfahrende zu legen sein, auch wegen der zunehmenden Verbreitung von Pedelecs und deren Nutzengruppen.



Polizeiinspektion Northeim stellt ihre Führung neu auf

Zwei Leitungspersonalien wurden in der Polizeiinspektion Northeim neu besetzt. Mit Polizeioberst Marc-Dennis Pülm ist das Führungstrio um die Leiterin der Polizeiinspektion Northeim, Polizeidirektorin Maren Jäschke, im November 2022 komplettiert worden. Bereits im September wechselte die neue Leiterin des Zentralen Kriminaldienstes (ZKD), Polizeirätin Vanessa Pleiß-Schütte, nach Northeim.

Polizeirätin Vanessa Pleiß-Schütte begann ihren Dienst nach der Ausbildung bei der Bereitschaftspolizei. Anschließend bekleidete sie diverse Funktionen in der Polizeidirektion Göttingen. Die 46-jährige Northeimerin war mehrere Jahre als Einsatzführerin sowie Dienstabteilungsleiterin in Northeim als auch

in Göttingen und im Behördenstab tätig, bevor sie 2019 ihr Masterstudium an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster aufnahm. Nach ihrem Abschluss 2021 war sie als stellvertretende Leitung des Zentralen Kriminaldienstes (ZKD) in der PI Göttingen eingesetzt, von wo aus sie im September 2022 nach Northeim wechselte. Hier leitet sie nun die Geschicke des ZKD und ist zudem die Stellvertreterin von Inspektionsleiterin Maren Jäschke.

Der Posten des Leiters Einsatz wurde mit Polizeioberst Marc-Dennis Pülm Mitte November neu besetzt. Der 44-jährige Osteroder begann nach seiner Ausbildung seinen Dienst in der Bereitschaftspolizei an den Standorten Lüneburg und Göttingen. Vor seinem Aufstieg in den höheren Dienst war POR Pülm bereits

Angehöriger der PD Göttingen. Dort versah er in verschiedenen Funktionen im Einsatz- und Streifendienst in Hildesheim und Osterode, in der Leitstelle, im ZKD der PI Göttingen und im Stab der Behörde seinen Dienst. Von 2014 bis 2016 absolvierte er sein Masterstudium an der deutschen Hochschule der Polizei in Münster. Anschließend war Pülm verantwortlich für die Fortbildung von Führungskräften für die Bewältigung von Sonderlagen und im Bereich der Stabsarbeit an der Polizeiakademie Niedersachsen tätig.

Danach übernahm er die Leitung des Studiengiebts 5, das die Polizeitrainings, Sport und den Bereich polizeiliche EDV-Anwendungen umfasst. Zudem ist Marc-Dennis Pülm in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert.

Unsere Arbeit

Nach Banküberfall in Höckelheim und umfangreichen Ermittlungen: Landgericht verurteilt zwei Täter zu mehrjährigen Freiheitsstrafen

Im Januar 2022 ereignete sich im Northeimer Ortsteil Höckelheim ein Banküberfall, bei dem zwei mit einer Schusswaffe bewaffnete Täter einen fünfstelligen Geldbetrag erbeuteten. Sie flüchteten und konnten trotz eines Großeinsatzes in Northeim nicht dingfest gemacht werden. Umfangreiche Ermittlungen einer eigens eingerichteten Ermittlungsgruppe und eine Öffentlichkeitsfahndung über Social Media führten dann aber doch zum Erfolg. Die Täter, zwei Männer im Alter von 20 und 22 Jahren, sind inzwischen verurteilt.

Eine Zeugin aus Nordrhein-Westfalen hatte die beiden Männer erkannt und sich bei der Polizei Northeim gemeldet. Weitere Ermittlungen bestätigten die Aussagen der Frau und das Amtsgericht Göttingen erließ auf Antrag der Staatsanwaltschaft Göttingen zwei Haftbe-

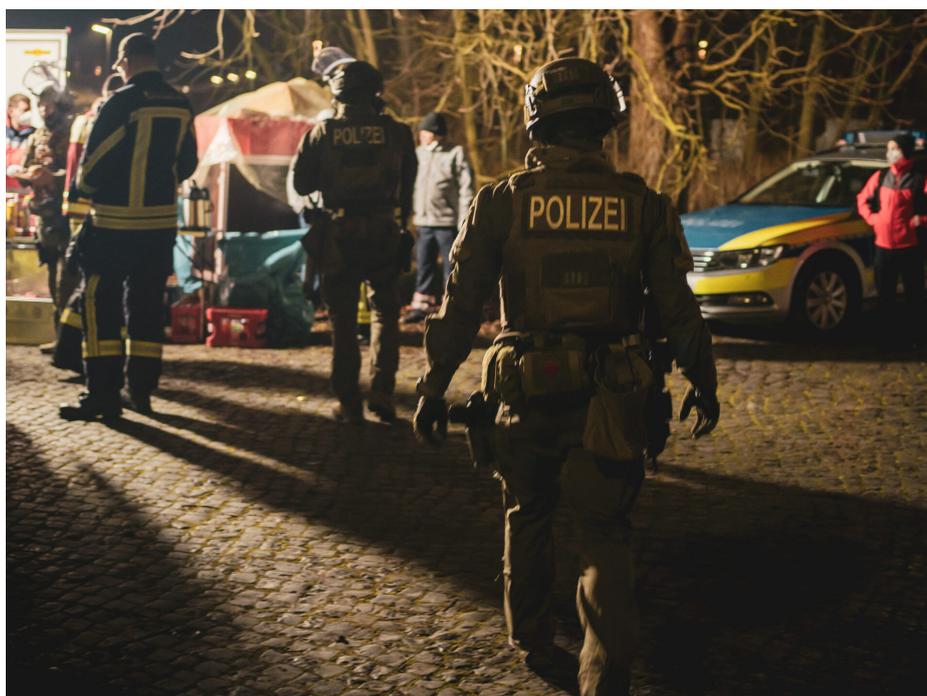


fehle wegen räuberischer Erpressung. Anfang März 2022 wurden die beiden Männer an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Hildesheim, dem Mobilien Einsatzkommando und dem Spezialisierten Einsatzkommando festgenommen.

Der erste der beiden Männer wurde auf der Autobahn 7 an der Anschlussstelle

Hann. Münden-Lutterberg festgenommen. Einen Tag später nahmen die Einsatzkräfte den zweiten Mann in einer Wohnung im Bereich Hildesheim fest. Im Prozess legte der 20-Jährige ein Geständnis ab und gab dabei an, dass der zweite Angeklagte an der Tat nicht beteiligt gewesen sei. Der 22-Jährige stritt bis zuletzt eine Tatbeteiligung ab. Die Staatsanwaltschaft Göttingen sah durch die Ermittlungen und den Prozess beide Angeklagten jedoch als erwiesene Täter an und forderte jeweils Haftstrafen.

Das Urteil wurde am 30. November verkündet: Der 20-Jährige wurde zu einer Jugendstrafe von drei Jahren und drei Monaten verurteilt. Außerdem ordnete das Gericht seine Unterbringung in einer Entziehungsanstalt an. Der 22-Jährige erhielt eine Freiheitsstrafe von fünf Jahren. Der 22-Jährige legte anschließend Rechtsmittel gegen das Urteil ein. Dadurch wird sich der Bundesgerichtshof (BGH) mit dem Fall im Jahr 2023 beschäftigen müssen. Der Anwalt hatte Ende November auf Freispruch plädiert, weil er es für nicht erwiesen ansah, dass sein 22-jähriger Mandant an der Tat beteiligt war.





Unsere Arbeit

Social Media weiter auf dem Vormarsch: Facebook-Kanal der Polizeiinspektion Northeim entwickelt sich in zwölf Monaten zu einer wichtigen Informationsquelle

Im Dezember 2021 ging auf der Social Media Plattform Facebook ein Account der Polizeiinspektion Northeim online. Schon nach kurzer Zeit wurden erste Beiträge unter anderem zu aktuellen Einsätzen und Verkehrsmeldungen veröffentlicht, wodurch schnell neue Follower akquiriert werden konnten. Innerhalb eines Jahres konnte der „neue“ Kanal den ältesten betriebenen Social-Media-Kanal (Twitter) der PI Northeim „überholen“. Aktuell folgen der Polizei Northeim mehr als 4.400 Menschen auf Facebook. Bei Twitter sind es aktuell etwa 3.500 Follower.

Aufgrund der hohen Anzahl der Follower können den Bürgerinnen und Bürgern wichtige Inhalte nähergebracht werden. Beispielhaft sind Verkehrswarmmeldungen oder Präventionshinweise zu neuen Phänomenen der Kriminalität, wie beispielsweise SMS- oder WhatsApp-Betrug. Auch Zeugenaufrufe oder Öffentlichkeitsfahndungen werden über alle Kanäle veröffentlicht.

Als Best-Practice-Fall ist die erfolgreiche Öffentlichkeitsfahndung im Zusammenhang mit dem Banküberfall in Höckelheim zu erwähnen (siehe Seite 55). Bei den Ermittlungen konnten Videoaufzeichnungen gesichert und veröffentlicht werden. Auf diese Fahndung wurde eine Zeugin aus Nordrhein-Westfalen über Facebook aufmerksam und meldete sich bei der Polizei. Ihre Aussagen waren der Durchbruch in den Ermittlungen. Solch ein Erfolg ist Antrieb für das Social-Media-Team der Polizeiinspektion Northeim.

Das Team unter Führung des Pressesprechers und Head of Social Media, Polizeikommissar Sven Wolf, kreierte den Content – also die Inhalte – für die Kanäle. Um den Content vielseitig zu gestalten, besteht das Team aus Polizeibeamtinnen und -beamten der verschiedensten Bereiche der Polizei. Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten beispielsweise im Einsatz- und Streifendienst, in der Verfügungseinheit, im Ermittlungsdienst oder im Präventions-

team der Polizeiinspektion Northeim. Zudem arbeitet das Team eng mit den Fachkommissariaten oder der Nachwuchsgewinnung zusammen. Dadurch können die Bürgerinnen und Bürger über die neuesten Entwicklungen im Bereich der Kriminalität informiert und gewarnt oder auf Informationsveranstaltungen zum Einstieg bei der Polizei Niedersachsen aufmerksam gemacht werden.

Die Polizeiinspektion Northeim freut sich, auch in der Zukunft über den digitalen Weg die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen und mit Ihnen in Interaktion treten zu dürfen.

Interessiert?

Interessierte sind eingeladen, den Kanälen der Polizei Northeim zu folgen. Sie sind unter folgenden Namen zu finden:

Bei Twitter: @Polizei_NOM,

Bei Facebook: @polizei.northeim,

Bei Instagram: polizei.northeim.st.

Community Policing: Auf einem personalisierten Kanal auf der Plattform Instagram berichten Sabrina Torke und Verena Marx aus ihrem dienstlichen Alltag

Seit dem 1. Oktober 2020 betreibt die Polizeiinspektion Northeim, in Vertretung von Sabrina Torke, einen dienstlichen Instagram-Account. Er ist unter dem Namen „polizei.northeim.st“ zu finden. Die Community Policerin Sabrina Torke ist Angehörige des Einsatz- und Streifendienstes. Auf dem Instagram-Kanal gibt sie den Bürgerinnen und Bürgern authentische Einblicke in die polizeiliche Arbeit, die so „hautnah“ Einblicke in den Alltag der Beamtin erhalten. Sie können Fragen stellen, Beiträge und Stories kommentieren und werden über die Polizei umfassend informiert.

Sabrina Torke führt und managt den Account nicht allein, sondern wird seit mehr als einem Jahr von Verena Marx unterstützt. Polizeikommissarin Marx versieht ihren Dienst ebenfalls im Einsatz- und Streifendienst der Polizeiinspektion Northeim und übernimmt den Account immer dann, wenn Sabrina Torke abwesend ist. Im Weiteren erstellen sie zusammen Content – also Beiträge und Videos für die Followerinnen und Follower.

Besonders beliebt sind „Reels“, kurze Videos über verschiedene polizeiliche Themen. Die durchschnittliche Zuschauerzahl bei den Videos liegt zwischen 10.000 bis 70.000. Das besondere an den Reels und der Grund ihrer allgemein hohen Beliebtheit ist die Kürze. Reels werden häufig aus vielen verschiedenen kurzen Szenen zusammengeschnitten. So werden in kurzer Zeit viele Eindrücke vermittelt. Reels können auch als kurze Erklär-Videos genutzt werden. Ein Beispiel ist hier das Video zum Thema „Verhalten bei einem Verkehrsunfall“ vom November 2022 mit 30.000 Views.

Auch die Gewinnspiele verzeichnen eine hohe Beliebtheit. So gab es unter anderem ein Meet & Greet mit Sabri-



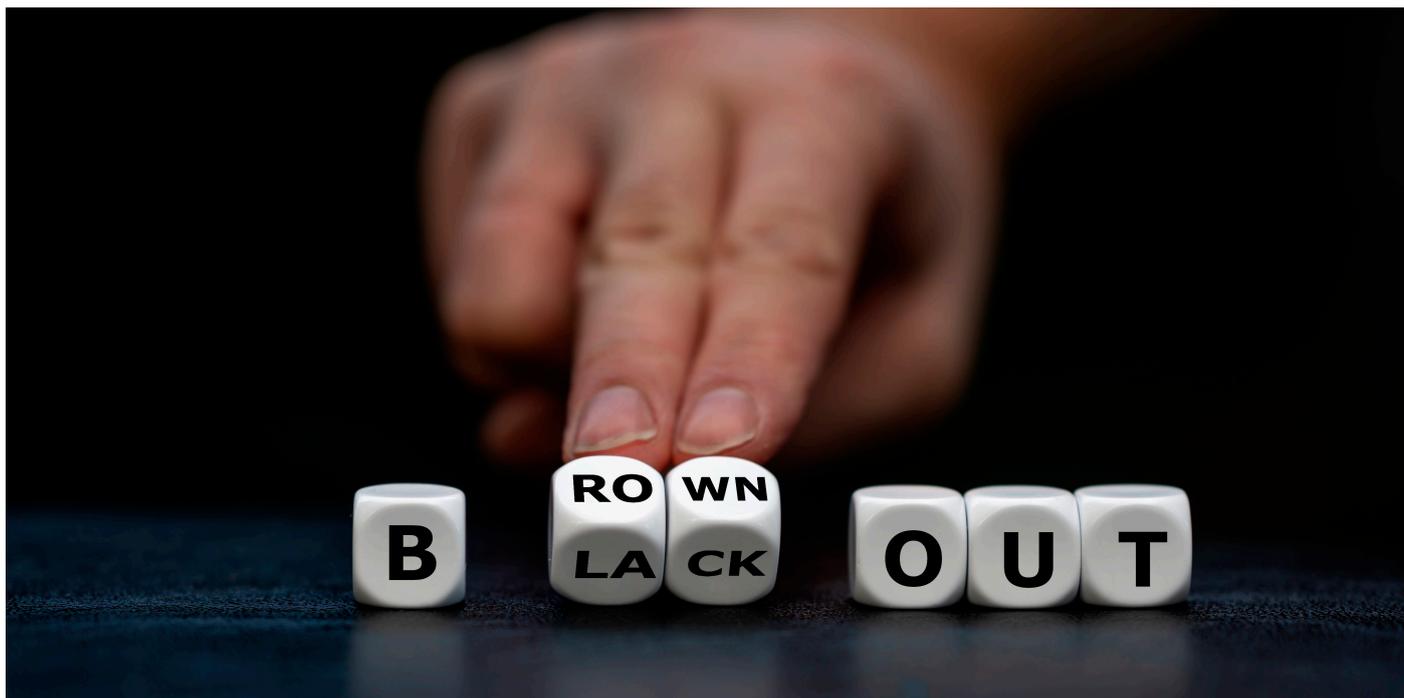
na Torke in der Polizeidienststelle zu gewinnen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste dieses mehrmals verschoben werden, konnte dann aber im September 2022 stattfinden. Zwei Kinder durften bei der Polizei vorbeischaun und stellten begeistert ihre Fragen. Es kam sehr viel positives Feedback aus der Community, aufgrund dessen ein solches Gewinnspiel in der Zukunft nochmals veranstaltet werden soll.

Seit 2020 verzeichnet der Instagram-Account einen stetigen Anstieg der Followerzahlen. Aktuell folgen dem Kanal fast 7.000 Menschen – sogar aus Australien, den USA, der Schweiz und aus Österreich. Die Altersspanne liegt zwischen 18 und 55 Jahren.

Aufgrund der hohen Anzahl der Followerinnen und Follower kommt entsprechend viel Feedback. Durchweg

kann gesagt werden, dass ein generell großes Interesse an der Arbeit der Polizei besteht. Die Menschen sind dankbar über die vielen verschiedenen Eindrücke, die „hautnah“ Erlebnisse, den Blick hinter die Kulissen und die persönliche Note des Accounts. Sabrina Torke und Verena Marx kommen mit den Followerinnen und Followern ins Gespräch, es werden Fragen gestellt, auf Stories geantwortet und Beiträge kommentiert.

Auf dem Instagram-Account geht es aber nicht nur um rein polizeiliche Themen, sondern auch um die Zusammenarbeit zwischen der „Blaulichtfamilie“, also unter anderem dem Rettungsdienst, dem THW und der Feuerwehr. Hierüber werden in enger und guter Zusammenarbeit mit der Kreisfeuerwehr Northeim Videobeiträge erstellt.



Unsere Arbeit

Krisen beschäftigen die Polizei auch im Jahr 2022

Schon im Jahr 2021 war die Corona-Pandemie ein omnipräsentes Thema für die Polizei im ganzen Bundesgebiet – insbesondere die sogenannten Corona-Spaziergänge, die Ende 2021 auch im Landkreis Northeim begannen. Aber auch der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hatte Auswirkungen auf die Polizei vor Ort.

Anfang des Jahres 2022 nahmen die Zahlen der Teilnehmenden an den Corona-Spaziergängen stetig zu. Zu den steigenden Teilnehmendenzahlen wurden auch die Versammlungsorte vielfältiger. Neben dem Montag, der bundesweit am höchsten frequentierte Tag der Versammlungen, wurde im Landkreis Northeim auch an mehreren anderen Wochentagen zu Versammlungen über Messengerdienste wie „Telegram“ aufgerufen.

Die Polizeiinspektion Northeim beobachtete die Entwicklung durchgängig und reagierte entsprechend auf Veränderungen. Im ersten Quartal 2022 nahm die Einsatzbelastung aufgrund

dieser Entwicklungen stark zu. Fast täglich waren Versammlungen im unterschiedlichen Rahmen zu begleiten.

Im Stadtgebiet Northeim versammelten sich zeitweise mehr als 200 Bürgerinnen und Bürger, wobei sich zumeist keine der vor Ort befindlichen Personen als Versammlungsleiterin oder Versammlungsleiter zu erkennen gab. Entsprechend wurden die Versammlungen nicht angemeldet. Diese Umstände führten dazu, dass keine notwendigen Vorabsprachen, etwa für die Wegstrecke, die geschätzte Teilnehmendenzahl oder die Bestimmungen zur Maskenpflicht, getroffen werden konnten. Das führte dazu, dass die Personalplanung erschwert wurde und zeitweise teilweise gleichzeitig stattfinden Versammlungen noch geändert werden mussten. Erst mit der Aufhebung von Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie entspannte sich die Situation für die Polizei Northeim – die Zahl der Teilnehmenden sank. Dennoch demonstrieren weiterhin rund 20 Personen jeden Montag in der Innenstadt.

Auf „Blackout“ vorbereiten

Am 24. Februar 2022 kam es zum Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine. Neben der Erschütterung über das russische Handeln, wurde schnell deutlich, welche Probleme auf die kritische Infrastruktur zukommen könnten. Russland schränkte Gaslieferungen ein, und eine Energiemangellage wurde diskutiert. Ein möglicher „Blackout“ beschäftigte auch die Polizeiinspektion Northeim. Eine dafür zusammengestellte Arbeitsgruppe bearbeitete seit September mit dem Thema, um für Situationen, wie Stromausfälle oder einer Knappheit von Treibstoff, gewappnet zu sein.

Außerdem wurde ein enger Austausch mit Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben initiiert. Durch die gemeinsame Vorbereitung auf mögliche Krisen wird ein möglichst großer Schutz für die Bevölkerung hergestellt. Die Polizei sowie die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben werden bestmöglich für die Menschen im Kreis Northeim auf die anstehenden Zeiten vorbereitet sein.



Prävention in der PI Northeim

Ein ganzes Team kümmert sich im Landkreis Northeim um alle Themen rund um die polizeiliche Präventionsarbeit. Auch in allen Kommissariaten gibt es Ansprechpersonen

Die polizeiliche Präventionsarbeit bezieht ihren gesetzlichen Auftrag aus dem Niedersächsischen Polizeigesetz. Die vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung und die Verkehrssicherheitsarbeit sind Teil der Gefahrenabwehr.

Neben den gesetzlichen Vorgaben orientiert sich die polizeiliche Präventionsarbeit an den Vorgaben der polizeiinternen „Strategie 2027“, der Leitlinie polizeiliche Kriminalprävention, der Verkehrssicherheitsstrategie des Landes, der Konzeption Kriminal- und Verkehrsprävention bei Kindern und Jugendlichen und der örtlichen Kriminalitäts- und Verkehrsunfalllage.

In Niedersachsen ist in jeder Polizeiinspektion ein Präventionsteam installiert. Dieses setzt sich aus den Verkehrssicherheitsberatern, Beauftragten für Kinder- und Jugendprävention und Beauftragten für Kriminalprävention

zusammen. In der Polizei Northeim sind auch die Kontaktbeamtinnen und -beamten dem dortigen Präventionsteam zugeordnet. Auf Ebene der Polizeikommissariate gibt es Ansprechpersonen für Prävention. Die Aufgabe der Prävention von politisch motivierter Kriminalität wird von einer Beamtin wahrgenommen, die zugleich Ansprechpartnerin für Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger ist.

Die vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung und die Verkehrssicherheitsarbeit ist Teil der Gefahrenabwehr.

Am Standort der PI Northeim hat das vierköpfige Präventionsteam seinen Sitz in den Räumlichkeiten der alten Kaserne am Scharnhorstplatz 8. Dort befindet sich ebenfalls die kriminalpolizeiliche

Beratungsstelle, die für kriminalpräventive Beratungen und Beratungen von Kriminalitätsopfern genutzt wird.

Unter Leitung von Dirk Schubert

Geleitet wird das Präventionsteam von Polizeihauptkommissar Dirk Schubert, der zugleich die Funktion des Beauftragten für Kriminalprävention (BfK) bekleidet. Sein Aufgabenfeld erstreckt sich von der Amokprävention über Themen

wie Häusliche Gewalt, Einbruchschutz, Opferschutz, Straftaten zum Nachteil älterer

Personen bis hin zu Zwangsheirat und Zivilcourage. Im Rahmen seiner Tätigkeit ist er ebenfalls im Bereich der Gremienarbeit aktiv, unter anderem an Runden Tischen und Begleitausschüssen mit



anderen Netzwerkpartnerinnen und -partnern. Auch die sicherheitstechnischen Beratungen und die Erarbeitung von bzw. Mitarbeit an Sicherheitskonzepten zählen zu seinem Aufgabenbereich.

Jugendprävention

Polizeihauptkommissar Thomas Sindram ist Beauftragter für Jugendprävention (BfJ). Die polizeiliche Präventionsarbeit erstreckt sich in seinem Bereich über

Als direkter Ansprechpartner für sämtliche Schulen im Landkreis Northeim steht Thomas Sindram im ständigen Kontakt mit den Schulleitungen.

Themenfelder wie Mobbing und Cybermobbing, Suchtprävention, Jugendschutz, Gewaltprävention, Ausbildung von Bus-Scouts und Veranstaltungsberatung mit Bezug auf Einhaltung des Jugendschutzes. Die Präventionsarbeit an den Schulen im Landkreis wird zum größten Teil auch gemeinsam mit sei-

nen Netzwerkpartnerinnen und -partnern von „Jugendschutz – und DU?“ vom Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz des Landkreis Northeim organisiert und umgesetzt. Seitens des Netzwerkes werden seit 2021 auch kostenfreie digitale Elternabende mit externen Referentinnen und Referenten zu unterschiedlichen Themen des Jugendschutzes angeboten. Als direkter Ansprechpartner für sämtliche Schulen im Landkreis Northeim steht er im ständigen Kontakt mit den Schulleitungen, um bei Bedarf auch beratend im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Schule, Staatsanwaltschaft und Polizei tätig zu werden.

Verkehrssicherheitsberaterin

Polizeioberkommissarin Simone Köhler kümmert sich um den Part der präven-

tiven Verkehrssicherheitsarbeit, die in Teilbereichen auch vom Kontaktbeamten übernommen wird. Die Arbeit der Verkehrssicherheitsberaterin (VSB'in) orientiert sich neben der polizeilichen Verkehrssicherheitsstrategie des Landes Niedersachsen an der örtlichen Verkehrsunfallstatistik und den jeweiligen Risikogruppen in den unterschiedlichen Verkehrsbeteiligungsarten. Ziel der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit ist es, die Anzahl der schweren und tödlichen Verkehrsunfälle deutlich zu reduzieren und dazu beizutragen, die Vision Zero – keine Getöteten und Schwerverletzten im Straßenverkehr – positiv zu beeinflussen. Die präventiven Verkehrssicherheitsaktionen beinhalten Risikofaktoren wie beispielsweise die Beeinflussung der Fahrtüchtigkeit durch Alkohol, Medikamente und andere berauschende Mittel, Ablenkung und überhöhte Geschwindigkeit. Verkehrsteilnehmende unterschiedlicher Altersklassen werden im Rahmen von Aktionen und Projekten sensibilisiert. Beispielsweise die Risikogruppe der

jungen Fahrenden mit dem Verkehrssicherheitsprogramm „WAM“ (Wait a minute) des ADAC, das gemeinsam mit dem Landkreis Northeim und der Verkehrswacht umgesetzt wird. Neben der Sensibilisierung zum „Toten Winkel“ für Kinder und Jugendliche, werden auch Verkehrssicherheitsprogramme wie „Fit mit dem Auto“ oder „Fit mit dem Pedelec“ für Seniorinnen und Senioren gemeinsam mit den örtlichen Verkehrswachten durchgeführt.

Kontaktbeamte

Die Vorschulkinder und Grundschüler kommen im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit natürlich auch nicht zu kurz. Themen wie die frühkindliche Verkehrserziehung, die Vorbereitung auf den Schulweg, der sichere Schulweg („gelbe Füße“) und auch die Fahrradprüfungen übernimmt der Kontaktbeamte Polizeioberkommissar Matthias Heise. Neben diesen Tätigkeiten im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit ist der Kontaktbeamte (KOB) stets für die Bürgerinnen und Bürger im Stadtgebiet Northeim und den Ortsteilen ansprechbar. Er geht gemeinsam mit dem Ordnungsamt der Stadt Northeim auf präventive Fußstreifen im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft. Weiterhin zeigt er Präsenz in der Öffentlichkeit und hat ein offenes Ohr für die Belange der Einwohnerinnen und Einwohner – egal ob zu Fuß, mit dem Dienstrad oder dem Funkstreifenwagen. Bei den Kleinsten beginnt er bereits im Kindergartenalter mit dem Abbau von Schwellenängsten und stellt die Polizei und ihre Einsatzmittel vor. Er leistet auch anlassbezogene Präventionsarbeit in der Grundschule, etwa zu Themen wie Diebstahl und Gewalt. Zu seinem Aufgabenfeld gehören ebenfalls die Begleitung von Veranstaltungen wie Abi-, Schützen- und Karnevalsumzügen. Weiterhin übernimmt der Kontaktbeamte als Abwesenheitsvertreter auch Vorträge aus dem Bereich der Verkehrssicherheitsberatung und dem Beauftragten für Kriminalprävention.



Politisch motivierte Kriminalität

Die Ansprechpartnerin für Prävention von politisch motivierter Kriminalität hat ihren Sitz im Staatsschutzkommissariat der Polizeiinspektion Northeim. Sie nimmt diese Funktion im Nebenamt wahr und ist zugleich die Ansprechpartnerin für Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger. Zu ihrem Aufgabenbereich zählen ebenfalls Präventionsvorträge an Schulen, die Zusammenarbeit mit muslimischen und jüdischen Vereinen oder Organisationen und die Beratung von Erziehungsberechtigten oder Schulleitungen.

In den Kommissariaten

In den drei Polizeikommissariaten der Polizeiinspektion Northeim gibt es auch örtliche Ansprechpartnerinnen und -partner für Prävention. Diese beklei-

den ihre Funktion ebenfalls im Nebenamt. Im Polizeikommissariat Bad Gandersheim ist Kriminalhauptkommissarin Kathrin Jahn die Ansprechpartnerin für Prävention. Im Polizeikommissariat Einbeck ist Polizeioberkommissar Bernd Günther mit dieser Aufgabe ebenso betraut, wie im Polizeikommissariat Uslar Polizeioberkommissar Florian Reschke. Sie übernehmen einen Teil der Präventionsarbeit in ihrem örtlichen Zuständigkeitsbereich und werden vom Präventionsteam der Polizeiinspektion Northeim unterstützt.

Die Erreichbarkeiten des Präventionsteams sowie der Ansprechpersonen für Prävention sind online unter www.pd-goe.polizei-nds.de/dienststellen/pi_northeim zu finden.

Sicherheitspartnerschaften

„Blaulichtfamilie“ präsentiert sich und ihre Arbeit beim 1. Einbecker Blaulichttag

Im Oktober veranstaltete der PS-Speicher aus Einbeck auf dem Gelände des Lkw-Depots den 1. Einbecker Blaulichttag. Die Polizeiinspektion Northeim präsentierte sich unter der Federführung des Polizeikommissariats Einbeck neben den örtlichen Rettungskräften von THW, Feuerwehr und Rettungsdienst. Auch die Bundeswehr und der Zoll war mit einem Stand am Blaulichttag vertreten.

Schon im Jahr 2020 begannen die ersten Planungen, die aufgrund der Corona-Pandemie erst im vergangenen Jahr umgesetzt werden konnten. Ansprechpartner des Polizeikommissariats Einbeck war POK Dirk Johanning, der mit den anderen Rettungskräften der „Blaulichtfamilie“ für die Veranstaltung eng zusammenarbeitete.

Höhepunkt des Tages war ein dargestellter Verkehrsunfall, der von allen Blaulichtorganisationen gemeinsam bewältigt wurde. Dabei wurden zwei verunglückte Fahrzeuge in der Mitte des Geländes platziert. Die Zuschauerinnen und Zuschauer versammelten sich in einem Halbkreis um die Unfallstelle herum und beobachteten das Geschehen. In den Fahrzeugen befanden sich noch Personen, die extra für den Unfall geschminkt und präpariert wurden. Zunächst wurde der Verkehrsunfall vom Rettungsdienst angefahren, gleich darauf folgte die Polizei. Gemeinsam wurde die Lage vor Ort begutachtet und die Feuerwehr zur Unterstützung hinzugerufen, da die Personen im Fahrzeug eingeklemmt waren. Zur weiteren



Unterstützung wurde das THW mit schwerem Gerät angefordert. Nachdem die Verletzten geborgen und versorgt waren, wurden „Drogen“ in einem der Fahrzeuge gefunden. Daher wurde im Anschluss noch der Zoll zur Unfallstelle hinzugerufen.

Die gesamte Darstellung wurde modernisiert, so dass die Zuschauerinnen und Zuschauer auch genau verstanden, was gerade wieso passierte. Zudem wurden diese aktiv in die Falldarstellung – etwa durch Absetzen eines Notrufs – ins Geschehen mit eingebunden. Im Anschluss gab es viel positives Feedback für die Darstellung. Die einzelnen Blaulichtorganisationen kamen zudem mit den Besucherinnen und Besuchern darüber ins Gespräch.

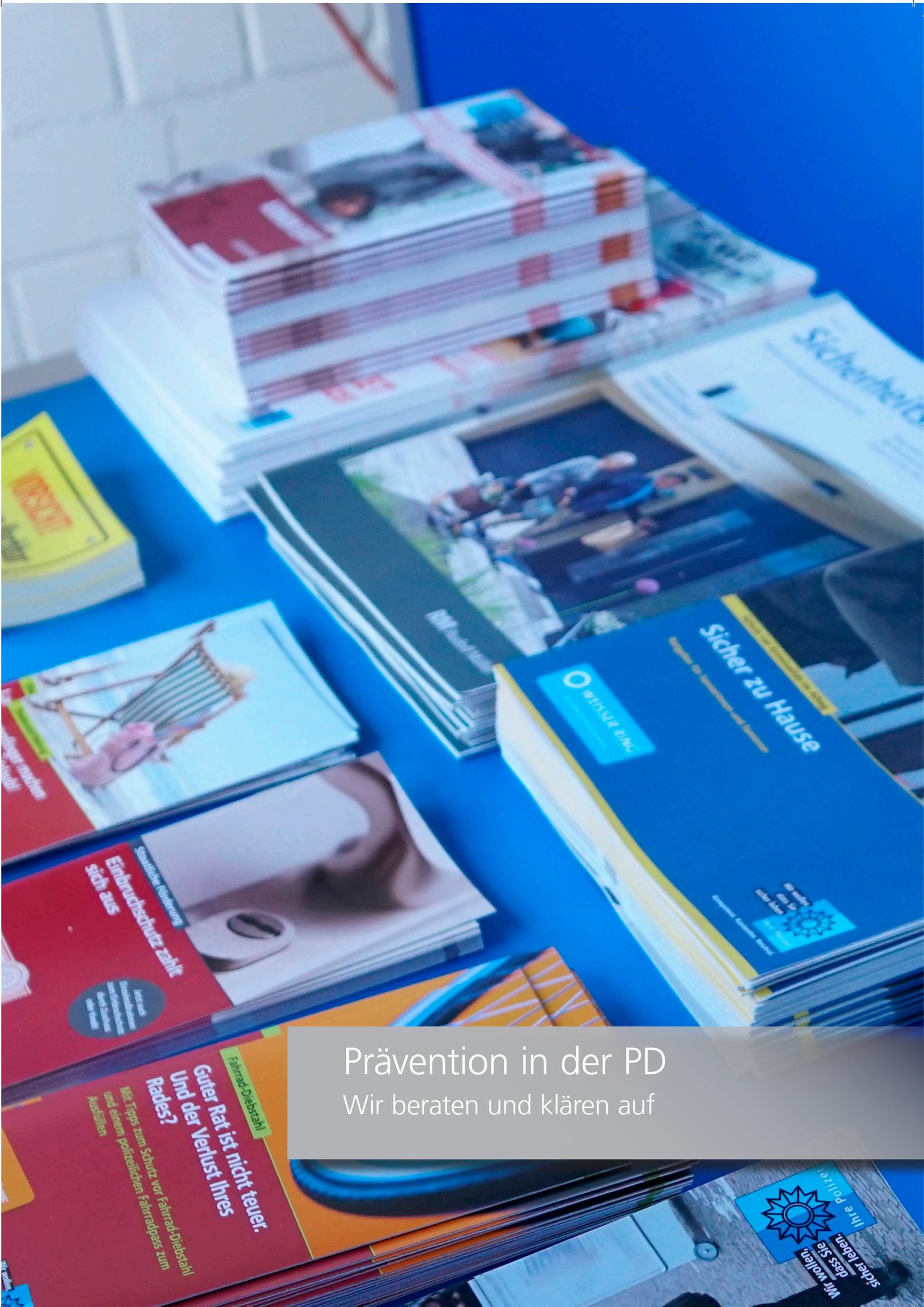
Neben den genutzten Einsatzfahrzeugen der Blaulichtfamilie, durften auch die historischen Einsatzfahrzeuge des PS-Speichers nicht fehlen. Besonderes

Highlight waren zwei amerikanische Polizeieinsatzfahrzeuge von Privatpersonen, die noch original ausgestattet sind. Besonders die Kinder waren fasziniert von diesen zwei Fahrzeugen.

Die Polizeiinspektion Northeim war unter anderem mit dem Infomobil der Polizeiakademie Niedersachsen, das speziell zur Nachwuchswerbung auf die Bedürfnisse bei Berufsmessen abgestimmt wurde, am Blaulichttag vertreten. Ein Team zur Nachwuchswerbung war vor Ort und das Infomobil wurde von den Besucherinnen und Besuchern gut besucht. Die 500 Kinder freuten sich zudem über eine Hüpfburg in Form eines Polizeiwasserwerfers.

Insgesamt war der 1. Blaulichttag in Einbeck ein voller Erfolg und konnte 1.800 Zuschauerinnen und Zuschauer begeistern.

Der nächste Blaulichttag wird wieder für das Jahr 2024 geplant.



Prävention in der PD
Wir beraten und klären auf



Prävention

Präventionspuppenbühne erreichte mit ihren Stücken im vergangenen Jahr mehr als 2.000 Kinder

Die Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Göttingen unterstützt die Präventionsarbeit der Polizeiinspektionen, indem sie Präventionsbotschaften, hauptsächlich an Grundschulen und in Kindergärten, durch die Methode des Puppenspiels vermittelt. Die Einrichtungen werden von der Präventionspuppenbühne der Standorte Hildesheim und Göttingen bereist, um vor Ort zielgruppengerecht die Präventionsthemen mit den Kindern erarbeiten zu können.

Das Medienstück „Fit und fair im Netz: Auf Dich kommt es an!“ war auch im Jahr 2022 das vorrangige Präventionsprojekt und die Präventionspuppenbühne damit direktionsweit unterwegs.

Aufgrund der geltenden Corona-Bestimmungen von Polizei und Schulen konnten zu Beginn des Jahres 2022 zunächst keine Schulen besucht werden. Der erste Einsatz des Jahres fand dann in Hann. Münden statt. Hierfür wurde sogar ein Antrag für eine Ausnahmegenehmigung gestellt, den Spielbetrieb aufnehmen zu dürfen. Das Medienstück „Fit und fair im Netz! Auf Dich kommt es an“ konnte unter strengen Coronaauflagen mit den vierten Jahrgängen dann doch aufgeführt werden.

Für den Standort Hildesheim waren Schulbesuche bis April 2022 untersagt. Diese vorstellungsfreie Zeit wurde an beiden Standorten genutzt, um sich intensiv mit einer Beteiligung der Präventionspuppenbühne am Projekt „Demokratieschutz für die Polizei“ zu befassen. Zum Jahresende 2021 erhielt die Puppenbühne die Zusage für Fördergelder aus dem Projekt „Polizeischutz für die Demokratie“. Als Gegenleistung sollte die Puppenbühne einen Beitrag mit Puppen zum Thema Demo-

kratieschutz, entweder digital oder als Bühnenstück, erstellen. Priorisierte Zielgruppe waren hierbei zunächst Kinder. So konnten zwei neue, professionelle Puppen in Auftrag gegeben werden. Diese wurden gemeinsam mit dem beauftragten Puppenbauer entwickelt. Im April 2022 wurden die Puppen fertiggestellt und den Standorten zugesandt.

Für beide Standorte ging es jetzt in die praktische Arbeit. Es wurden Interviews mit Kindern zweier Grundschulen geführt, um sich dem Thema Demokratieschutz zu nähern. Hier war es wichtig zu erkennen, wie Schülerinnen und Schüler die Institution Polizei sehen und welche Erfahrungen sie bereits mit Polizeibeamtinnen und -beamten gemacht haben. Auf Basis der sehr aufschlussreichen Ergebnisse wurden zunächst zwei Bausteine entwickelt, um die Thematik für Grundschulkindern anbieten zu können.

Der Schaffensprozess ist noch nicht abgeschlossen, wird aber fortwährend weiterentwickelt.

Für den 21. März, den Internationalen Tag des Puppenspiels, hat sich die Präventionspuppenbühne bereit erklärt, ein Video zu erstellen, das auf die Facebook-Seite der Polizei Göttingen gestellt werden sollte. Gemeinsam wurde ein Drehbuch erarbeitet, das inhaltlich die Arbeit der Puppenbühne vorstellen soll. Dreh und Schnitt des Videos fanden im Februar und März statt. Mit dem bereits erwähnten Medien-

stück hat die Präventionspuppenbühne am Standort Göttingen im vergangenen Jahr 1015 Schülerinnen und Schüler erreicht. Von Mai bis Dezember 2022 hat die Bühne am Standort Hildesheim mit dem Medienstück 63 Vorstellungen mit insgesamt 1198 Kindern gespielt. Zusammengefügt konnten im vergangenen Jahr so 2213 Kinder erreicht werden. In Göttingen werden zurzeit neun Handpuppen, zwei handgefertigte

Klappmaulpuppen, vier „Kumquats“-Puppen und fünf Tierpuppen vorgehalten, die für den Einsatz im Puppenspiel zur Verfügung stehen. Die Präventionspuppenbühne am Standort Hildesheim verfügt über neun herkömmliche, maschinengefertigte Klappmaulpuppen und seit 2022 im Rahmen des Projektes „Polizeischutz für die Demokratie“ zusätzlich über eine von einem Puppenbauer handgefertigte Knaufpuppe.



Prävention

Die Polizei reagiert mit vielfältigen Maßnahmen auf Kriminalitätsphänomene und Trends.

In jeder Polizeiinspektion der Polizeidirektion Göttingen gibt es Präventionsteams, die auf Grundlage der polizeilichen Lageentwicklung, bei Erkennen neuer Phänomene und Zielgruppen tätig sind bzw. werden. In Zusammenarbeit mit anderen Behörden, Kommunen und Präventionsgremien sind diese im Laufe der Zeit zudem zu einem verlässlichen Teil der gesamtgesellschaftlichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention geworden.

Kriminalitätsphänomene haben an Bedeutung verloren oder es haben sich neue entwickelt und erfordern polizeiliche Reaktionen. Mit dem Ziel, personelle Ressourcen wirkungsorientiert dort einzusetzen, wo polizeiliche Kompetenz zur Verhinderung von Kriminalität und/oder Verkehrsunfällen erforderlich ist, gibt es ein laufendes Monitoring.

Prävention bei den Jüngsten

Die Polizei ist unabdingbarer Partner von Schulen. Präsenz, Beratung und Unterstützung sollen helfen, junge Menschen auf ein Leben ohne Kriminalität vorzubereiten und sie in ihrer Entwicklung zu demokratiebewussten Menschen zu begleiten. So werden Schulen bei der Entwicklung von Sicherheits- und Gewaltpräventionskonzepten von der Polizei unterstützt. Ziel ist es zudem, externe Institutionen und Präventionsprogramme gezielter in schulische Maßnahmen einzubinden. Um diese Zusammenarbeit zu stärken, wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung und der Polizeidirektion Göttingen evaluiert und erneut geschlossen.



Einbruchskriminalität

Die technische und verhaltensorientierte Beratung behält im Bereich der Eigentumskriminalität einen hohen Stellenwert. Parallel zur Weiterentwicklung der technischen Standards und finanzieller Förderung zur Sicherung von Immobilien, wird die sicherheitstechnische Beratung der Polizei weiterhin mithilfe des Programms Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) beworben. Die Polizeiinspektionen reagieren ihrerseits mit Kontrolltagen und Beratungsoffensiven auf die Entwicklung der Fallzahlen. Die Kooperation mit dem regionalen Handwerk sichert dabei eine professionelle Beratung.

Verkehrssicherheitsarbeit

Die Polizei bleibt aufgrund ihrer Fachkenntnisse Initiator verkehrsunfallpräventiver Maßnahmen. Entscheidend für die Nachhaltigkeit sind dabei die Vernetzung von Polizei, Verkehrswachten und weiteren Trägerinnen und Trägern sowie Vereinen der Verkehrssicherheitsarbeit.

Neues Konzept gegen Häusliche Gewalt

Seit Mitte 2022 gibt es in der Polizeidirektion Göttingen eine neue Konzeption zur Optimierung der Bearbeitung von Fällen der häuslichen Gewalt. Sie soll Betroffenen von häuslicher Gewalt im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen größtmögliche Unterstützung gewährleisten. Die Polizeiinspektionen wurden mit der strukturellen Umsetzung – etwa der Einrichtung von Kompetenzgruppen – beauftragt. Darüber hinaus wurden Kooperationen angestrebt, Erstein-schreitende und Sachbearbeitende beschult sowie weitere Schritte mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern eingeleitet, etwa die Einrichtung von Fallkonferenzen.

Hilfreich war hierbei, dass in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzmin-den bereits im Jahr 2021 im Rahmen der Fachtagung „Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei häuslicher Gewalt in den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Holzmin-den“ ein Pilotprojekt in diesem Kontext gestartet worden ist.

A close-up photograph of a man with a beard, wearing a white shirt with a blue sleeve patch, holding a black Motorola mobile phone in his right hand. He is sitting in the driver's seat of a car, with the steering wheel and dashboard visible. The phone has a small antenna on top and a keypad. The background is slightly blurred, showing the interior of the car and a glimpse of the outside world.

Technik & Ausstattung
Auf alle Lagen vorbereitet

Moderne Technik im täglichen Einsatz

Die Mitarbeitenden des Dezernats für Führungs- und Einsatzmittel verfügen nicht nur über technisches Know-how, sondern sind mitunter Fachleute für Transport verschiedenster Güter.

Nicht nur Speditionen, auch die Polizei selbst transportiert Gefahrgüter. Um einen sicheren Transport zu gewährleisten, gibt es in der Polizeidirektion Göttingen spezielle Beauftragte, die von der Behördenleitung bestellt werden und über ein großes Fachwissen im Bereich von gefährlichen Stoffen verfügen. In der Polizeidirektion Göttingen sind ein Mitarbeiter aus dem Dezernat 14 - Führungs- und Einsatzmittel - sowie ein weiterer Mitarbeiter aus der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminde mit dieser Aufgabe betraut.

Aufgabe der beiden Beauftragten ist unter anderem die gefahrgutrechtliche Beratung der Behördenleitung. Die Behördenleitung bleibt dabei grundsätzlich in der Gesamtverantwortung. Die Größe des Zuständigkeitsbereiches der Polizeidirektion Göttingen erfordert zwangsläufig, diese Verantwortung entsprechend zu delegieren. Zur Gewährleistung einer sach- und fachgerechten Umsetzung wurden dazu im Vorfeld relevante Schlüsselstellen identifiziert. Mitarbeitende an diesen Stellen – etwa bei der Bearbeitung und dem Versand von Asservaten – werden entsprechend beschult. In diesem Zusammenhang wird auch die genannte Verantwortlichkeit übertragen. Zurzeit verfügt die Polizeidirektion Göt-



tingen über insgesamt 71 gefahrgutrechtlich beschulte Mitarbeitende.

Beispielhaft für die Beförderung gefährlicher Güter sind Ver- und Entsorgung mit Druckgaspackungen – etwa Reizstoffe, Farbmarkierungssprays –, die Sammlung oder Beförderung von Lithium-Ionen-Batterien (in Geräten verbaut, außerhalb von Geräten sowie defekte oder in kritischem Zustand befindliche Batterien), die Beförderung von Pulverlöschern im Rahmen von Wartungsintervallen, die Beförderung von Blutproben sowie Munitionstransporte – aber auch alles, was gefahrgutrechtlich bei der Sicherstellung oder Beschlagnahme von Asservaten anfällt, beispielsweise chemische Lösungen.



Es gibt aber auch Ausnahmen: Die geltenden Vorschriften räumen beim Transport bestimmter Mengen von Gefahrgut allen, so auch der Polizei, Erleichterungen ein. Das hat in der Regel zur Folge, dass etwa ein Polizeifahrzeug von außen nicht wie ein „üblicher Gefahrguttransport“ gekennzeichnet sein muss. Weiterhin gibt es Ausnahmen für Mitarbeitende im Einsatz- und Streifen dienst beim Tragen ihrer Einsatzmunition und des Reizstoffsprüngerätes.

Neue Handlaser-Messgeräte

Im Rahmen einer ersten Teilauslieferung hat die Polizeidirektion Göttingen im vergangenen Jahr 18 neue Handlaser-Messgeräte erhalten. Die Geräte des Typs Pro Laser 4 ersetzen die Vorgängermodelle vom Hersteller Riegli. Über die bisher ausgelieferten Geräte hinaus erhält die Polizeidirektion Göttingen zeitnah weitere Handlaser messgeräte, die weiterhin einen hohen Standard bei der technisch unterstützten Verkehrsüberwachung gewährleisten. Die Auslieferung an die Polizeiinspekti-

onen erfolgt zeitnah nach entsprechender Fortbildung des Messpersonals. Überhöhte Geschwindigkeit zählt auch weiterhin zu den Hauptunfallursachen, denen mit Hilfe der neuen Technik entschieden begegnet werden kann. Der geringe Aufwand bei der Einrichtung von Messstellen ermöglicht beispielsweise flexible Wechsel von Kontrollstellen, wodurch auch das subjektive Entdeckungsrisiko der Verkehrsteilnehmenden erhöht wird. Diese werden im Rahmen der Geschwindigkeitsmessung vor Ort angehalten und direkt mit ihrem Fehlverhalten konfrontiert. Ziel ist es, ein nachhaltiges Lernverhalten zu erreichen. Zusätzlich werden im Rahmen der Kontrolle verkehrsaufklärende Gespräche geführt, die der Zielgruppe angepasst sind und für Gefahren sensibilisieren sollen.

Alle Handlasermessgeräte der Landespolizei Niedersachsen werden für den Einsatz geprüft und freigegeben. Zudem unterliegen sie einer jährlichen Eichpflicht und sind eichamtlich gesichert.

Ausbau der Ladeinfrastruktur

In Anbetracht der ressortübergreifenden Bedeutung innerhalb des Landes Niedersachsen übernimmt die Landesregierung beim Thema Ladeinfrastruktur

für E-Fahrzeuge eine Vorbildfunktion. Für deren Errichtung bzw. Ausbau wurde im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung das „Team Elektromobilität“ gegründet. Gemeinsam mit dem Niedersächsischen Finanzministerium, der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr und dem Niedersächsischen Landesamt für Bau und Liegenschaften werden Projekte geplant und umgesetzt.

Die Folgen der Pandemie, wie auch die des Ukraine-Krieges haben zu erheblichen Verzögerungen bei der Errichtung und dem Ausbau der Ladeinfrastruktur geführt. Zusätzlich wurden Arbeiten an der infrastrukturellen Anbindung einzelner polizeilicher Liegenschaften erforderlich.

Folgen dieser Umstände sind bisher nicht planbare Verzögerungen bei der Umsetzung gesteckter Zielvorhaben. Im zurückliegenden Jahr konnte in der Polizeidirektion Göttingen von den fünf geplanten Hauptstandorten nur einer mit 15 Ladepunkten und einer Schnellladesäule am Standort der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg fertiggestellt werden.

Angestrebtes Ziel in diesem Jahr bleibt die Errichtung bzw. der Ausbau der Ladeinfrastruktur an den noch verbleibenden vier Standorten innerhalb der PI

Northeim, Hameln-Pyrmont/Holzmin-den sowie jeweils zweimal im Bereich der PI Göttingen.

Aufstellung und Laufleistung des Fuhrparks

Der Fuhrpark der Polizeidirektion Göttingen konnte im Jahr 2022 durch weitere 27 Fahrzeuge verjüngt werden. Die Haushaltslage sowie die unterbrochenen Lieferketten, insbesondere für Elektrofahrzeuge, hatten dabei leider zur Folge, dass bei der Beschaffung auch auf herkömmliche Antriebsarten zurückzugreifen werden musste. Bei der zukünftigen Fahrzeugbeschaffung wird weiterhin das Ziel einer insgesamt emissionsarmen Mobilität verfolgt.

Der Fuhrpark der Polizeidirektion Göttingen umfasst aktuell 547 Einsatzfahrzeuge in unterschiedlichen Fahrzeugkategorien. Die Gesamtfahrleistung des Fuhrparks betrug im Jahr 2022 rund 9,65 Millionen Kilometer. Dabei hat die Kostenentwicklung den Haushalt der Polizei zusätzlich stark belastet: Die Kraftstoffkosten sind um ca. 30 Prozent gestiegen.

Die Kosten für Betriebsstoffe von ca. einer Million Euro im Jahr 2021 entwickelten sich auf 1,3 Millionen Euro im Jahr 2022 – und das trotz insgesamt leicht geringerer Gesamtfahrleistung.





POLIZEI
NIEDERSACHSEN



HÜTCHENSPIEL BEENDET,

EINBRUCH VERHINDERT.

unddeintag?

BEWIRB DICH JETZT
bei der Polizei Niedersachsen.

polizei-studium.de
POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE

Schlusswort

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

der Sicherheitsbericht 2022 hat Ihnen nun einen umfassenden Einblick in die Arbeit unserer Dienststellen gegeben. Wir haben uns wieder bemüht, Sie über all unsere Arbeitsbereiche zu informieren – von der Verkehrssicherheitsarbeit über die Kriminalitätsbekämpfung bis hin zur Prävention. Ich hoffe, wir konnten deutlich machen: Ihre Polizei ist am Puls der Zeit, reagiert auf neue Entwicklungen und passt ihre Arbeit dort an, wo es erforderlich ist.

Das vergangene Jahr hat uns alle vor Herausforderungen gestellt, die so nicht abzusehen waren. Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine und den damit einhergehenden Folgen für uns alle, hat vermutlich kaum jemand gerechnet. Wir haben auch darauf reagiert und uns intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir Kritische Infrastrukturen im Ernstfall schützen und aufrecht erhalten können. Dazu haben wir auch die Kommunen in unserem Zuständigkeitsbereich ins Boot geholt, zu denen schon vorher gute Kontakte bestanden haben. Wir werden diese Kontakte und auch die Zusammenarbeit mit den Landkreisen und Städten im laufenden Jahr weiter ausbauen, um gemeinsam gewappnet zu sein für alle Herausforderungen. Denn klar ist: Die Bewältigung von Krisen, ganz gleich wie diese geartet sind, ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Wir werden sie meistern – davon bin ich überzeugt, gerade weil wir zusammenarbeiten.

Parallel dazu arbeiten wir in unserer Polizeidirektion an Maßnahmen, die unsere Handlungsfähigkeit im Ernstfall sicherstellen. Im Rahmen einer Arbeitstagung zu Beginn des Jahres, an der alle Fachbereiche beteiligt waren, wurde ein Maßnahmenkatalog ausgearbei-



tet, der nun nach und nach umgesetzt wird.

Der Schutz der Kritischen Infrastruktur und die Handlungsfähigkeit der Polizei waren aber nicht die einzigen Themen, die uns im vergangenen Jahr bewegt haben. Zu Beginn des Jahres waren es noch die Demonstrationen gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, die unsere Einsatzkräfte stark gefordert haben. Sie wurden abgelöst von einer Vielzahl von Demonstrationen gegen den russischen Angriffskrieg sowie von Umweltschutzaktivistinnen und -aktivisten, die auf vielfältige Weise für mehr Klimaschutz demonstrierten.

Apropos Corona-Pandemie: Die sinkenden Infektionszahlen und die Lockerung der Schutzmaßnahmen haben dazu geführt, dass unsere Arbeit – insbesondere im Präventionsbereich – wieder verstärkt in Präsenz stattfinden konnte. Das war wichtig, denn gerade die Prävention lebt vom direkten Gespräch und dem persönlichen Kontakt. Wir konnten auch wieder direkt an junge Menschen herantreten und sie

bei vielfältigen Gelegenheiten für den Beruf der Polizistin und des Polizisten begeistern. Gleichzeitig hat die Lockerung der Corona-Maßnahmen aber auch wieder zu einem Anstieg der Fallzahlen in verschiedenen Kriminalitätsbereichen geführt, beispielsweise im Bereich der Eigentumskriminalität oder bei den Körperverletzungsdelikten. Das zeigt: Die Menschen sind wieder mehr unterwegs, sie treffen wieder häufiger aufeinander – das ist positiv, es schlägt sich aber auch in der Kriminalitätsstatistik nieder.

Wir werden auf diese Entwicklungen im laufenden Jahr reagieren und unsere Arbeit an die aktuellen Erfordernisse anpassen. So wie wir es immer getan haben und auch in Zukunft tun werden. Das ist unser Anspruch, dem wir gerecht werden wollen und werden – darauf können Sie vertrauen.

Tanja Wulff-Bruhn
Polizeipräsidentin

Impressionen





Impressionen



Impressum

Herausgeberin

Polizeidirektion Göttingen
Polizeipräsidentin Tanja Wulff-Bruhn

Groner Landstraße 51
37081 Göttingen
Tel.: +49 (0)551 / 491-0
www.pd-goe.polizei-nds.de

Redaktion/Koordination

Natalia Bornemann-Zarczynska
SB Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dezernat 01

Layout

Natalia Bornemann-Zarczynska
SB Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dezernat 01

Bildnachweis

Die abgebildeten Fotos wurden von den Urheber/innen

Polizeiakademie Niedersachsen,
iStock/youngphoto (Seite 17)
iStock/Giuda90 (Seite 23)
iStock/Cyano66 (Seite 24)
iStock/JOHNGOMEZPIX (Seite 51)
Hubert Jellinek (Seite 55)
iStock/Fokusiert (Seite 58)
Polizeidirektion Göttingen sowie
nachgeordneten Polizeiinspektionen

freigegeben.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.

Druck

Goltze Druck GmbH Göttingen



**POLIZEIDIREKTION
GÖTTINGEN**